Th Pr
892

Ad
Bibliothecam
Capituli ruralis
Stiefenhofen.

F. F. Prestl.

G
121.

Umgang mit Gott

in Betrachtungen und im Gebethe.

Für denkende Kristen.

(Joseph Anton Sässler)

Konstanz gedrukt und in Verlag
bei Nikolaus Thaddäus Waibel, Buchdruker
und Buchhandler 1801.

Schwazet nicht viel in euerem Gebethe, wie die Gleißner und Heiden, welche sich einbilden, durch diese ihre langwierige Plauderei würden sie erhöre werden. Diesen machet euch nicht gleich.

Math. 6. 7.

Gott ist ein Geist: die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

Joh 4. 24.

1964. 2473
Stadtbibliothek Augsburg

Cum præſens opuſculum, cui titulus: Umgang mit Gott ꝛc. non ſolum nihil in ſe contineat, quod fidei dogmatis, aut bonis moribus adverſetur, verum e contrario ad excitandos, fovendos, augendosque pios in Deum animi ſenſus ex integro ſerviat, ideo typis publicis digniſſimum cenſeo. Conſtantiæ 10 Dec. 1800.

Jos. Guil. Sturm SS. Th. Dr.
R mi ac Celſmi DD. Ordin. Conſil. Eccl. inſig. Eccl. Coll. ad SS. Steph. & Nicol. Can. Cap. Librorum Cenſor ordina. Mppr.

Præsentem libellum, Umgang mit Gott ꝛc. nihil prorsus bono Civitatis adversum continere, imo eidem ope Religionis, quam promovet, utilem fore, adeoque typo dignum esse existimo. Constantiæ, mense Decembri 1800.

Joann Anton Sulzer
Jur. univ. Doct., Juris eccles. prof. publ. ord. Bibliothecar. & Libror. Censor Cæs. reg.

Ein Wort

zur Beherzigung an den Leser.

Beten im Geiste und in der Wahrheit — dieser grossen Forderung entspricht nicht, wer nur — Lippen beweget, und kalten Herzens bleibet.

Beten im Geiste und in der Wahrheit — dieser grossen Forderung entspricht nur, wer mit hoher Empfindung eingehet in heilige Betrachtungen, Gottes Vollkommenheiten überdenket; unwiederstehlich muß Liebe, Ehrfurcht, Anbetung in seiner Seele erwachen.

Beten heißt: sein Herz zu Gott erheben; seine Gedanken und Empfindungen auf Gott richten. Menschen, die weder durch ernste und aufrichtige Sinnesänderung sich dem Schlamme der Sünde entrissen, noch den Entschlüß mit kristlichem Ernste gefasset haben — abzugehen vom unseligen Pfade des Lasters und der sündlichen Lüste — mit welcher Innigkeit vermögen sie wohl ihren Blik auf Gott zu richten? Nur in einem reinen Herzen können gottselige Empfindungen aufleben, heilige Gefühle erwachen, und sich dann mit Frucht und Segen

 über

über das ganze Leben des Kristen verbreiten, daß kindliche und treue Befolgung des Willens Gottes sein höchstes Anliegen werde und bleibe.

Wer gottgefällig beten will, der muß — im Glaube und Vertrauen an Gott beten. Gottes grenzenlose Vaterliebe, und seine Barmherzigkeit — die reichen Verdienste unseres Erlösers Jesus Kristus — sieh! — darauf muß sich unser Gebeth gründen, gründen mit Verläugnung aller eigenen Würdigkeit und Verdienste, gründen mit der heuchellosesten Erniedrigung unserer selbst. Nur das Gebeth des Demüthigen, sagt die Schrift, dringet durch die Wolken, und läßt nicht nach, bis es angenom̃en ist — bis der Höchste ihm entspricht.

Wo wahres Vertrauen das Gebeth des Kristen belebet, da muß sich auch nothwendig eine kindliche Ergebung mit ihm verbinden, so wie ein ausharrender fester Muth, wenn auch unser dringendes Flehen zu Gott fruchtlos bleibet. Alle Zweke Gottes sind — Liebe, Güte und Barmherzigkeit; auch dann muß er noch wohlthätige Absichten haben, wenn er unsern Wünschen nicht entspricht — nicht höret auf unser Flehen. Armer — kurzsichtiger Mensch!

wie

wie wenig erkennest du deine eigenen Bedürfniße; wie oft wäre es dir Nachtheil, wenn Gott jeden deiner Wünsche erfüllete! Dich täuschet dein eingeschränktes Aug, und du nennest — Gut, was nur zu oft Schaden und Unheil dir wäre.

Und willst du eingehen in den Umgang mit Gott, so gehe ein mit heiliger Innbrunst und Andacht; reiße dich los von den geräuschvollen Auftritten der Erde — sammle deinen Geist von aller Zerstreuung; suche dich selbst auf, gebiete Stillschweigen deinem irdischen Hange; lasse den Gedanke an Gott — an sein heiliges Gesez, und an deine Pflicht in deiner Seele erwachen. Dann schöpfe in heiliger Freude an deinem Vater im Himmel neue Kräfte und neuen Schwung, um mit erneuerter Stärke die Bahne, auf die dich Gottes Bestimmung gerufen hat, wieder fortzuwandern, deiner Tugendliebe neue Reize, und deinem Eifer zum Guten neues Feuer zu verschaffen.

Dieß dann die gesegnete Ernte, die so einer Aussaat zum Lohne wird. Gotteswürdiges Gebeth erhöhet, reiniget und verbessert des Menschen Gesinnungen; stärket alle seine Kräfte zum Guten.

Wie froh und beseligend muß unsere Liebe zu Gott werden, wenn wir oft in reiner Erhebung unserer Herzen, in empfindungsvoller Betrachtung seiner Vollkommenheiten uns ihm nähern — an ihm einen liebevollen Vater — einen treuen Freund erbliken, der uns mit unendlicher Liebe zugethan ist. So ein Hinblik — wie gewiß muß er den redlichen Tugendfreund aufmuntern, der Freundschaft Gottes durch einen heiligen Wandel — durch ein reines und ungetheiltes Herz stets würdig zu bleiben! —

Sinnlichkeit und Hang zum Irrdischen fesseln nur zu oft unser Herz, und erstiken — oder schwächen doch unsere Sehnsucht nach Gütern eines höhern Werthes, erstiken oder schwächen doch unsere Freude an Gott, und Gottes heiligem Worte. Auch gegen diese Klippen sichert das Gebeth. In der frommen Stunde heiliger Betrachtung schwindet die Welt; Gottes Gegenwart erfüllet unser Herz, und öffnet es seligen Empfindungen; Zerstreuung fliehet, und eine feyerliche — rührungsvolle Stille umschwebet die Seele des nachdenkenden Beters. Selige Stude! — seliger — herzerhebender, als tausend Stunden — hingeschleudert im glänzendrn Geräusche irdischen Taumels!

Will

Will der Krist auf dieser Erde schon so glüklich werden, als er es werden kann, so bete er oft mit innigem Herzen; und Freude — Zufriedenheit — Trost und Segen ergießet sich über seinen ganzen Wandel hienieden. Frohen Sinnes wird er zu seinem Tagwerke eilen, mit unverdrossenem Eifer jeder Pflicht seines Berufes entsprechen; ihm wird jene Stille und Heiterkeit der Seele zulächeln, wodurch unsere Liebe zur Tugend immer erhöhet wird, und wir zur Vollbringung jedes guten Werkes immer williger werden. Und schlägt ihm einst die düstere Stunde des Kummers und der Trübsale, so wird jener große und kristliche Muth ihn beseelen, mit dem er voll kindlicher Unterwerfung aufbliket zum Anfänger und Vollender unseres Glaubens, und gestärket durch Vertrauen mit seinem Lehrer spricht: Vater! — wenn du willst nimm diesen Kelch von mir; jedoch nicht mein Wille, sondern der deinige geschehe! —

So lerne beten, redlicher Krist! — beten im Geiste und in der Wahrheit. Dein Herz muß empfinden, was dein Mund spricht, und reicher Se-

gen wird dir zuströmen in jedem Augenblike, indem sich deine Seele aufschwinget zu Gott — dem Geber alles Segens, der Urquelle alles Guten. Selige Freude, innige Seelenruhe, lebhaftes Vertrauen, gestärkter Muth zum Kampfe gegen Sünde — zum Ausharren in der Leidensstunde — sieh! — dieß die Früchte, die du erntest! —

Endlich — frommer Beter! — frage nicht um die Quelle, aus der ich bei Verfertigung dieser Arbeit schöpfte — reichlich schöpfte: bist du Bibelfreund, so ist dir meine Antwort überflüßig; bist du Nichtkenner des heiligen und einzigen Buches, das des Erhabenen und Göttlichen — des Trostes und der Salbung — der Belehrung und der Ermunterung — alles in reichster Fülle enthält, so mußt du es wohl bei mancher Stelle empfinden, daß Gottes Kraftwort spricht. Eile dann nicht flüchtigen Geistes hinweg über so manches, was deiner frommen Seele Aufmunterung zur Liebe des Guten — Beweggründe zum Abscheu der Sünde — Festigkeit bei gottseligen Entschlüßen — Stärke und Aufrechthaltung beim Drange der Leiden darbieten

kann

kann. Verweile oft ernsten Nachdenkens bei Wahrheiten, die deinen Blik hinziehen auf das hohe und Wichtige deiner Bestimmung hienieden, und auf die große Frage: wie muß ich mich im Pilgerlande verhalten, um einst mein wahres Vaterland zu erreichen?

Und du — Ausspender alles Guten, Vater im Himmel! — segne meine redlichen Wünsche mit dem Segen deiner Allmacht, und lasse diese Aussaat zu einigen glüklichen Früchten gedeihen! Weder der Pflanzende ist etwas, noch der Gießende: Gott ist alles — Gott der das Wachsthum verleihet!

Joseph Anton Gäßler
Kaplan an der Kathedralkirche
zu Konstanz.

Morgenandacht.

Gott! — mein Gott! zu dir erwache ich des Morgens frühe. Nach dir dürstet meine Seele! Psalm. 62.

Gott! — mein Vater! dir sey bei meinem Erwachen der erste Gedanke geheiliget; mein erstes Wort sey ein Lobgesang deiner Güte. Ich freue mich mit heissem Dankgefühle des Lebens, das du mir aufs neue wieder geschenket hast. Ich danke dir für die Liebe und Barmherzigkeit, mit der deine gütige Vaterhand in der verflossenen Nacht über mir wachte — mich gegen alle Gefahren schüzte. Ich danke dir für die wohlthätige Ruhe, wodurch meine Kräfte nun neue Erquikung und Stärke erhielten, für den neuen Morgen, den ich mit neuer Heiterkeit erblike. Gelobet und hochgepriesen sey der Name meines Gottes der nie ermüdet, über uns zu wachen, und jeden Augenblik unseres Lebens mit Wohlthaten segnet! —

Herr

Herr — unser Gott! — du bist würdig, daß man dich bei deiner herrlichen Macht und Güte preise; denn du hast alle Dinge erschaffen; durch deine Macht erhielten sie ihr Wesen. Du verdienest es — Allerbarmer! daß ich mich dir ganz hingebe — mein ungetheiltes Herz dir heilige. Wer zälet die Wohlthaten, die mir vom ersten Augenblike meines Lebens von deiner Vaterhand zuströmten? — vom ersten Tage meines irdischen Lebens bis zur gegenwärtigen Stunde, in der ich mich voll heiliger Empfindung dir nähere, hast du mich mit Vaterliebe geleitet — mit deinem reichen Segen meine Täge beglüket; hast durch Jesus, deinen lieben Sohn mich deiner Gnade würdig gemachet, und mich um das theure Lösgeld seines Blutes wieder zum Erbe eines ewigen himmlischen Lebens erhoben. Bei dieser Beherzigung deiner unendlichen Liebe und Güte — wie könnte ich kalt — fühllos bleiben? — Nein — höre, o Gott! — höre das Gelübd, das ich dir in dieser Morgenstunde ernstlich gelobe: ich

will

will aus Dankbarkeit und Liebe zu dir der Untugend und Sünde fluchen, dein heiliges Gesez nicht aus meinem Auge verlieren; ich will fromm und gottesfürchtig wandeln, damit durch alle Worte und Werke die Ehre deines heiligen Name gepriesen und verherrlichet werde.

Allgegenwärtiger! — diesen Entschluß fasse ich feyerlich vor dir; aber um Gnade und Stärke flehe ich zu dir auf, daß die Willigkeit meines Geistes über meinen irdischen Hang siege. O du, der du den heiligen Trieb in mir erweket hast, dich zu lieben, gieb mir Kraft, ihn zu erfüllen. Zeige auch heunt an mir die Wunder deiner Barmherzigkeit; unterstüze meinen Gang auf deinen Wegen, so werden meine Schritte nicht wanken; lehre mich den Weg deines Gesezes, und führe mich, meiner Feinde wegen, auf dem rechten Fußsteige. Leite mich nach deiner Wahrheit; du bist ja der Gott, der mein Heil bewirket — unaufhörlich warte ich auf dich.

Ich tretre aufs neue wieder in die Irrgänge einer Welt, in der so viele Gefahren mich umschweben — so viele Versuchungen mir drohen — so viele Reize meine guten Vorsäze schwächen und unterdrüken können. Herr! verlasse mich nicht, sondern gieb mir Weisheit, Muth und Kraft, gegen alles Böse zu kämpfen, und jedem Reize zur Sünde — jeder unkristlichen Neigung zu wiederstehen. Lasse mir den heilsamen Gedanke immer gegenwärtig seyn, daß ich, als dein Kind — als ein Erbe Gottes und Miterbe Jesu nicht mir selbst, sondern dir und meinem Erlöser leben müße. Neige mein Herz zu deinen Zeugnißen; laß es nicht zum Geize verleiten. Wende meine Augen ab, daß sie nicht auf die Eitelkeit schauen. Entferne mich von der Straße der Lügen; lasse meinem Munde kein wahrheitwidriges Wort entfahren. Sieh mich an, und erbarme dich meiner, wie du es mit den Liebhabern deines Namens zu machen pflegest. Leite meine Schritte nach deinem Worte, und lasse mich von keiner

Sünde beherrschen. Mein Leben ist beständig der Gefahr ausgesezet; darum will ich dein Gesez nicht vergessen: an den Herrn will ich mich halten, der mein Schild und meine Zuflucht ist.

Auf diese Art werden mir auch heunt Glük und Freude zu Theile werden. Ist mein Herz auf dich, o Gott und Vater! gerichtet, so kann mir nichts wiederfahren, was mir nicht zu meinem Wohle dienete. Sind mir heunt Leiden und kummervolle Stunden beschieden, so liegt Trost für mich in meinem kindlichen Vertrauen, und Muth und Aufrichtung in der seligen Hoffnung, daß du mich nicht über meine Kräfte versuchen, und auch in der Versuchung mich unterstüzen werdest. Und theilest du mir heunt Glük und Segen zu, so wird meine Freude noch mehr erhöhet durch den frohen — herzerhebenden Gedanken, daß es Wohlthaten aus deiner Vaterhand sind — daß du gut und barmherzig gegen mich bist. Erhalte mich nur bei dem Einzigen, daß ich mich stets deiner erinnere, und deinen heiligen

ligen Name fürchte, so werde ich dann auch an diesem Tage in allen meinen Unternehmungen deinen Vatersegen erbliken, und von der Wahrheit überzeuget werden, daß sich der Gottesfürchtige alles von dir versprechen kann, weil du seine geheime Grundfeste bist.

In deinem heiligen Name — Vater, Sohn und heiliger Geist! trete ich nun wieder den von dir angewiesenen Pfad meines Berufes willig und freudig an. Dir seyen alle meine Gedanken, Worte und Werke geheiliget; alle meine Beschwerden, Sorgen und Leiden in frommer Ergebung dir aufgeopfert. Meine Augen seyen stets auf den Herrn gerichtet, damit ich allen meinen Pflichten mit kristlicher Treue und Eifer entspreche; unter Gottes mächtigem Schuze und Beistande alle meine Geschäfte mit Gedeihen vollbringe, und jeden guten Erfolg ihm herzlich verdanke. Ich flehe auch o Gott! im Vertrauen auf die Verdienste unsers Erlösers Jesus Kristus, auf die Verdienste und Fürbitte der seligsten Jungfrau und

aller Heiligen: blike väterlich auf alle meine Mitmenschen; segne und unterstüze alle guten Entschlüße, Rathschläge und Unternehmungen; entferne von uns allen die Gefahren des Unglükes. Erbarme dich nach deiner unendlichen Barmherzigkeit aller Elenden und Verlassenen; trökne die bange Thräne ihres Kummers, und mildere den Drang ihrer Leiden. Lasse auch meine Neider und Feinde die Fülle deiner Vatergüte empfinden.

Vater unser, Ave Maria. Ich glaube an Gott rc.

Gott! ewiger barmherziger Vater! bei dir ist die Weisheit, die weißt, was dir angenehm ist, und wie richtig sich deine Gebote befinden. Sende du sie herab aus deinem heiligen Himmel, von dem Throne deiner Herrlichkeit, damit sie bei mir sey, mit mir arbeite, und stets erkenne, was dir wohlgefällig ist. Erfülle auch an mir das Wort, das du einst deinem Diener Moyses gabst: sieh — ich will meinen Engel senden, der vor dir einher-

gehen,

gehen, und dich auf dem Wege bewahren solle. Gieb mir den frommen Geist eines Tobias – eines Daniels, damit auch mich, wie einst diese Lieblinge, dein guter Engel begleite auf allen meinen Wegen, daß er mich bewahre vor allen Fallstriken und Versuchungen zur Sünde. Erinnere dich, o Gott! deiner zärtlichen Liebe – deiner vielfältigen ewigen Erbarmungen; gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit: denn auf dich – nur auf dich vertraue ich; laß mich nicht zu Schanden werden! –

20

Gänzliche Ergebung an Gott.

Aus der Tiefe meiner Unwürdigkeit erhebe ich voll heisser Ehrfurcht meine Augen zu dir, und bete dich an — heiliger unendlicher Gott, einfach in der Natur und Wesenheit; dreyfach in Personen! Ehre sey dem Vater, der mich erschuf; Ehre dem Sohne, der mich erlösete; Ehre dem göttlichen Geiste, der mich heiligte. Lob und Anbetung sey dem Vater, dessen Allmacht mich erhält; Lob und Anbetung dem Sohne, dessen Weisheit mich leitet und führet; Lob und Anbetung dem göttlichen Geiste, dessen Liebe auch mein Herz mit einem heiligen Feuer erwärmet. Völker und alle Geschöpfe preiset unsern Gott, und lasset seine Lobgesänge laut erschallen; denn es ist gut, daß man den Herrn preise, deinen Name, o Höchster! in heiliger Freude und Andacht besinge! —

Auf dich, du Ausspender aller Güter der Seele und des Leibes! nur auf dich gründe ich alle meine Wünsche und Hoffnungen; dir überlasse ich vertrauensvoll

alle meine Sorgen und Anliegen. Bist du — Allmächtiger! mein Licht, mein Heil: vor wem soll ich zittern? — bist du der Schuz meines Lebens: vor wem soll ich fürchten? Darum weihe ich dir in gänzlicher Ergebung an dich meinen Verstand und meinen Wille, alle Kräfte der Seele und des Leibes. Erleuchte du mir die Augen, damit ich die bewunderungswürdige Weisheit deines Gesezes einsehen möge; erhelle meinen Verstand — bewege meinen Wille, daß ich dein Gesez durchforsche, und beobachte; lasse mich unter deiner Anführung auf dem seligen Wege deiner Gebote immer fortwandern.

Mit aufrichtigem Ernste und Eifer wiederhole ich vor dir, o Gott! — das heilige Gelübde, mit kristlicher Wachsamkeit und Sorge auf das Wohl meiner Seele zu denken, mit der Hilfe deiner Gnade — um die ich dringend zu dir flehe — gegen alle Versuchungen und Reize der Sünde zu kämpfen. Alle meine Kräfte und Gaben — ein Geschenk aus deiner Vaterhand — seyen

zur Verherrlichung deines heiligen Name angewendet. Nie vergessen will ich meines Gottes — nie vergessen der hohen und wichtigen Bestimmung, zu der ich geschaffen bin, einst in einem seligen — ewigdaurenden Leben Gottes Freuden zu genießen, und durch Streben nach Tugend und Gottseligkeit will ich auch mich meines künftigen Erbtheiles versichern. Meine Augen seyen darum stets auf den Herrn gerichtet; er wird meinen Fuß dem Fallstrike entziehen.

Sollte meine Seele nicht Gottes Fügung sich unterwerfen? ihm — von dem allein mein Heil kömmt? — Ja — auf Gott beruhet unser Heil: er ist unsere Zuflucht und Stüze; in jeder Noth kömt die kräftigste Hilfe von ihm. Mit Troste und kindlichem Vertrauen will ich mich der Leitung seiner Vaterhand überlassen, und auch dann nicht verzagen, wenn ich mich auf dornichte Pfade der Sorge und vielfältigen Kummers — der Leiden und der härtesten Unfälle gestellet sehe. Auch Prüfung und Züchtigung ist immer noch — Liebe

eines

eines guten Vaters, der mich glüklich — ewig glüklich machen will. Diese Wahrheit sey mein Anker in der schweren Stunde der Stürme. Ich will voll kindlicher Ergebung dulden und leiden, und der vertrauensvolle Aufblik zu dir, o Vater voll Erbarmung! wird meinen Muth beseelen mit der tröstenden Zuversicht, daß du mich wieder von neuem beleben, mich wieder aus der Tiefe des Abgrundes heraus führen werdest.

Daß es doch alle Menschen erkenneten, wie groß und herrlich — wie liebevoll und barmherzig du bist, Gott und Herr der ganzen Schöpfung! Lasse mich ununterbrochen deinen heiligen Name verkünden durch Worte und fromme Werke; laß mich durch gutes Beyspiel auch das Herz des kalten Kristen zu frommen und guten Thaten erweken. Dein Wort will ich den Gotteslaugnern zurufen, ihnen sagen: seyd nicht sinnlos! — und den Gottlosen: redet nicht wieder Gott mit einem unbeugsamen und höchst ungerechten Hohne! — damit

deine Verächter zurükbeben auf ihrem Wege des Verderbens, und deinem heiligen Name die Ehre geben.

Wie könnte ich die Fülle der Wohlthaten zählen, die mir deine Vaterhand, o Gott voll Liebe und Güte! — vom ersten Augenblike meines Lebens bis zur gegenwärtigen Stunde zutheilte! Was ich bin, und was ich besize, ist dein Geschenk. Ohne deine Hilfe — wie manchem verderblichen Abgrunde wäre ich schon tausendmal entgegen gestürzet; wie mancher Gefahr der Seele und des Leibes ohne deine Gnade nicht entgangen! — Wie soll ich mich dem Herrn für alle mir erwiesenen Wohlthaten dankbar erweisen? — Ich will sie mit frommer Erkenntlichkeit benuzen, sie zu meinem wahren Wohle würdig verwenden, und durch so einen kristlichen Gebrauch den Name meines höchsten Wohlthäters verherrlichen.

Aber mit reuevoller Beschämung bekenne ich vor dir, o Gott! — ich habe mich empöret gegen dich, empöret wie ein ungerathenes Kind gegen einen guten Vater —

wie ein Undankbarer gegen seinen Wohlthäter; ich habe gesündiget und Böses vor dir gethan! O ich will vor dir in Bitterkeit meiner Seele alle meine Jahre durchgehen, alle meine Missethaten verabscheuen, mit Thränen der Reue und mit einem bußfertigen Herzen zu dir zurükkehren! Mit diesem ernsten Vorsaze rufe ich zu dir; erbarme dich meiner, o Herr! nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmniße, vertilge meine Vergehungen. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und ertheile mir die Freude deines Heiles wieder. Zu dir flehe ich um Vergebung, und richte mich auf durch den seligen Trost, daß du, o Gott! ein zerknirschtes und bußfertiges Herz nicht verachten werdest.

Dein Segen und deine Gnade, Allmächtiger und Allgütiger! — begleite mich heunt zu allen meinen Verrichtungen, daß ich alles in deinem heiligen Name unternehme; alles unter deinem Auge voll-

bringe; alles unter deinem Beistande zum Guten vollende, nnd so in jedem Augenblike meines Lebens deine Ehre verherrlichet werde. Amen.

()-o-()

Denksprüche, Vorsäze

und fromme Gedanken den Tag hindurch zur Stärkung und Aufmunterung des Kristen.

Was ihr immer redet und thuet, verrichtet alles im Name des Herrn Jesus: saget durch ihn Gott dem Vater Dank. Was ihr immer arbeitet, das thuet von Herzen, als dem Herrn, nicht als den Menschen: eingedenkt, daß ihr zum Lohne von dem Herrn seine Erbschaft erhalten werdet. Kolosser 3. 17. 23.

Die Furcht des Herrn belustiget das Herz; giebt Fröhlichkeit, Wonne, langes Leben. Wer den Herrn fürchtet, ist am Ende des Lebens glüklich, wird am Tage seines Abschiedes gepriesen. Die Furcht des Herrn verscheuchet die Sünde. Werde der Furcht des Herrn nicht ungetreu; nähere dich ihm nicht mit doppelten Herzen. Habe acht auf deine Reden, damit du nicht fal-

lest,

lest, und Unehre über deine Seele bringest. Sirach 1. 12.

Wer seine Zuflucht zu dem Höchsten nimt, wird unter dem Schuze des Gottes des Himmels wohnen. Du Herr bist meine Hofnung! — O wer du immer bei dem Höchsten deinen Zufluchtsort gewählet hast: dich wird kein Unglük befallen. Psalm. 90. 1. 9.

Was immer dem Gerechten wiederfährt, betrübet ihn nicht; häufig hingegen kömt das Uibel über den Gottlosen. Lügner und Betrüger sind ein Greuel vor dem Herrn; an denen, die aufrichtig und getreu handeln, hat er Wohlgefallen. Sprüchw. 12. 21. 22.

Ihr seyd um einen großen Werth erkaufet. Verherrlichet und traget Gott in euerm Leibe und in euerer Seele: sie sind ihm angehörig. 1. Kor. 6. 20.

Wer meinet, er stehe, der hüte sich, daß er nicht falle. Gott ist getreu, der euch nicht über euere Kräfte wird versuchen lassen: ja der aus der Versuchung euern

Nuzen ziehen wird, daß ihr sie also mit Frucht überstehen möget. 1. Kor. 10. 12.

Nächstenliebe ist das Merkmal des Erleuchteten, der seinen Lauf ohne Anstoß fortsezen kann. Wer seinen Nächsten hasset, wandelt im Dunkeln, und weißt nicht, wo er hingehet: die Finsterniße haben ihn des Augenlichtes beraubet. 1. Joh. 2. 10.

Demüthiget euch unter der mächtigen Hand Gottes, damit er euch zur Zeit seiner Heimsuchung erhöhe. Empfelet ihm alle euere Besorgniße; er sorget für euch. 1. Pet. 5. 6.

Entziehe dich dem Weinenden nicht; traure mit Traurenden. Laß dirs nicht beschwerlich seyn, die Kranken zu besuchen: du wirst dadurch in der Liebe befestiget werden. Bei allem deinem Thun und Lassen denke an dein Ende; du wirst dadurch stets vor Sünde bewahret werden. Sirach. 7. 38.

Hütet euch vor dem unnüzen Murren; bewahret euere Zungen vor Verläumdungen, weil auch die heimlichsten Worte nicht

leer

leer ausgehen werden : ein lügenhafter Mund wird zum Mörder der Seele. Buch der Weisheit 1. 11.

Diese Erde ist nur Erziehungsanstalt für den Menschen — nicht bleibende Stätte. Unser jziges Leben ist nur — Anfang und erster Schritt, um zu einem bessern Leben der Zukunft heran zu reifen, und sich dazu würdig zu machen. — Hier ist also nur Aussaat, erst jenseits des Grabes — Ernte. Krist! — durchforsche oft deine Handlungen und Werke, deine Wünsche und Neigungen, deine Hofnungen und Absichten; sind sie edel und würdig, um einst in der Zukunft dich wahrhaft froh und glüklich machen zu können? —

Jeder Stand führet zum Himmel — und überdieß trau ich es der Vatergüte meines Gottes zu, daß der Stand, in dem ich lebe, für mich der beste ist. Villeicht böte mir ein anderer Berufsstand reicheres Auskommen — höheres Ansehen; — aber wär ich auch darum wirklich ruhiger — zufriedener

ner — glüklicher ? Nein — Vater unser aller ! ich will den glänzendern Wohlstand anderer Menschen nie beneiden ; zufrieden auf der Bahne fortwandern , auf die du mich gestellet hast , und mit kindlichem Herzensdanke das genüßen , was mir deine Hand zutheilet.

Tugend versüßet unsere zeitliche Unruhe, erleichtert unsere Mühe und Arbeit, beseliget schon unser irdisches Leben : denn sie führet schon hienieden einen reichen Lohn mit sich. Ein Mensch, den Seelenruhe und Beifall des Gewissens begleitet — der pilgert sein Leben in einer seligen Zufriedenheit hin. Gott — dir will ich dienen , und dadurch hienieden schon die Freude der Tugend genießen ! —

Der Sclave der Weltliebe und des Lasters führet ein rastloses — peinliches Leben. Je gieriger er seinem Scheinglüke nacheilet , desto weiter entfliehet es ihm. Sorgevoll und unruhig verlebet er den Tag — schlaflos durchwachet er Nächte, und wird unwill-

unwillkürlich zum Beweise, daß ohne Gott uns nichts eine wahre und dauernde Freude verschaffen kann. Nur Gottes Freundschaft ist des Menschen wahres Glük; sein erstes — einziges Gut. Selig, wer nach diesem Gute strebet: es muß ihm ewig wohl ergehen! —

Nicht Befreiung von allen Leiden sollen und dürfen wir erwarten; aber Gottes Hilfe und Beistand, sie mit standhaftem Muthe zu ertragen; Lenkung derselben zu unserm Wohle, und den Gewinn eines ununterbrochenen Glükes in Ewigkeit. Den Trost dieser Erwartung belebet und befestiget ein lebendiger — tugendreicher Glaube an Gott. Sey ein Krist mit aufrichtigem Herzen; dann vertraue fest, und dein Vertrauen läßt dich nicht zu Schande werden! —

Gute und böse — fromme und lasterhafte Menschen leben untereinander auf dieser Erde. Hierinn liegt für den Tugendhaften oft die Quelle mancher Versuchung — mancher Prüfung und manchen Kampfes; aber

auch die Quelle mancher edler Thaten und seliger Freuden. Freund Gottes und der Tugend! — suche durch bessernde Reden, durch gottesfürchtigen Wandel und gutes Beispiel, so viel du kannst, den Verirrten auf den Weg der Tugend zurük zu führen! —

Neid und Mißgunst sind die schwärzesten Laster, und eine wahre Empörung gegen Gott, den Geber alles Guten. Jedes Glük, das unserm Nächsten zukömmt, ist Gottes Geschenke; wer nun seinen Mitmenschen darum beneidet, weil Gott gütig gegen ihn war, schmähet Gott selbst. — Nein! — du liebevollester Vater! — nicht einen Augenblik will ich so schändlichen Regungen des Neides in meiner Seele Plaz gönnen! —

Menschenhaß ist — Gottes Verläugnung. Wer sagt: ich liebe Gott, und lieblos gegen seine Mitmenschen ist, der ist ein Lügner. Wie sollte der den unsichtbaren Gott lieben, der die Menschen, die er täglich vor Augen hat, nicht liebet? Wer seinen

Nächsten hasset, ist ein Todtschläger. Alle Menschen sind Brüder — Kinder eines gemeinschäftlichen Vaters im Himmel. Wäre ich würdig, Gotteskind genennet zu werden, wenn ich meine Mitmenschen hassete? —

Zorn und Rachgierde gegen Beleidiger ziemen sich des Kristen nicht, der ein redlicher Schüler jenes Lehrers seyn will, der — geschmähet nicht wieder schmähete — der selbst am Kreuze noch für seine Verfolger und Mörder zum Vater um Vergebung flehete. Wer du immer auf Rache denkest, wünschest du nicht auch Schonung und Vergebung deiner Sünden von Gott? — Bete nicht mehr: vergieb uns unsere Schulden: oder lerne erst — auch deinem Bruder vergeben! —

Erstike jede sündliche Begierde in ihrem Aufkeimen, und entferne sie durch Beschäftigung und Gebeth. Durch öftere Erhebung deines Herzens zu Gott erhalte und befestige die heilbringenden Wahrheiten der Religion; stärke deinen Eifer zur unermüdeten

deten Ausübung deiner Pflichten. Lebe in aufmerksamer Beobachtung und Wachsamkeit über dich, und schließe jeden Tag mit einer strengen Prüfung deines Wandels. So ein beständiger Umgang mit Gott — mit uns selbst sichert des Menschen Tugend auch gegen die gefährlichsten Klippen.

Empfindungen des Kristen

bei der Betrachtung der Eigenschaften Gottes.

Bringet dem Herrn Ruhm und Ehre; verherrlichet den Name des Herrn; betet ihn an in seinem heiligen Vorhofe!
Psalm. 28. 2.

Verleihe mir o Gott von deiner Größe zu reden. Du, in welchem ich lebe, und bin; durch den ich denke, und mein Daseyn empfinde — verleihe mir, von deiner wundervollen Größe zu reden!

Wenn nichts von allem, was wir hienieden Glük und Freude nennen; nichts von allem, was uns die Sinnenwelt gewähret, ewig uns befriedigen kann; wenn die Erde mit allen ihren Schäzen und Gütern noch zu dürftig ist, um den unermäßlichen Drang unserer Seele zu erfüllen, dann eilet sie weg über Erde und Sinnenwelt, und schwinget

sich

sich mit seligen Empfindungen auf zu dir — O du — auch mein Schöpfer und liebevoller Erhalter! — denn ich ward, und bin durch dich. Daß ich dich denken kann; Vater! ist deine Güte. Dank sey dir, und innige Anbetung, daß du mir Vernunft gabst; denn eben sie gewährt mir das erhabene Recht, dich zu denken, und dich meinen Vater zu nennen.

Gott — der Heiligste.

Gott ist heilig: heilig sein Wille — heilig sein Gesez. Gott ist das Urbild der Heiligkeit, wornach wir streben sollen: als gehorsame Kinder lebet nun nicht mehr, wie einst vor dem Khristenthume, euern Leidenschaften; sondern gleichwie der heilig ist, der euch berufen hat, also seyd auch ihr in euerm ganzen Wandel heilig. So steht ja geschrieben: ihr sollet heilig seyn, weil ich heilig bin.

Nach Heiligkeit streben — dieß ist des Kristen erste und höchste Pflicht; dieß ist

Stadtbibliothek Augsburg

laute Forderung Gottes : der Wille Gottes mit euch ist, daß ihr heilig seyn sollet. Freilich ist Gottes Heiligkeit dem schwachen und endlichen Geschöpfe unerreichbar: aber Gott fodert nur ein redliches Streben nach dem Maaße unserer Kraft, und erfreuet uns mit der tröstenden Verheissung, daß unser Bemühen nicht fruchtlos bleibe: wohl denen, die nach Gerechtigkeit hungern, denn sie werden ersättiget werden. Aber ohne dieses Streben nach Heiligkeit verschwindet auch jeder frohe Ausblik in die Zukunft — denn ohne Heiligkeit kann Niemand zu Gott kommen.

Nur durch Tugendliebe — frommen Wandel und Heiligkeit legen wir ein geltendes Bekenntnis ab, daß wir unsern Gott mit Liebe und Ehrfurcht erkennen. Wir befördern seine Ehre, und verherrlichen seinen Name, indem wir aus reinen und lautern Trieben zu einem gottgefälligen Leben aufgemuntert werden, und dann durch ein gutes kristliches Beispiel auch auf die Herzen anderer Menschen wirken.

Wohl

Wohl dem Kristen, in deßen Seele Heiligkeit wohnet! — auch auf seine irdischen Täge wird sie Heil und wohlthätigen Segen ausströmen. Ein frommer und heiliger Sinn bewahret ihn gegen Versuchungen, und vertheidiget ihn gegen die Anfälle der Sünde; er ordnet unsere Begierden, mäßiget unsere Wünsche; er ziehet unsere Herzen immer mehr und mehr vom Irdischen ab, und lenket sie hin aufs Unsichtbare und Himmlische; er zerstreuet alle quälenden Besorgniße, giebt unsern Hofnungen eine würdige Richtung, und zugleich eine beruhigende Festigkeit. Heiligkeit ist's, die eine frohe — selige Ruhe in unsere Seelen leget, und unsere Herzen immer mehr erhebet durch den Friede des Gewissens — durch die Freude an Gott — durch die tröstende Aussicht in eine selige Ewigkeit.

Gott! — Urbild aller Heiligkeit! — du allein bist würdig, Preiß und Ehre von uns zu nehmen. Vor dir neigen sich Himmel und Erde; dein Wille ist das Gesez aller erschaffenen Wesen; dein Wille ist Güte —

Liebe und Seligkeit. Welch eine schrekliche Empörung, wenn sich das Geschöpf, das du mit einem Hauche wieder verwehen kañst, gegen dich durch Beleidigung auflehnet; — wenn mein Wille deinem heiligen Wille widerstrebet! — O du, mein Schöpfer und Vater! — höre die herzlichen Gelübde, die ich dir unter Anbetung darbringe: dich loben alle deine Werke; selbst der Wurm, der den Staub durchwühlet, ehret dich, auch ich will ununterbrochen dich loben und ehren — ich will nur zu deiner Ehre leben — durch aufrichtige Liebe der Tugend, und durch ernstes Ringen und Streben nach Heiligkeit.

Lasse mich — mein Gott und Schöpfer! die Seligkeit erkennen, die in meiner Gewalt ist, so wird jede schrekende Unruhe, jede empörende Begierde in meiner Seele schweigen. Bin ich nicht von dir umrungen? — bist du nicht, wo ich immer hinblike? — Heilig sey mir dieß gestirnte Gewölbe, und du, Erde — Vaterland meiner irdischen Hülle; heilig

sey

sey mir die Stelle, wo ich stehe; heilig jeder Ort, der mich umringet und umgiebt — denn überall ist Jehova! Erhebe dich, meine Seele, zu seligen Empfindungen der Ehrfurcht, zum heiligen Opfer der Anbetung: denn immer nahe ist dir

Gott — der Allgegenwärtige.

Gott ist ohne alle Einschrenkung der Zeit — so auch ohne alle Einschrenkung des Raumes: allgegenwärtig — Himmel und Erde erfüllend. Wohin werde ich gehen können, um mich deinem Geiste zu entziehen; wohin, um deinem Antlize zu entfliehen? Steige ich in den obersten Himmel, so bist du da; steige ich hinab in die tiefeste Klippe: auch da bist du. Wenn ich so schnell, wie das aufgehende Licht von Morgen gegen Abend fliegen könnte, an dem äußersten Meere meine Wohnung aufschlüge, so würde mich immer deine Fürsehung an der Hand leiten; deine rechte Hand wird mich leiten.

Uiber-

Uiberall ist Gott uns nahe, und nur der unweise Thor kann wähnen, dem Auge des Allgegenwärtigen zu entgehen. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist; und nicht ein Gott, der ferne sey? — Meinest du, daß sich jemand so heimlich verbergen kann, daß ich ihn nicht sehe? — bin ich's nicht, der Himmel und Erde füllet, spricht der Herr. Uiberall ist Gott nahe. Jeder Blik in die Schöpfung zeiget Spuren der Gottheit, und nur die Augen des Verblendeten kann dieser Stral täuschen. Die Unklugen! — aus dem sichtbaren Guten schließen sie nicht auf das selbstständige Wesen; erkennen den Schöpfer nicht aus der Betrachtung seiner Werke. Aus der Größe und Schönheit der Geschöpfe kann man sich verhältnismäßig einen Begriff vom Schöpfer machen. Gott ist überall — überall Zeuge unserer Handlungen. Eine Wahrheit — reich an Trost und Aufmunterung für den Gottesverehrer und redlichen Tugendfreund; aber auch eine Wahrheit zur Erschütterung für den Leichtsinnigen, der seines Gottes sich nicht

erinnert, und der Sünde als Sklave fröhnet. Gott sieht mich! — aus dieser Uiberzeugung quillt dem redlichen Gottesfreunde jene erhabene Stärke, die ihn auch unter den Stürmen der Leiden und Drangsalen aufrecht hält — wesentlich durch den lebhaften Glaube an die Gegenwart eines Gottes, der ein gerechter Vergelter, ein mächtiger Belohner der Tugend ist. Wenn ich schon mitten im Schatten des Todes wandle, so förchte ich doch nichts Böses; denn du o Gott bist bey mir. Daraus quillt dem Frommen Muth und Festigkeit zum Siegen über Sünde, und alle ihre Reize. Uiberall stehe ich unter Gottes Auge: wie könnt ich denn dieses Uibel thun, und wieder meinen Gott sündigen!

Und du — leichtsinniger Sünder! beherzige den Zuruf eines großen Lehrers: suche einen Ort auf der weiten Erde, wo dich Gottes allumfassendes Aug nicht entdeket, und dann — sündige! Hast du nun wirklich vergessen, daß Gottes Aug über dir wachet, so beweine deinen unwürdigen Leichtsinn

sinn; oder willst du dich nicht überzeugen, daß Gott dich sieht — so erschreke über deinem schändlichen Unsinne; oder schreket dich Gottes Gegenwart durchaus nicht vom Laster zurük — dann wehe dir! — du empörest dich mit kühner Frechheit gegen deinen Gott, und stürzest dich mit muthwilliger Bosheit in dein Verderben.

Hier, wo ich jzt bin und wandle, da bist du — Allgegenwärtiger! mit deiner Gottheit, mit deiner segnenden Liebe, mit allen deinen Vollkommenheiten zugegen. Erniedrige dich, meine Seele, tief anbetend vor dem Unendlichen, vor dem selbst die Seraphin ihr reines Angesicht verhüllen. Jeder Ort ist heilig und furchtbar; jeder Ort eine Stätte des Herrn. Höret, ihr Sterblichen! — diese große Wahrheit, und — zittert! Jede sündige Seele kehre mit Beben in sich selbst zurük. Wer will es ferner wagen, im Angesichte des höchsten Gottes muthwillig zu sündigen? —

Höret es, ihr Völker! — Vernimm es, o Erde! — daß der Herr ein mächtiger König ist. Höret die Stimme, die vom Himmel zu uns redet; höret den ewigen Sohn, den geliebten des Vaters. Noch schallet sie uns Schonung und Friede zu; aber einst wird sie Stimme des Richters werden, und das Rauschen des herannahenden Gerichtes wird furchtbar ertönen; furchtbar dem Feinde und Empörer gegen Gott; furchtbar dem Ungläubigen, und dem, der die Wahrheit mit muthwilliger Verachtung von sich stieß. Darum — thörichter Sterblicher! — hänge dein Herz nicht an ungerechte Güter, und sprich nicht: ich habe alles vollauf; denn zur Zeit der Rache und der Trübsal wird es dir nichts nüzen. Richte dich nicht blos nach deinen Neigungen oder nach deiner Macht, wenn du gleich thun kannst, was dir gelüstet. Denke nicht: wie mächtig bin ich geworden! — wer kann meiner Werke wegen Rechenschaft von mir fodern? — Gott wird dich ganz gewiß zur Strafe ziehen; denn er ist

Gott – der Gerechteste.

Gott der Allwissende kennet das Innerste des Menschen; er durchforschet die verborgensten Falten seines Herzens. Als der Heiligste will er nun, daß nur die Tugend wahrhaft glüklich – und nur das Laster unglüklich sey. Daher seine Gerechtigkeit, die eine von Weisheit geleitete Güte ist. Weise Güte ist diese Gerechtigkeit selbst dann noch, wenn sie auch wirklich strafet; denn sie strafet, um das höchste Mißfallen an jedem Ungehorsame und Unrecht, und im Gegentheile das höchste Wohlgefallen am Guten zu zeigen; sie strafet – den Sünder zu bessern und den Frommen mehr zu heiligen. Gott ist Gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb: er hasset aber die Gottlosen, und die gerne freveln.

Gottes Gerechtigkeit duldet die Einschrenkung nicht, die so oft das blöde Aug des menschlichen Richters blendet und täuschet. Bei Gott gilt kein Ansehender Person – keine

keine Verstellung — keine Ausflucht. Sein Urtheil ist nicht das schwankende Urtheil des kurzsichtigen Menschen, den die fromme Mine des Heuchlers, die falsche Thräne des Gleißners, der freche Schwur des Lügners irre führet. Urtheilet nicht vor der Zeit, bis der Herr kömmt, der die Dunkelheiten des Herzens und seine wahre Gesinnungen endeken wird, und dann wird jeder seinen wahren Werth erhalten.

So wahr Gott ein heiliger, weiser und gütiger Gott ist, so wahr muß und wird er auch alles Böse bestrafen, und alles Gute belohnen; so wahr wird er auch ein strenger — gerechter Richter seyn. Gott wird jedem lohnen nach seinen Werken; die standhaft der ewig beseligenden Tugend gelebet haben, mit unvergänglichem Segen, die aber Gottes vergessen — dem Laster gehorsam waren, mit schweren Strafen. Zwar auf dieser Erde folget nicht immer die Strafe schnell der Sünde— die Züchtigung dem Vergehen; so wenig als der Lohn hienieden schon immer die Tugend krönet. Wie oft lebet der Unge-

rechte in vollem Glüke, und der Tugendfreund schmachtet unter dem Drange der Leiden? Aber wer die Lehre Jesu kennet, und seinen Blik auf eine Zukunft heftet; wer unsere gegenwärtige Lebensepoche nicht für die Zeit der Vergeltung ansieht — nein! — ihn foltert nicht sündhafter Zweifel an Gottes Gerechtigkeit, und er verfällt auch nicht mit kleinglaubigem Unmuthe auf die Frage: warum gehet es den Treulosen — den Ungerechten in allem so wohl? —

Zeit des Lohnes harret unser erst über der Grabstätte. Dieß muß also den redlichen Krist ermuntern zur Geduld — zu einem muthvollen Ausharren, wenn er bei all seinem Streben nach Tugend und Gottseeligkeit doch nicht immer glüklich ist. Bedenket: der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde mit Geduld, und sieht dem Früh — und Spatregen entgegen: also stehet auch ihr in Geduld, werdet nicht kleinmüthig; der Herr wird bald komen. Diese tröstende Beruhigung ist die selige Frucht des lebhaften Gedanken an einen

Gott,

Gott, der eben so gerecht, als heilig und allmächtig ist. Wer sein Herz an ihn ergiebt, der vermag dann auch die wahre Sprache des Kristen zu führen: mir ist die Krone der Gerechtigkeit vorbehalten, die mir der Herr, als ein gerechter Richter an jenem Tage geben wird.

Gott — ein heiliger gerechter Gott: — tröstlich und herzerhebend ist diese Wahrheit für jeden redlichen Tugendfreund; aber schreklich und erschütternd dem sichern Sünder — dem kühnen Frevler. Oder — Unglüklicher! wähnest du wohl, der Gerechtigkeit deines Gottes zu entgehen? So lange Gott Gott ist, muß er das Böse bestrafen; er kann nie ein ungerechter Gott werden. Schonete dich bis jzt Gottes Vatergüte und Langmuth, so erkenne darinn mit reuiger Beschämung seine Liebe, und kehre auf dem Wege inniger Buße zu ihm zurük. Verschiebe es nicht, dich zum Herrn zu bekehren; laß es nicht von einem Tage zum andern anstehen; plözlich wer-

den seine Strafgerichte kommen, und dich am Tage der Rache verderben.

Alle Welt fürchte den Herrn; er ist ein strenger und gerechter Richter. Gegen seine Gerechtigkeit hilft keinem König seine schrekbare Macht — keinem Gewaltigen seine grosse Kraft und Stärke. Der Herr wendet seinen Antliz gegen die, die Böses thun, und sie werden zerstreuet werden, wie der Spreu vor dem Winde. Der Herr giebt jedem nach seinem Handeln — vergiebet jedem nach seinem Verdienste. Thörichter Sünder! sprich nicht: schon oft habe ich gesündiget, und was hat's mir geschadet? Langmüthig ist zwar der Höchste, aber ungestraft wird er dich nicht lassen. Denke nicht: der Herr ist überaus barmherzig, er wird sich meiner erbarmen, wenn ich gleich noch so viel gesündiget habe. Ja — zur Barmherzigkeit ist er bereit; aber eben so bereit zu strafen; treffen werden sie, diese Strafen, den Gottlosen. Und in der schweren Stunde, in der Gottes strafende Hand über dir schwebet — in der du gewekket

weket wirst zum ernstern Nachdenken über dich selbst; wie gewiß mußt du dann noch das Geständniß ablegen: gerecht bist du, o Herr! gerecht ist dein Urtheil!

Wahrlich — Augenblike der seligsten Wonne sind's, wenn sich meine Seele loswindet vom Gewühle irdischer Zerstreuungen, und sich vor Gott sammelt. Freudige Seligkeit ist's — an ihn denken, und in einsamer feyerlichen Stille sich mit ihm besprechen! — Du o Vater der Liebe — Geber alles Guten! — was soll ich von dir wünschen, was deine Vaterhand nicht geben kann, und nicht gerne giebt, wenn deine liebvollen Zweke dadurch erreichet werden? was soll ich fürchten, wenn ich dich Vater nennen darf? Mit Beruhigung erwarte ich alles, was du über mich beschlossen hast; auch wenn du Uibel zu geben scheinest, giebst du Seligkeit — denn du bist unser

 Gott

Gott – gütig und barmherzig.

Alles wahre Gute in der Welt hängt von Gott ab – kömmt von ihm – ist von ihm allen zugeschieden, die sich desselben nicht unwürdig machen. Und die Quelle, aus der diese Güte unseres Gottes entstehet, der Beweggrund, aus dem sich Gott mit Güte unser erbarmet, ist seine übergroße Vaterliebe zu den Menschen. Wer hat Gott etwas zuvor gegeben, um die Wiedervergeltung fodern zu können? – Aus dieser Liebe quillt unmittelbar die väterliche Wohlthätigkeit, oder jenes große göttliche Verlangen, seine Geschöpfe glüklich zu machen; jenes unermüdete Bestreben, diesen Wunsch an einem jeden Geschöpfe, so weit es der göttlichen Weisheit gemäß ist, zu erfüllen. Alle Geschöpfe erfahren schon in der Erhaltung und Regierung des Ganzen diese Wohlthätigkeit ihres Schöpfers. Der Herr ist allein gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Die nächsten Ansprüche auf diese wohlthätige Liebe deines Gottes hast du, o Mensch! –

nicht

nicht deines grösseren Verdienstes wegen, sondern weil du durch Gottes freie Gnade grössere Fähigkeiten erhalten hast, die beglükenden Ausflüsse dieser Liebe höher und manchfaltiger zu empfinden. Gott liebet dich, weil du unter allen Geschöpfen nach seinem Bilde geschaffen zu einem höhern Zweke gerufen bist; er liebet dich als sein gutes Kind, wenn du durch Gehorsam und Treue dem Glüke zueilest, das er dir bereitet hat; er liebet dich noch als sein Geschöpf, wenn du auch durch Unachtsamkeit und Untreue deinem eigenen Verderben zueilest. Gott ist allgemeiner Vater, der seine Sonne über die Guten und Bösen aufgehen läßt, und seinen Regen über die Gerechten, und Ungerechten ausgießt.

Ein gütiger Gott, der in der Beseligung seine Freude findet, der — um Menschen zum Erbtheile des Himmels fähig und würdig zu machen, seinen eigenen Sohn zum Opfer darbot, muß auch geduldig — langmüthig — barmherzig und versöhnlich seyn. Die Geschichte des verlornen Sohnes malet uns

hinreichend das Bild eines Vaters, der voll Schonung und Nachsicht ist gegen die Swächen und Fehler seines Kindes; der langsam und gnädig ist im Strafen — Versöhnlich gegen die Bußfertigen. Und eben diesen Vater finden wir an unserm Gott! — wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über uns; er trägt langmüthig mit uns Geduld, indem er nicht will, das jemand verloren gehe, sondern alle sich durch Buße zu ihm bekehren.

Gottes Güte und Barmherzigkeit erstrecket sich über alle Geschöpfe. Gott ist — aller Menschen Vater, wollen wir nun wahre Kinder unsers Vaters — würdige Anbeter unsers Gottes seyn, so muß in unsern Herzen auch Nächstenliebe wohnen. Alle Menschen tragen das Bild der Gottheit in sich, in allen ist die Würde und Erhabenheit der menschlichen Natur. Hierinn die strenge Aufforderung zur Liebe des Mitmenschen — auch zur Feindesliebe: denn auch Feinde sind unsere Brüder — Kinder unseres Vaters im Himmel. Wer sagt:

ich liebe Gott, und lieblos gegen seine Mitmenschen ist; der ist ein Lügner. Wir haben dieses ausdrükliche Gebot: wer Gott liebet, muß auch seine Mitmenschen lieben.

Gottes Güte und Vaterliebe erfreuet mich unaufhörlich mit Wohlthaten in reicher Fülle; seine Langmuth trug mich bis jzt mit Schonung; seine Barmherzigkeit ist's, daß ich ihn noch Vater nennen darf. Wie kann ich dem Herrn all das Gute vergelten, das er mir von der ersten Lebensstunde bis jzt erwies? — Ich will sein heiliges Vorbild nie aus meinem Auge verlieren, und nach seinem Beispiele Geduld, Langmuth und Schonung an meinem Mitmenschen ausüben, daß auch meine Hofnung auf die Gnade und Barmherzigkeit meines Vaters im Himmel nicht grundlos sey; daß nicht Gottes schrekende Drohung einst an mir erfüllet werde: ein Gericht ohne Barmherzigkeit erwartet den, welcher nicht Barmherzigkeit erweiset.

Gott ist — Güte und Liebe! — Freuet euch, und preiset ihn alle Geschöpfe vom reinen Seraph bis zum niedrigsten Insekte! — Menschen preiset ihn durch rührungsvolle Betrachtung seiner Güte und Barmherzigkeit; preiset ihn durch innige Gegenliebe und willigen Gehorsam. Stärket euch, ihr Frommen! — täglich zum Guten durch den beseligenden Gedanke: Gott ist gütig und barmherzig! Gott liebet mich, ich will ihn wieder lieben. Haltet euch fest an diesen tröstenden Anker in der düstern Stunde, wenn Gram und Leiden sich über euerm Haupte thürmen, und Schreken und Bangigkeit sich euerer Seele bemächtigen. Gott ist barmherzig; — er kennet die Leiden des Sterblichen; er höret die Seufzer des Frommen; er trägt Geduld mit unserer Schwäche; er schonet uns mit Vaterliebe und Langmuth. Aber wehe dem Undankbaren, der diese Langmuth nicht zu seiner aufrichtigen Demüthigung — nicht zu seiner Besserung benuzet!

Gott!

Gott! angebetet sey in tiefester Ehrfurcht deine Weisheit, die Ausspenderinn deiner unerschöpflichen Güte, die aus der grenzenlosen Fülle jedem Sterblichen zumißt, was er in Wahrheit bedarf — jedem Bedürftigen väterlich reichet, was ihm das Beste ist. Vergieb, du Allerbarmer! dem kurzsichtigen Sterblichen, wenn er es oft verkennet, daß deine Wege dunkel — aber gut sind; wenn er, irrgeführet von schwacher Verblendung, oft die nöthigsten deiner Wohlthaten Uibel nennet; wenn er es waget, mit seinen eingeschrenkten Einsichten deine Werke zu beurtheilen, und deine Regierung mit Unzufriedenheit zu tadeln. Lehre uns immer mehr bedenken und beherzigen, daß du bist unser

Gott — der Allweise.

Bei jedem aufmerksamen Blike in die Schöpfung — in die Schönheit, Ordnung und Harmonie, die aus ihr hervorleuchtet, fällt Gottes Weisheit dem Forscher in's Aug. So ist schon die Natur das Buch, in welchem Gottes unendliche Weisheit vorgestellet

wird

wird; wer darinn mit reiner Seele forschet, und dann Gottes Welt als einen Schauplaz erbliket, in dem Millionen Kräften beständig in Wirksamkeit sind; in dem sich beständig ein grosses Gleichgewicht erhält zwischen Bildung und Zerstörung; in dem alles durch weise Verbindung an einander gereihet ist, daß auch die Schöpfung immer ein einziges Ganzes bleibet — der wird mit heiliger Rührung in Davids Lobgesänge einstimmen: Herr! wie sind deine Werke so groß und viel! — du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte!

So ist es mit den Gerichten des Herrn; wunderbar führet er seine Absichten aus, seine Gerechtigkeit dadurch zu verherrlichen. Aber der Mensch — schwach an Kraft und Sinne — wage es nicht, einzudringen ins heilige Dunkel, das die Wege unseres Gottes oft tief umhüllet; er wage es nicht, die Plane durchforschen zu wollen, die Gottes Weisheit oft einschlägt, um unser wahres Glük zu befördern. Wie kühn und stolz — wenn ein unmächtiges Geschöpf die Tiefe der

Rath=

Rathschlüsse eines Gottes ergründen wollte! — Dem schwachen Geschöpfe kömmt es zu, anbetend die Weisheit seines Gottes zu preisen: o Abgrund einer reichlichen **Weisheit und Wissenschaft!** — **wie unbegreiflich sind die Urtheile Gottes, wie unerforschlich seine Wege. Wer hat den Sinn des Herrn ergründet? — wer hat ihm einen Rath ertheilet?** —

Nur der Thörichte, der sich mit zu vieler Eigenliebe als Mittelpunkt gleichsam ansieht, auf den sich alles in der Schöpfung beziehen solle, nennet jedes Ereigniß ein Uibel, so bald es mit seinen Wünschen im Wiederspruche stehet; und nur der Sinnliche, der alle Fügungen nur nach seinem irdischen Sinne beurtheilet, ist unzufrieden mit Gottes Führungen. Aber glüklichere Einsichten leiten den redlichen Gottesfreund auf einem ruhigen Pfade fort. Auch bei dem Sturme der härtesten Ereigniße vertrauet sich der Edle der weisen Hand seines Gottes, der zur Erreichung seiner väterlichen Absichten immer auch die weisesten

Mittel wählet. In den Stunden des beugenden Kummers erhält sich sein Muth; Labung beut ihm der herzerhebende Gedanke: gar wohl wissen wir, daß alles denen zum Guten gereiche, welche Gott lieben.

Willst du wahre Weisheit lernen, redlicher Krist! — so betrachte mit frommer Seele die Wege Gottes in seiner Schöpfung — in der weisen Regierung seiner Welt. Folge dann mit Demuth und kindlicher Willigkeit seiner Leitung; weiche nicht von der Hand des Vaters, auch wenn sie dich auf dunkle Pfade führet. Uiberlasse dich mit vertrauensvoller Ergebung der Anordnung eines Gottes, dessen Allweisheit es gewißer erkennet, was dir in Wahrheit nüzlich ist. Freue dich zugleich auf die völlige Entwikelung seiner Rathschlüße in einem künftigen Leben, wo du seine weisen Plane im enthülltern Lichte erbliken wirst. Endlich — thue Gutes, und hoffe auf den Herrn; er wird es wohl machen.

Meine Gedanken sind nicht euere Gedanken,

ken, und euere Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Sondern so viel der Himmel höher ist, als die Erde, um so viel sind auch meine Gedanken höher als die eurigen. Wahrhaft nur bei dir, o Herr! — ist Weisheit und Gewalt, Rath und Verstand. Darum will ich auch deine Fügungen anbeten, du Allweiser! im ergebenen Vertrauen mich deiner Vaterhand überlassen. Du seyest geprieſen und gelobet, auch wenn du meine Anschläge zerstreuest, und meine Hofnungen zu vorübereilenden Träumen machest. Dir sey Anbetung, Lob und hoher Preis, wenn du auch oft versagest, um was der kurzsichtige Mensch zu dir flehet; wenn du uns dadurch fühlen läßt, wie eitel unsere Kraft — wie thöricht unsere Weisheit sey.

Du, Sterblicher! vertraue vollkommen, und ganz allein auf den Herrn; stüze dich nicht auf eigene Klugheit; beziehe dich in allem Thun und Lassen nur auf ihn: er wird deine Schritte leiten. Dünke dich nicht selbst weise zu seyn: fürchte Gott,

und meide das Böse. Dieß ist die Weisheit, nach der du streben sollest — sie ist köstlicher, als alle Reichthümer; denen, die sich ganz nach ihr richten, ist sie der Baum des Lebens. Heil dir, wenn du ihr treu anhängest! — sie wird das Leben deiner Seele seyn; sicher — muthvoll wirst du auf deinem Wege einhergehen; nie wird dein Fuß straucheln. Vor plözlichen Schreknissen wirst du dich nicht zu förchten haben — nicht vor mächtigen Anfällen der Ruchlosen. Der Herr wird dir zur Seite stehen! —

Lobsinget dem Herrn, betet ihn an, ihr Geschöpfe, die sein Wort erschuf! Lobet den Herrn in fröhlicher Hymne: er ist der König aller Könige — sein Thron ist über allen Himmeln aufgeschlagen. Er sprach — da stand die Schöpfung; er befahl denen, die nicht waren, daß sie leben sollten, und — sie lebten. Lobsinget dem Herru im lauten Liede; denn er ist

Gott

Gott – der Allmächtige.

Welchrr Mensch, wenn er sein Aug öffnet, und nachdenkend verweilet beim Anblike der großen Werke Gottes, kann des Höchsten mächtige Hand verkennen? – Ihm sagt's der Stein, ihm sagt's die Pflanze; ihm rufen es die zahllosen Millionen lebender Geschöpfe mit lauter Stimme zu: ein mächtiger Schöpfer rief uns ins Daseyn! Nur eine Allmacht konnte solche Werke schaffen; nur eine Allmacht kann sie erhalten. Ihr ist alles möglich – denn sie hat Dinge zur Wirklichkeit gebracht, die alle menschliche Fassungskraft übersteigen. Gott macht's wie er will, mit den Kräften im Himmel, und mit denen, die auf Erde wohnen, und Niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: was machest du?

Nur Gott kann alles, was er will. Nichts, was außer ihm ist, kann seinem allvermögenden Wille Schranken sezen, oder seine Wirksamkeit hindern. Er ist unum-

schren-

schränkter Herr; nichts kann ihm wiederstehen. Wohl uns Sterblichen, wenn wir seiner Liebe uns würdig machen; denn seine Hand und seine Hilfe ist allmächtig; wehe uns, wenn wir durch Ungehorsam und Verachtung sein Gesez übertretten — durch Frevel und Beleidigung seinem mächtigen Wille wiederstreben! Die ganze Erde fürchte den Herrn; erzittert vor ihm alle ihr Erdbewohner. Der Herr zerstreuet die Anschläge der Völker; er zernichtet die Gedanken der Unterthanen, die Absichten der Fürsten. Was aber der Herr beschlossen hat, bleibet ewig; sein Entzwek dauert von Geschlecht zu Geschlechte. Selig ist das Volk, welches den Herrn zu seinem Gott hat!

Alle Kräfte der Geschöpfe entspringen aus der unendlichen Kraft des Allmächtigen; er gab sie der leblosen Natur; er gab sie der thierischen Welt, und den vernünftigen Geistern: jedem, wie es seiner Bestimmung am weisesten entsprach. Auch du, o Mensch! — mußt die Kräfte deiner

Seele

Seele und deines Leibes dem Geschenke des Allmächtigen verdanken. Werde nicht stolz, wenn du mehr empfiengst, als andere Kreaturen — mehr, als manche deiner Mitgeschöpfe; was hast du von dir selbst? was hast du, das dir nicht Gott geschenket hätte? Erkenne Gottes Allgewalt, und fühle in Demuth deine Niedrigkeit und Schwäche. Bete ihn an, den Allgewaltigen, deßen Wort die Himmel befestiget — der mit dem Odem seines Mundes alle ihre Zierde vollendet hat; bete ihn an, du seyest König oder Bettler — er allein ist mächtig und groß — der König aller Könige; der Herr aller Herren!

Und ihr — Trauernde! — die ihr euere Täge in Thränen durchseufzet, erhebet euere Blike zum Allmächtigen: werdet nicht muthlos, wenn euere Leiden beinahe unerträglich sind. Wenn ihr auch keinen Rath und Trost mehr erbliket, keine Mittel mehr zu euerer Rettung auffindet; wenn ihr umsonst nach einem Freunde seufzet, fruchtlos euere Hände um Hilfe ringet — zaget nicht, und erwartet euere Hilfe vom Herrn, der

mit dem Worte seiner Allmacht dem Sturme und den Wogen des Meeres gebietet, daß Stille und Ruhe wiederkehren. Er kann mehr thun, als ihr denket und hoffet — er kann Alles thun; denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Ihr, redlichen Freunde Gottes! — zittert auch nicht bei der einbrechenden Stunde des Todes. Fraget nicht mit zweifelnder Aengstlichkeit beim Hinblike auf offene Gräber — auf zerstreute Todtengebeine: wie ist's möglich, daß der entseelte Mensch einmal wieder leben werde? Sehet sterbend noch mit Zuversicht aufwärts zum Allmächtigen, der Welten schuf, und Welten erhält. Erwartet es von dem, der den neuen Keim unter Verwesung bildet, ernähret, und zum jugendlichen Baume sprossen läßt, daß er auch bei des Menschen Tode den Lebenskeim erhalten, und zu einem neuen himmlischen Menschen ausbilden könne. Er wird es wahr und wirklich machen, was er durch seinen Bothe verhieß: dieser sterbliche und verwesliche Körper muß mit der Unsterb-

sterblichkeit und Unverweslichkeit verändert werden.

Gebeth.

Gott, unendliches — höchstes Wesen! zu dir blike ich auf mit dem frommen und aufrichtigen Herzen, mit dem ein Kind voll Liebe und Vertrauen zu seinem guten Vater aufbliket. Du bist unser Gott — heilig, allgegenwärtig, gerecht, allweise, voll Güte und Barmherzigkeit; du bist unser Vater und Retter — unsere Stüze und Zuflucht — unser Heil und unser höchstes Gut! O gieb mir hienieden schon die Seligkeit, daß ich mich losreissen möge von irdischen Zerstreuungen, um oft in heiliger Stille und Geistesruhe in den Umgang mit dir einzugehen. Erfülle meine Seele mit frommer — inniger Rührung, daß sie sich unter seligen Empfindungen der Ehrfurcht und der tiefesten Anbetung zu dir aufschwinge; daß ich mir neue Kräfte sammle, mit ununterbrochenem Muthe auf dem Pfade fortzuwandern, auf den mich dein Vaterwille gerufen hat, da-

mit ich stets von einem neuen Eifer belebet meinen Pflichten mit kristlicher Treue entspreche, in der Tugend immer mehr zu wachsen strebe, und dadurch mich des übergroßen Erbtheiles versichere, das meiner einst im Himmel harret. Du, o Gott! — bist mir stets nahe; diese Uiberzeugung sey mir imer ein großer Trieb, unter deinem heiligen Auge überall froṁ und gottesfürchtig zu wandeln. Unterstüze mich Barmherziger! — mit der Vaterhilfe deiner Gnade, daß ich alles Böse hasse, Sünde und alle Untugend verabscheue, und so mich izt schon der Stunde freuen könne, die mich einst dir näher bringet, und in der mir der Seligkeiten Höchste wird, dich ewig zu schauen in deiner übergroßen Herrlichkeit. Durch Jesus unsern Erlöser — Amen.

Erwekung kristlicher Tugendakte.

Glaube.

Ohne Glaube ist's unmöglich, Gott zu gefallen. Wer immer sich ihm nähern will, muß glauben, daß ein Gott sey, auch, daß er die ihm Gehorsamen belohne. Heb. 11. 6.

Mit einer Seele voll heiliger Rührung nähere ich mich dir, Allmächtiger Gott — unser Gott und Vater! Im Geiste der Demuth nnd Ehrfurcht will ich dich anbeten — dich loben und preisen. Laße es dir wohlgefallen — dieß heilige Opfer der reinesten Anbetung; laße meinen Eifer nach Tugend und Gottseligkeit dadurch neuerdings erhöhet, und mich deiner Gnade und Vaterliebe im̃er würdiger werden. Ich glaube festen — unwandelbaren Glaubens an dich, du einiger — einziger Gott, der du mit Allmacht Himmel und Erde schufest, mit Allmacht und Allgüte Himmel und Erde erhältst. Ich glaube, daß du ein gerechter Richter

bist, der daß Gute belohnet, und das Böse bestrafet. Ich glaube an drei göttliche Personen einer Natur und Wesenheit; ich glaube, das Jesus Kristus die Hülle des Menschen — die Gestalt des Knechtes annahm, nm uns durch sein Blut und seinen Tod am Kreuze zu erlösen, und durch dieß theuerste Lösegeld uns eine ewige Seligkeit zu erkaufen. Ich glaube, daß meine Seele mit Unsterblichkeit begabet, und aus diesem Grunde für eine Ewigkeit erschaffen ist; daß ich also nicht für diese Erde nur bestimmet bin, sondern erst über meinem Grabeshügel meine wahre Bestimmung ihren Anfang nimmt. Aber wie würde ich — mir selbst überlassen — diesen großen Zwek erreichen? — wie durch Tugend und Verdienste mich eines ewigen Lebens würdig und gewiß machen, wenn mich nicht Gottes Gnade leitete — seine Vaterhand mich nicht unterstüzete? Was sind wir Menschen aus uns selbst, und woher ist all unser Vermögen, als aus dir — ewiger, allmächtiger Gott? —

Ich

Ich glaube endlich mit zweifelloser Beruhigung Alles, was Gott geoffenbaret, und durch seine Kirche uns zu glauben befohlen hat. Gott — ein zuverläßiger Gott! Gott — die ewige Wahrheit und unendliche Weisheit! — wer dürfte noch zweifeln an seinem Worte? — wer dürfte auch zweifeln am Worte seiner Kirche, der selbst Gott seinen mächtigen Beistand verhieß, und stets von allem Irthume zu bewahren versprach? — Doch — der Mensch wird nicht durch den Glaube allein, sondern durch einen im Guten thätigen Glaube gerechtfertiget: denn ein Glaube der nichts Gutes wirket, ist in sich selbst todt. Darum, o Gott! flehe ich um Stärke und Beistand zu dir, daß ich auch alle Lehren, Gebote und Verheissungen, an die ich glaube, mit willigem Herzen aufnehme, und dein Wort und deinen heiligen Wille zur Richtschnur meines Lebens mache. Alle meine Handlungen sollen zeigen, daß ich fest und ungezweifelt an dich glaube — an dich, o Gott! — der du der Weg, die Wahrheit und das Leben bist!

Hoffnung.

Mit herzlicher Zuversicht gründen sich alle meine Erwartungen und Wünsche auf dich, unendlich barmherziger Gott, der du das Beste des Menschen, und unsere Seligkeit willst; der du zu diesem Zweke deinen Beistand verheissest, und ewig getreu bist in Erfüllung deiner Verheissungen. Bei dir — du gütiger Vater aller Menschen! mangelt es weder an Vermögen, noch an Wille; wer also mit wahrem Herzen auf dich vertrauet, dessen Hoffnung wird nie zu Schanden werden!

Ich erhebe zugleich mit innigem Zutrauen meine Blike auf unsern grossen Mittler und Erlöser Jesus Kristus deinen göttlichen Sohn, auf seine unendlichen Verdienste, und darinn suche ich neue Festigkeit meiner Zuversicht. Darum erwarte ich von deiner Liebe und Barmherzigkeit, o Gott! der du uns mit deinem Sohne alles gegeben hast, auch deine Hilfe — deine Gnade und alle Mittel, die mich meiner Seligkeit näher

bringen. Ich bebe zwar beim bangen Gefühle meiner Schwäche — beim zurükschrekenden Hinblike auf die unabsehbare Reihe meiner Sünden und Ungerechtigkeiten; aber noch lebet der Trost in mir, daß du ein Gott bist, bei dem Barmherzigkeit uud überflüssige Erlösung ist; daß du nicht den Tod des Sünders willst, sondern daß er sich bekehre und lebe. Und diese tröstende Hoffnung auf meinen Vater im Himmel belebe und erhöhe meinen Eifer zur Tugend und allem Gottgefälligen; diese tröstende Hoffnung ererleichtere und versüße mir alle Beschwerden, die mir auf dem Wege zu meiner Seligkeit aufstoßen; sie befestige und stärke im̃er mehr meine Zuversicht auf dich, o Gott! — auf deine Vatergüte und reiche Erbarmung! —

Ja — nur von deiner Güte, Barmherzkeit und Treue kömmt uns die Zuversicht aller unserer Erwartung; — darum lasset uns das Bekenntnis unserer Hoffnungen unbeweglich halten: denn der es verheissen hat, ist getreu.

Vertrauen.

Laß mich meine Freude an dir haben, o Gott! — und im kindlichen Vertrauen auf dich meinen Muth und meine Stärke suchen! Wohin kann ich mich mit höherm — freudigerm Troste wenden, als zu dir, den ich Vater nennen darf — zu dir, dessen Vaterherz deinen Kindern stets offen stehet? —

Du bist allgegenwärtig, und unter deiner väterlichen Fürsehung geschieht alles, was geschieht. Kein Sperling fällt todt zur Erde ohne deine Verordnung; sogar des Menschen Hauptthaare sind gezälet. Mit kindlicher Ergebung will ich also alle meine Wege dir empfehlen, und Schuz und Trost nur von dir erwarten. Alle meine Geschäfte seyen mit einem frommen Seufzer zu dir angefangen, unter deinem Schuze treu und fleissig fortgeführet, und jeder Erfolg meiner Unternehmungen deiner göttlichen Leitung überlassen: denn alles gute Gedeihen — alles Glük und aller Segen kömmt ja nur von dir.

Zufrieden mit deiner liebevollen Führung will ich jeden Segen, und jede Gabe als ein Geschenk von deiner Gnade ansehen; dich loben mit fröhlichem Herzen — dir danken mit kindlicher Empfindung auch für das kleinste Geschenk, das du mir zutheilest; — für jede frohe und sorgenfreie Stunde, die ich genieße. Kann ich ja doch von deiner Vatergüte mit Zuversicht erwarten, daß du mir so viel Gutes zutheilest, als zu meinem ewigen Wohle dienlich ist. Stärken will ich mich — mit deiner Gnade — in diesem Vertrauen auf dich, daß ich dann auch in der schweren Stunde der Leiden mit Entschlossenheit noch rufen kann: auch wenn mich der Herr tödtet, will ich dennoch auf ihn vertrauen; daß ich auch dann mit voller Ergebung an Gottes heiligen Wille rufen kann: Herr! — nicht was ich will, sondern was du willst, geschehe an mir! Ich will deine Hand küssen, auch wenn sie mich schlägt; denn sie bleibet auch dann noch Vaterhand, die nur züchtiget aus Liebe. Und sollten auch hienieden meine Noth und Leiden sich nicht enden, so sey mein Blik auf eine kommende

Ewigkeit gerichtet : wer auch hier alles verlieret, ist darum noch nicht — verloren!

Gott! — laß mich immer stärker werden in diesem kindlichen Vertrauen, daß ich nie in zu tiefen — unkristlichen Mißmuth sinke, nie unzufrieden mit dem Gange deiner Fügungen in kleingläubige Klage ausbreche! Ich will dankbar und mit kristlichen Gesinnungen benuzen den Segen und die Wohlthat, die mir von deiner huldvollen Vaterhand kömmt; aber ich will dich auch Vater nennen, und mit standhafter Geduld ausharren, wenn du durch Leiden und Züchtigung mich oder prüfen — oder bewährter machen willst. Du bist mein Vertrauen, will ich zu dem Herrn sagen; du meine Zuflucht — mein Gott, auf den ich mich verlasse: ich werde nicht zu Schande werden.

Ehrfurcht.

Lob, Preis, Ehre und Anbetung unserm Gott und Herrn! — mit diesem Lobliede der himmlischen Geister verbinde sich auch die

Hymne

Hymne meines Herzens, zu der es aufgefodert wird beim Hinschwunge zu dir, o Herr; dessen Größe und Herrlichkeit die ganze Schöpfung so laut verkündet. Wem gebühret dieß Opfer heiliger und inniger Ehrerbietung gewißer, als dir ? —

Doch — nur leere Empfindung sey mein Loblied nicht, und darum will ich dich wesentlich dadurch ehren, daß mir der Gedanke an dich immer der ernstlichste und heiligste sey, daß er immer mich begleite. Ich will dich dadurch ehren, daß ich deinen heiligen Wille als den ersten Grund aller meiner Pflichten ansehe, daß ich — stets von dem Gedanken deiner Allgegenwart belebet — mir vorsäzlich nichts erlaube, was deinem göttlichen Geseze zuwiederläuft, daß ich nichts vorsäzlich unterlasse, was du gebietest; daß der erste und lezte Zwek aller meiner Handlungen sey, nur allein gottgefällig zu leben, und nach Seligkeit zu ringen. Ich will diese Ehrfurcht auch äußerlich beweisen, und in allen meinen Handlungen zeigen, daß ich nur auf Gott sehe, und seine Ehre suche. Aus allen mei-

meinen Gesprächen — aus meinem äußerlichen Verhalten soll auch vor den Augen der Welt die tiefeste Hochachtung gegen dich, unendlicher Gott! hervorleuchten, und aller Scherz und Leichtsinn sey verbannt, wo von Tugend und Religion die Sprache ist. Oft will ich an dich denken, mich oft erinnern, wie gewiß du das höchste und vollkommenste Wesen bist, daß dadurch meine Seele immer inniger sich zu dir erhebe, und ich nur in dem unermüdeten Streben — deinen Geboten nachzukommen, allen meinen Pflichten mit kristlicher Treue zu entsprechen — meine höchste Freude suche.

Verleihe mir, Gott — du Geber alles Guten! — daß dieses Gefühl einer heiligen Ehrfurcht gegen dich auch meinen Eifer und Treue in meinem Berufe mehr und mehr ermuntere, mich wahrheitliebend in meinen Gesprächen, gewissenhaft in meinen Versprechen, aufrichtig und redlich im Umgange mit meinen Mitmenschen mache; daß eben diese Ehrfurcht mich antreibe, jede Gelegenheit zur Sünde zu meiden — jeder Lokung des

Lasters zu wiederstehen, und in allen Fällen der innern Stimme des Gewissens zu gehorchen.

Dankbarkeit.

Herr! — wer vermag's, die Wohlthaten zu berechnen, die uns deine Vaterhand so reich und liebevoll zutheilet? In heilige Empfindungen verloren bliket der redliche Krist mit dem Blike des innigsten Dankes zu dir auf, und rufet dir mit gerührtem Herzen zu: ja, Gott! — du bist der Menschen erster Wohlthäter — du bist der Menschen gütigster Vater!

Was wäre der Mensch überhaupt ohne Gottes Gnade und Unterstüzung? — und was hat der schwache Sterbliche Gutes und Glükliches, das er nicht von Gott erhielt? O daß wir auch öfter über die Menge und Manchfaltigkeit der Wohlthaten unseres Gottes nachdächten — nachdächten über die Großmuth und das edelste Vaterherz dessen, von dem sie uns zuströ-

men

men! Wahrlich – wir müßten schmählich erröthen über unsere Kälte und Gefühllosigkeit bei der Uiberzeugung, daß Gott ohne – und weit über unsere kleinlichten Verdienste gegen uns gütig ist. Wir sind unnüze – träge Knechte, die sich so oft mancher Versäumungen, selbst mancher Empörungen gegen den Wille ihres Herrn schuldig machen; und unser Gott erträgt uns mit Nachsicht und Langmuth – höret nicht auf, gütig zu seyn, und ist im̃er willig, uns unsere Vergehungen zu vergeben. Wir sind entartete Kinder, stossen die Vaterhand zurük, die uns unzähliges Gutes zutheilet; und unser Gott bleibet immer noch der versöhnliche Vater, der die Rükkehr seines verlornen Sohnes wünschet, und den Wiederkehrenden mit herzlicher Freude wieder in seine Arme schließet.

Aber ich will nicht müßig bleiben bei diesen Gefühlen; ich will dir, o Gott! unabläßig danken, und deine Güte dadurch preisen, daß ich deine Vaterhuld mit inniger Rührung erkenne, deine Wohlthaten

thaten zwekmäßig und nach deinen heiligen Absichten benuze, zu deiner Ehre und meinem Heile sie verwende. Du blikest mit Liebe und Barmherzigkeit auf uns dürftige Menschen; darum will auch ich mich bestreben, deine wohlthätige Vaterliebe im Betragen gegen meine Mitmenschen nachzuahmen; ich will auch meine Hand nach meinen Kräften und mit freudiger Willigkeit denen reichen, die zu mir um Hilfe flehen, und dann dir die Freude des Wohlthuns danken, die das Herz des Menschenfreundes hienieden schon mit Seligkeit überströmet, und ihn deiner Liebe werther machet. Nie will ich vergessen der Menge und Größe der Wohlthaten, die ich von der ersten Stunde meines Lebens bis zum izigen Augenblike der Güte meines Gottes verdanken muß. Ich will auch nie leichtsinnig und ohne Bemerkung über so manches Gute, was mir in der Welt begegnet, wegeilen. Aufmerksam will ich, o du guter und wohlthätiger Vater! — alle deine Geschenke beobachten, sie als einen Ausfluß

deiner grenzenlosen Liebe betrachten, und so mein Herz immermehr zum Danke — zur Freude an dir erwärmen.

Gehorsam.

Der Sklave gehorchet seinem Gebieter — aber knechtische Furcht zwinget ihm seinen Gehorsam ab. Der redliche Sohn entspricht mit freudiger Folgsamkeit dem Wille seines Vaters; denn Liebe machet ihm die Pflicht des Gehorsames werth und theuer — aber auch leicht und angenehm. Gott ist unser lieber — bester Vater: wer dürfte sich weigern, ihm gerne zu gehorsamen, und seinen Willen heilig zu halten?

Gottes Geseze sind nicht der Wille eines gebieterischen Herrschers, der sich durch Zorn und Härte seinem Volke furchtbar machet; sie sind der Wille — eines Vaters, der seine Kinder froh und glüklich machen will. O möcht' ich es doch immer tief zu Herzen nehmen, wie gut unser Gott ist; wie er nichts von uns fodert, als was un-

ser eigenes Wohl zum Grunde hat; wie aller seiner Geseze erster Zwek nur unser wahres Beste ist. Als unumschränkter Gebieter über alle denkenden und empfindenden Geschöpfe könnte er befehlen, und jeder seiner Winke müßte befolget werden, aber eben seine Liebe bewog den Gott, dem wir auch ohne alle Aussicht auf Belohnung treu gehorchen müßten, daß er selbst unsern Gehorsam nicht unbelohnt lassen will. Wohl dem Menschen, der den Herrn fürchtet, der an deßen Geboten das gröste Wohlgefallen hat. Sein Geschlecht wird mächtig auf Erde seyn; Ehre und Reichthum wird sein Haus glänzend machen: nein — wanken wird er nie.

Wenn aber des Menschen Gehorsam ohne Ausnahme seyn muß — wie er es auch unläugbar seyn muß, wenn er in Gottes Auge wohlgefällig werden solle; wenn er überdieß nicht die Frucht nur eines kalten und getheilten Herzens seyn darf — wie schwer wird es mir, mit frohem Herzen zu dir, o Gott! aufzubliken! Ach — so oft erfüllte ich villeicht eine Pflicht, die

mich wenigern Kampf und Selbstüberwindung — mindere Mühe und Verläugnung kostete, aber versäumte dann oft eine schwerere; so folgte ich also mehr dem Triebe meiner Neigung, und mein Herz war getheilet zwischen Gott und der Welt.

Um deinen Beistand flehe ich, großer Gott! erwärme mein Herz zum Eifer und gewissenhafter Treue in der Erfüllung deiner Geseze. Stärke mich, daß ich deinen heiligen Wille immer vor Augen habe, gerne und willig deinem heiligen Worte nachkomme. Unterstüze mich, daß ich gegen mich selbst unverdrossen kämpfe — über mich selbst siege, wenn Hang zum Irdischen — thörichte Selbstliebe — verderbter Weltsinn mich vom Wege deiner Gebote abziehen wollen.

Liebe.

Lasse mich, o Gott! oft mit frommen Nachdenken und Betrachtungen bei deinem göttlichen Wesen, das der Innbegrif der liebenswürdigsten Vollkommenheiten ist, stille stehen, daß so ein heilsames Nachdenken

mein Herz immer mehr erweke und entflame, dich kindlich — verrtaulich — über alles zu lieben!

Uiber alles! — ja, liebenswürdigster Gott! — so eine Liebe foderst du, und nur so eine Liebe ist deiner würdig. Du, unser einziges — höchstes Gut, unser einziges — höchstes Glük! — wie wenig erkennet dich der Mensch, der dir nicht seine ganze Liebe schenkt; und wie sehr entehret er dich, wenn er nicht alle seine Wünsche und Neigungen der Liebe zu dir unterordnet; wenn er nicht in dem seligen Vergnügen, an dich zu denken, seine höchste Freude findet, nicht ein reines — ungetheiltes Herz dir heiliget! Dich o Gott! zu lieben, aus ganzem Herzen — aus ganzer Seele, dieß sey mein Streben. Darum will ich mich oft mit dem Gedanke an dich beschäftigen, und durch immer wachsende Erkenntnis all des Grossen und Liebenswürdigen, was in dir ist, auch meine Liebe zu dir erhöhen. Ich will mich innig erfreuen an der herzerhebenden Wahrheit, daß du unser Gott — unser Freund —

unser Vater bist, und dadurch meinen sinnlichen Hang, der so leicht durch Bilder der Eitelkeit geblendet wird, schwächen, und meine Neigungen im̃er mehr auf dich richten.

Ich will dich lieben, o Gott! — über alles lieben! und aus Liebe zu dir mich bestreben, alles, was ich handle und unternehme, mit beständiger Richtung meines Herzens auf dich zu unternehmen. Meine Liebe zu dir will ich dann auch beweisen durch eine aufrichtige Liebe gegen meine Mitmenschen. Ich will dich lieben, o Gott! aus ganzer Seele! — und aus Liebe zu dir in allen meinen Gedanken — Worten und Werken nur nach deinem Beifalle und Wohlgefallen streben, dadurch meinen Eifer ermuntern, deine Gebote heilig und treu zu halten, alles Sündhafte zu hassen, und mich dir ganz zu schenken.

Reue.

Schwer — schwer erschüttert mich der Gedanke: Gott muß die Sünde mißbilligen, und der Lasterhafte ist ein Greuel in seinen

Augen ; die Uibelthäter sieht er im Zorne an, ihr Angedenken von der Erde zu tilgen. Schreklich — wenn ich auf die Täge zurükblike, mich der Stunden erinnere, in denen ich leichtsinnig meines Gottes vergaß — leichtsinnig seines Gesezes spottete!

Laß es mich tief — mit schmerzender Beschämung empfinden, o Gott! — wie sehr ich durch meine Schuld mich deines Wohlgefallens unwürdig gemachet — wie schändlich undankbar ich deine Liebe verschmähet habe. Sieh, Barmherziger! die Thränen der aufrichtigsten Herzensreue, und gieße in meine trauernde Seele den Trost, daß ich durch Rükkehr zu dir, und durch ernstliche Beßerung wieder deiner väterlichen Aufnahme mich erfreuen kann. Erinnere dich, o Herr! deiner zärtlichen Liebe, deiner vielfältigen — ewigen Erbarmungen; gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend, nicht an meine unbesonnenen Uibertretungen; gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner übergroßen Güte willen!

Unterstüze mich in meinem aufrichtigen und innigsten Entschluße, du, o Gott! der du im Bilde des guten Hirten über das wiedergefundene Schaf dich so herzlich erfreuest; — stärke mich in meinem ernstlichen Vorsaze, den ich dir gelobe: ich will über meine Gesinnungen und Wünsche aufmerksam wachen, und sie zu verbessern suchen; ich will alles Sündhafte verabscheuen, aufrichtig nach Tugend streben, und auf dem Wege deiner heiligen Gebote deiner Vergebuug, deiner Vaterliebe und deiner Gnade wieder würdig zu werden trachten. Wenn du, o Herr! — alle Sünden anmerken willst — wer wird bestehen? — aber bei dir ist Verzeihung zu finden; eben darum will ich mir fürchten, dich zu beleidigen.

Erbarme dich meiner, du — barmherziger Gott, bei dem Gnade und überflüßige Erlösung ist! Erbarme dich meiner, und laß mich hören das Wort des Trostes — wie es einst eine aufrichtige Büsserin hörte: deine Verbrechen sind dir nachgelassen!

Ge-

Gebeth.

Gott — dessen Herrlichkeit die Himmel erzälen, dessen Werke das Firmament verkündiget; der du grösser und vortreflicher bist, als Alles, was unser Verstand zu begreifen vermag! — ich glaube an dich — ich hoffe und vertraue auf dich — ich weihe und heilige dir mein ganzes — ungetheiltes Herz. Gieb mir Erleuchtnng und Kraft, daß ich dich nicht nur mit meinem Munde bekenne, lobe und preise; sondern mit That und Werken durch einen kristlichen froṁen Wandel. Mein Herz sey aufrichtig — rechtschaffen vor dir, und ganz gekehrt zu deinen heiligen Geboten. Mache mich iṁer fester in der Erkenntniß deiner Wahrheit; stärke meinen Glaube — vermehre meine Hoffnung — entflamme meine Liebe. Deine väterliche Gnade helfe mir auf, daß ich mich losreisse von allem verderbten — zu irdischen Sinne, von aller Neigung zur Untugend, die mein Herz fesseln, und es verschliessen möchte jeder Rührung zum Guten. Endlich

wirke

wirke in mir ein brennendes Verlangen nach jenen himmlischen Wohnungen des Lichtes und des Friedens, wo dein seliger Anblik, o Gott! — der Lohn des Gerechten wird. Amen.

* * *

Andacht

bei dem heil. Opfer der Messe.

Vom Aufgang bis zum Niedergange der Sonne ist mein Name unter den Völkern groß; aller Orten zündet man mir zu Ehren Rauchwerk an, und entrichtet mir ein reines Opfer.

Malach. 1. 11.

Vorbereitung.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, o Herr der Heerscharen! — meine Seele sehnet und schmachtet nach deinen Vorhöfen, und der Anblik deiner Altäre erhebet mein Herz zum freudigen Frohloken. Ein Tag in deinen Vorhöfen ist seliger, als sonst tausende; lieber will ich im Hause meines Gottes der Geringste seyn, als wohnen in den Hütten der Ruchlosen, im Umgange der Gottvergessenen, die den Herrn nicht er-

erkennen, und seine Stimme verschmähen. In ihren Zelten herrschet Trug und Unrecht — aber Huld und Treue in den Wohnungen des ewigen Gottes. Heil dem, der redlich wandelt: Gnade und Herrlichkeit ertheilet ihm der Herr, und entziehet ihm nie das Gute! —

Blike herab, o Gott! — o unser Beschüzer! — auf das große Opfer, das dein göttlicher Sohn Jesus Kristus eingesezet hat, als ein dauerndes Denkmal seiner grenzenlosen Liebe — als ein unvergeßliches Andenken an das blutige Opfer, das er zur Rettung des gesunkenen Menschengeschlechtes am Kreuze dir darbot, und zum Heile der unglüklichen Kinder Adams als ein Opfer des angenehmsten Geruches sich schlachtete. Nimm es auf, allmächtiger Herr und Gott! dieß heiligste Opfer unseres heissesten Dankes für die Fülle der Wohlthaten, die uns so reichlich von deiner Vaterhand zuströmen. Nimm es auf — dieß heiligste Opfer als ein Opfer der Versöhnung durch das schuldlose Blut des Lammes,

das

das hinwegnimmt die Sünden der Welt, durch die unendlichen Verdienste des göttlichen Menschenerlösers, der auf unsern Altären als Mittler und Fürsprecher — als Priester und Opfergabe erscheinet. Wie könnten wir, Gott des Himmels und der Erde! dich würdiger preisen — dir herzlicher danken — uns deiner Gnade und Barmherzigkeit inniger versichern, als wenn wir im Geiste heiliger Ehrfurcht und Anbetung uns nähern Jesu dem Mittler des neuen Bundes, und der Besprengung mit dem Blute, das nicht — wie Abels Blut — um Rache, sondern um Barmherzigkeit und Vergebung der Sünden zu Gott rufet.

Zerreisse, o Herr! — die Bande, die meinen Geist so sklavisch fesseln an irdische Wünsche und Freuden der Vergänglichkeit, daß er sich in dieser seligen Stunde loswinde von allen Zerstreuungen — mit frommen Empfindungen sich zu dir erhebe, und sich nur mit dir beschäftige; daß er sich in würdiger Andacht bei deinem Altare einfinde, um dich da mit reiner Herzensstimme

zu preisen, und alle deine Wunderwerke zu erzählen. Meine Seele lobe also den Herrn; alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Name. Er — der Allerbarmer — ist nicht mit uns nach unsern Sünden verfahren, hat uns nicht vergolten, wie es unsere Ungerechtigkeiten verdienet hätten. Wie ein Vater sich über seine Kinder erbarmet, so erbarmete sich der Herr über uns, und gab uns seinen eigenen Sohn zum Opfer unserer Erlösung. Dieses heiligste Pfand deiner Liebe opfere ich auch nun dir wieder — liebvollester Vater! und mit ihm mein ganzes Herz.

Sieh mich an, und erbarme dich meiner; erweke in mir ein sehnliches Verlangen nach deinem Heiligthume; stärke meinen Glaube, erhöhe mein Vertrauen, entflamme meine Liebe, daß ich nur nach dir, o Gott! sehne, und aus Liebe zu dir auch alle meine Sünden und Ungerechtigkeiten verabscheue. Sieh mich an, und erbarme dich meiner im Hinblike auf deinen geliebten Sohn, dessen Blut einst am Kreuze floß, und der nun unblu-

tig

tig auf dem Altare des neuen Bundes sich zum Opfer dir dargiebt. In seinem heiligen Name, vor dem sich alle Knie beugen im Himmel und auf der Erde, und der unter dem Himmel der einzige ist, in dem wir Menschen selig werden können — in diesem großen Name flehe ich zu dir: unterstüze mich mit der Kraft deiner Gnade, daß ich dieser heiligen Opferhandlung mit Andacht und Ehrfurcht — mit einem Geiste reuevoller Erkenntniß meiner Unwürde beiwohne, und mich der reichen Früchte seines unendlichen Werthes erfreuen möge.

Laß es mich, o Vater der Barmherzigkeit! in der Ertheilung der Güter des Leibes uud der Seele — in der Abwendung alles Uibels — in deinem reichen Segen über mich und über alle, für die ich zu deiner Vaterliebe flehe, freudig erfahren, daß das Opfer des Gerechten ein angenehmes Rauchwerk vor dem Höchsten ist, und nicht in Vergessenheit kommen wird. In der Freude meines Herzens will ich also ein

Lob-

Lobopfer schlachten, und den Name des Herrn anrufen; ich will meine Gelübde entrichten in den Vorhöfen der Wohnung des Herrn! —

Beim Eingang

der heil. Messe.

Ich will hingehen zum Altare Gottes — zu Gott, der Freude meiner Jugend! —
Psalm. 42. 4.

Zu dir erhebe ich meine Augen, o Herr! — höre die Stimme meines Flehens, und laß mein Rufen zu dir kommen. Gehe nicht ins strenge Gericht mit deinem Geschöpfe: denn vor dir wird kein Sterblicher ohne Schuld befunden. Freilich trauert und bebet meine Seele beim Gedanke an die Menge meiner Vergehungen; ich wage es nur mit dem reuigen Zöllner an meine Brust zu klopfen, und zu dir zu rufen: Herr — sey mir Sünder gnädig! — Ja — gnädig und reich an Erbarmnißen bist du o Gott! darum flehe ich zu dir: lasse mich deine Güte

Güte wieder vernehmen; nur auf dich vertraue ich. Entreisse mich den Fesseln meines verderbten Sinnes; lehre mich deinen Wille mit aufrichtiger Treue vollziehen, und von aller Ungerechtigkeit ablassen: denn dieß ist dir das wohlgefälligste Opfer.

Sende mir dein Licht und deine Wahrheit. Ohne sie wandle ich in schreklicher Finsterniß, und mein strauchelnder Schritt führet mich dem Abgrunde der Laster und des Verderbens entgegen; aber ein göttlicher Stral deiner Erleuchtung zeiget mir die selige Straße meines Heiles; — er erwärmet mein Herz zur Liebe des Guten, und belebet und erhöhet meine Wünsche und Neigungen zu dem, was gottgefällig ist. Dein Licht und deine Wahrheit sende mir, o Gott! und diese leiten mich auf deinen heiligen Berg, und bringen mich zu deinem Gezelte hin.

Mit einer Seele voll heiliger Rührung will ich also hingehen zum Altare Gottes — will mich nähern dem Allerheiligsten; ich

will hingehen zu Gott, dem Gegenstande meiner Freude und meines Frohlokens, und im Lobliede ihn preisen. In ihm erkenne ich den allgütigen Vater, der mit Liebe und Barmherzigkeit mir seine Hand zur Hilfe reichet. In ihm erkenne ich den liebevollen Fürseher und Erhalter, der mich auf dem dornichten Wege der menschlichen Leiden aufrecht hält, und selbst auf diesem Wege mich würdiger machen will eines ewigen Lohnes. In ihm erkenne ich meinen Erlöser, den nur die Liebe zum Menschen bewegen konnte, irdische Hülle anzunehmen, und mit seinem eigenen Blute uns verworfene Geschöpfe wieder zu Gottes Kindern umzuschaffen. In ihm erkenne ich den Helfer und Retter — den Freund und Wohlthäter — meine ganze Hoffnung und Stüze. Warum bist du bei dieser Erkenntnis noch betrübt — meine Seele? — warum beunruhigest du mich? — Harre mit kindlichem Vertrauen auf den Herrn; seine Treue ist dir Schild und Schirm: beben sollst du nicht bei nächtlicher Gefahr — nicht beben bei Gefahr des Tages. Uiberlasse dich der Für-

sorge des Allmächtigen, und höre seine Vaterstimme: retten will ich dich, weil du dein Vertrauen auf mich gesezet hast; schüzen will ich dich, weil du meinen Name kennest. Zu mir wirst du deine Hände ausstreken, und ich will dich erhören, dir in der Noth zu Hilfe eilen — — Warum bist du also betrübt, meine Seele? — harre auf Gott! —

Zum Evangelium.

Rede, Herr! — denn dein Knecht höret.

1 Kön. 3. 10.

Lasse es mich oft und ernstlich bedenken, Gott der höchsten Weisheit! — wie wahr und gut deine Geseze sind; wie dein Gebot voll Wahrheit ist — unsere Augen erleuchtet, und unsere Herzen erfreuet. Lasse es mich im frommen Nachdenken oft überlegen, daß dein Gebot eine Leuchte — dein Gesez ein Licht ist, das den Schwachen auf dieser Erde erleuchtet, und ihm den seligen Pfad vorweiset, auf dem sein Leben in froher Ruhe und Freude fortströmet. Lasse mich unter deiner Anführung

auf dem Wege deiner Gebote immer fortwandeln, und in der Betrachtung deiner göttlichen Lehre mein Vergnügen suchen, damit ich es an mir selbst erfahre, wie wohl es dem Menschen ist, der kein Vergnügen in der Gesellschaft der Sünder findet — keinen Umgang mit den Gottlosen hat, noch gemeinschäftliche Sache mit offenbaren Spöttern machet; sondern seinen Wille nach dem Geseze des Herrn lenket, und es durch stetes Uiberdenken sich eigen machet.

Wo fänd' ich einen Weg, der mich so gewiß zu meinem Gott, der mich so sicher zu meinem Heile führete, als der Weg des Evangeliums — der Weg, den uns Jesus Kristus, des ewigen Gottes Sohn und selbst Gott gezeiget hat! Lenke mein ganzes Herz, o Gott! zur willigen Annahme der heiligen Lehre, die dein Evangelium enthält, und zur aufrichtigen — treuen Befolgung derselben. Wenn nicht jeder, der zu dir spricht: Herr Herr! — darum schon dein würdiger Schüler ist, und nur der, der dein heiliges Wort

im Werke selbst vollbringet, sein wahres Heil befördert — o so lasse mich durch diese Uiberzeugung mehr und mehr zu einem thätigen Eifer, zu einem lebendigen Gehorsam erweket werden, daß mein Glaube an dein heiliges Evangelium nicht ein todter Glaube bleibe, sondern sich über alle meine Gesinnungen und Handlungen verbreite, und ich mein ganzes Leben nach deinem Wohlgefallen einrichte. Wie schwach — wie unwürdig wäre auch wirklich mein Kristenthum, wenn ich nicht von einem steten Eifer beseelet würde, meine Erkeñtniß deiner evangelischen Lehre durch öftere Betrachtungen immer zu erhöhen, und dann eben diese Erkenntniß auf all mein Denken und Handeln anzuwenden. Du, o Vater der Menschen! — du willst es ja, daß deine vernünftigen Geschöpfe in diesem Lande der Erziehung stets weiser — tugendhafter — reicher an guten Handlungen und verdienstlichen Werken, und dann auch fester im Glaube und Vertrauen auf dich werden; du willst es ja, daß wir hienieden im Guten wachsen, und durch im̃er reinere Gottseligkeit

zu einem beßern Leben in der Zukunft heranreifen. Höhere Aufmunterung und dringendere Beweggründe zu diesem grossen Zweke suche ich ausser der beseligenden Lehre deines Evangeliums vergebens: und der Wohlthaten deiner Erlösung, du göttlicher Lehrer! einst würdig und theilhaftig zu werden, dazu führet nur aufrichtiger Gehorsam gegen deine Gebote.

Alles zweifellos — mit Festigkeit zu glauben, — alles nach Kräften zu erfüllen, was dein heiliges Wort von mir fodert, dieß — o liebevoller Gott; — sey das aufrichtige Gelübd, das ich dir in Demuth und Ehrfurcht darbringe. Erfülle mein Innerstes mit lebhafter Begierde und Sehnsucht nach deinen heiligen Geboten; stärke mich im Kampfe gegen mich selbst — im Kampfe gegen alle thörichten und sündhaften Lüste, die mein Herz so sehr beherrschen, daß es sich verschließet der väterlichen Stimme deines Zurufes. Schaffe ein reines Herz in mir — ein Herz voll wahrer Liebe zur Tugend und kristlicher Rechtschaffenheit,

voll

voll Eifer zum Gehorsam gegen deinen heiligen Wille — voll Eifer zur Vollbringung guter Werke und Thaten, der seligen Früchte, in welchem sich der lebhafte Glaube des Kristen äußert. Zu dir o Vater der Liebe und der Erbarmung! zu dir flehe ich mit kindlichem Vertrauen auf deine Hilfe: wende meine Augen ab, daß sie nicht auf die Eitelkeit schauen; ermuntere mich, auf deinem heiligen Wege fortzueilen — denn selig sind die Unbeflekten auf dem Wege, die nach dem Geseze des Herrn wandeln; selig, die seine Zeugnisse durchdenken, und ihn von ganzem Herzen suchen!

Zum Offertorium.

Aus freiwilligem Herzen will ich dir opfern, und deinen Name preisen, o Herr, der über alles gut ist!

Psalm. 83. 8.

Sieh — o unser Gott und Herr! von dem Throne deiner Herrlichkeit mit Wohlgefallen herab auf das Opfer deines Priesters;

es sey angenehm und wohlgefällig in deinem Auge, wie einst Abels frommes Opfer — wie einst das Opfer des gerechten Abrahams. Wir bringen es dar zum Andenken an das Leben — Tod und Wiedererstehen deines Sohnes Jesus Kristus; wir weihen es dir in Vereinigung mit den unendlichen Verdiensten unseres Erlösers, und flehen in seinem Name: wende, o Vater der Barmherzigkeit! — deine Augen von unsern Vergehungen hinweg; blike nicht auf unsere Unwürde — sondern siehe hin auf den göttlichen Gesalbten — auf Jesus, den ewigen Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedeks, der die Aussöhnung unserer Sünden geworden ist, und mit seiner liebevollen Fürbitte unser Flehen unterstüzet.

Im vertrauensvollen Hinblike auf diesen Anfänger und Vollender unseres Glaubens, auf diesen Mittler und Fürsprecher — im tröstenden Hinblike auf den unendlichen Werth seines dargebrachten Opfers will auch ich mich meinem Gott nähern: — was soll ich dir opfern, o Herr! was deiner würdig

ist

ist? — Lebe gerecht — liebe die Barmherzigkeit — vereinige dich sorgfältig mit deinem Gott — — so verkündetest du ehemals deinen heiligen Wille durch den Propheten. O lasse mich mit festem Eifer an diesem Worte hängen, und durch seine treue Erfüllung dir ein angenehmes Opfer bringen.

Ich will dein Wort, o Herr! meinem Herzen tief einprägen, und mit allem Fleiße deine Befehle erwägen. Geflissen will ich mein Lebenlang dein Gesez beobachten, deine Zeugniße stets zu meinen Vergnügungen machen. So werde ich dann weise und glücklich leben: denn die Quelle der Weisheit ist das Wort Gottes im Himmel, die Wege derselben sind seine ewigen Gebote.

Ich will es mehr und mehr erkennen, daß du, o Gott! unser Herr und Vater — unser erster und einziger Wohlthäter bist, dem wir Unterwürfigkeit — Kindesliebe und Dankbarkeit schuldig sind. Mein Leben, und jeder Segen in meinen irdischen Tägen sind ein Geschenk aüs deiner Hand; mein gan-

ganzes Leben sey alsof auch dir geheiliget durch willigen Gehorsam und Anhänglichkeit an deine Gebote, und meinen Dank für deinen Segen will ich dir darbringen durch gute Anwendung und kristlichen Gebrauch aller deiner Gaben.

Mein Herz will ich nicht fesseln an irdisches Glük, und meine Hofnungen nicht auf hinfällige Güter gründen. Meine erste Sorge sey im̃er auf mein ewiges Wohl gerichtet, und all mein Streben zweke dahin—reich zu werden an Werken und Thaten, die mich in die Ewigkeit begleiten, und dort einen unverweslichen Lohn mir erringen. Was nüzet es wohl dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnet, aber an der Seele Schaden leidet! —

Mein Gut sey, daß ich mit Gott mich vereinige, auf ihn mein Zutrauen seze. Alle meine Sorgen will ich vertrauensvoll ihm überlassen, er — der Allweisheit und Allgüte ist — wird alles zu meinem Besten ausführen; er — der uns züchtiget, weil er

uns

uns liebet — der uns prüfet, um uns bewährter zu machen — er wird mich nicht über meine Kräfte versuchen lassen; er wird aus der Versuchung meinen Nuzen ziehen. Darum will ich mich auch still unter Gottes Führung halten; nur auf Gott harren, und mich nie entrüsten über das Glük des Gottlosen.

Ich will verabscheuen allen Haß und Unwille gegen meine Mitmenschen, allen Stolz und Verachtung, allen Zorn und Neid; denn wer Gott liebet, muß auch seinen Nächsten lieben: wer seinen Nächsten hasset, ist ein Todtschläger, und nur nach geschehener Versöhnung ist die Opfergabe wohlgefällig im Auge des Herrn.

Ich will mit kristlicher Treue die Pflichten meines Berufes erfüllen — all mein Thun und Lassen heiligen durch die Beobachtung des göttlichen Wortes: was ihr immer redet und thuet, verrichtet alles im Name des Herrn Jesu; was ihr immer arbei-

arbeitet, das thuet von Herzen, als dem Herrn — nicht als den Menschen.

Auf diese Art seyen alle meine Kräfte, die du mir, o Gott! verliehen hast, zu deiner Ehre und zu meiner und meiner Mitmenschen wahrer Glükseligkeit angewendet — all mein Denken und Nachsinnen — alle meine Handlungen und Unternehmungen nach deinem heiligen Wille angeordnet, daß mein ganzes Leben dir ein frommes Opfer werde, und ich bei jedem Geschäfte — in deinem Name unternommen und vollbracht — bei jeder Beschwerde — aus Liebe und Vertrauen zu dir mit kristlichem Muthe erduldet, deinen göttlichen Name verherrliche und lobpreise. O daß ich so oft mit thörichtem Leichtsinne diese heilige Pflicht des Opfers meiner Selbst aus meinem Auge verlor, und mich dem elenden Sklavendienste der Eitelkeit, der Weltliebe und der Sünde hinwarf! — Vergieb o Vater der Barmherzigkeit! — und nimm jzt das Opfer meiner reuvollen Erkenntnis mit väterlicher Liebe auf. Zu dir erhebet sich meine Seele

mit

mit innigem Vertrauen — ich werde nicht zu Schanden werden: denn ein zerknirschtes und bußfertiges Herz wirst du, o Gott! nicht verachten.

Zum Sanktus.

Herr! unser Gott! — du bist würdig, daß man dich bei deiner herrlichen Macht preise und ehre: denn du hast alle Dinge erschaffen. Du Ewiger und Einziger! — dir allein gebühret Anbetung und Ruhm, von jedem lebenden Odem, von jedem schlagenden Herzen. Lasse mich mit inniger Rührung einstimmen ins fröhliche Lied des Lobes und Preises, das von Chören reiner Geister ewig um deinen Thron schallet: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der ist — der war — und der seyn wird! Die Himmel erzälen seine Herrlichkeit, und die Erde prediget seine Macht und Güte. Ehre ihm — dem König aller Könige — dem Herrscher aller Herrscher! Verherrlichet, ihr Völker, seinen Name, und betet ihn an in dem Vorhofe

seines

seines Heiligthumes; erzittert vor ihm, ihr Erdbewohner! — Ihn fürchte die ganze Erde, denn der Herr ist König: sein Wort schuf Welten, und Welten sinken zu Staube auf seinen Wink.

Ehre, Lob und Anbetung dem Höchsten! — seine Wege sind Wahrheit und Gerechtigkeit, seine Führungen — Huld und Erbarmung. Gelobet sey immer sein heiliger und herrlicher Name! —

Verschmähe nicht, o Gott der Liebe! — verschmähe nicht das Loblied des unwürdigen Sünders; reinige mein Herz von allem Hange zum Bösen, und erfülle es mit deiner Liebe, damit ich immer würdiger dich loben und preisen möge. Lobe, meine Seele! — lobe den Herrn; preise deinen Gott, und vergiß keiner seiner Wohlthaten. Ihr alle, die ihr den Herrn fürchtet, lobet den grossen Gott; danket ihm — preiset ihn: seine Barmherzigkeit dauert ewig! —

Zu der Wandlung.

In tiefer Ehrfurcht und Anbetung werfe ich mich vor dir nieder — heiliger, ewiger Gott! hier uns gegenwärtig unter den Gestalten des Brodes und Weines; gegenwärtig mit Leibe und Seele — mit Fleisch und Blute — mit Gottheit und Menschheit; gegenwärtig durch die Kraft deines allmächtigen — allerschaffenden Wortes, mit dem du einst Himmel und Erde in's Daseyn riefest; gegenwärtig als das lebendige Brod, das vom Himmel herabgestiegen ist, um uns eine Speise zu werden zur Stärkung und Heiligung unserer Seelen — eine Speise zum ewigen Leben. Wahrlich — es ist kein Volk, das seine Götter so nahe bei sich hat, wie wir den Herrn unsern Gott haben. Darum preiset den Herrn, lobsinget ihm — der Heilige Israels ist mitten unter euch groß. Frolocket, und lobet den Herrn — er hat seine Wohnung bei den Menschen aufgeschlagen, und abermal ist sein tröstendes Wort erfüllet: er wird bei den Menschen

schen wohnen, sie werden sein Volk seyn; Gott selbst als ihr Gott wird bei ihnen seyn.

Ich bete dich an — Jesus Kristus! in diesem heiligen Geheimniße, das du als ein Denkmal nicht nur deiner göttlichen Allmacht, sondern auch deiner grenzenlosen Liebe und Barmherzigkeit vor deinem Tode noch einseztest, und in dem heiligsten Opfer deiner Selbst das Andenken an dein blutiges Opfer am Kreuze auf dem Altare des neuen Bundes erneuerst. Wie groß — wie über alle Begriffe groß ist deine Liebe zum Sünder! — dein eigenes Fleisch und Blut giebst du dem Schwachen zur Nahrung, daß er zum Leben gestärket werde, und nimmer sterbe.

Ich bete dich an unter den sinnlichen Gestalten zeitlicher Nahrung — unermäßlicher — allmächtiger Gott! Ich bete sie in tiefer Demut an — die unerforschlichen Abgründe deiner Macht und Weisheit, die unbegreiflichen Tiefen deiner heiligen Geheimniße. Genug, daß du sprachest: dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird;

dieses

dieses thut zu meinem Andenken; genug, daß du sprachest: dieß ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch wird vergossen werden. — — denn in deinem heiligen Worte liegt Allmacht und Wahrheit; du redest Worte des ewigen Lebens. Ich bete dich an, du Brod des Lebens, welches vom Himmel herabkömmt, damit wer immer davon ißt, nicht sterbe. Ich glaube und erkenne, daß du Kristus der Sohn des lebendigen Gottes bist. Stärke und befestige in mir diesen Glaube; erhöhe und belebe durch ihn meine Hoffnung und all mein Vertrauen, o Gott! — daß meine Seele gieriger nach dir sehne, als der Hirsch nach der Wasserquelle lechzet, daß sie nur nach dem starken — lebendigen Gott dürste. Mein ganzes Streben — mein einziges Gut sey es, daß ich mich mit dir vereinige, auf dich den Allbarmherzigen mein Vertrauen gründe. O was kann ich außer dir auf der Erde begehren — was kann ich sonst im Himmel verlangen? Nur du bist mein Helfer —

mein Erretter ; nur bei dir ist Macht und Reichthum der Erbarmungen.

Ich bete dich an, verborgener Gott ! — und flehe zu deiner Vaterliebe mit reuevoller Seele um Barmherzigkeit und Gnade. Oft — oft habe ich mich gegen dich versündiget : ich verdiene nicht mehr, dein Kind genennet zu werden. Ich bekenne die Größe meiner Uibertrettung ; im̄er schwebet mir meine Sünde vor Augen. Sieh, o Barmherziger, der du nicht den Tod des Sünders willst — sieh auf die heissen Thränen meiner aufrichtigen Reue, mit denen ich den Undank beweine, dich — den besten Vater beleidiget zu haben. Erbarme dich meiner, o Gott ! nach deiner grossen Erbarmung. Mit der innigsten Demüthigung schlage ich an meine Brust, und flehe zu deiner Vaterliebe : verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und sey mir Sünder gnädig !

Zum

Zum Agnus Dei
und Communion des Priesters.

Sieh das Lamm Gottes: sehet den, welcher die Sünde der Welt wegnimt.
Joh. 1. 29.

Jesus Kristus, du Anfänger und Vollender unseres Glaubens — du unser Mittler und Erlöser! — wir alle, gleich Schafen ohne Hirten, giengen auf Abwege der Sünden, jeder folgte seinen bösen Begierden, und dich bewog die Liebe zu uns Unwürdigen, daß du unsere Verschulden auf dich legtest Lasse es mich bis zur Erschütterung meines Herzens überdenken, wie unaussprechlich die Fülle deiner Erbarmung gegen uns Sünder ist, wenn du die Knechtgestalt des irdischen Geschöpfes annahmest — den harten Weg des schwersten Kampfes und der schmerzlichsten Leiden betratest; wenn du selbst die Schmach des Uibelthäters duldetest, und dich schweigend, wie das zum Opfer geführte Schaf dem Tode des

Verbrechers unterwarfest! O Gott! — was ist der Mensch, daß du ihn eines Gedanken würdigest? — was ist des Menschen Sohn, daß du ihn deiner Barmherzigkeit werth hältst? — Lasse es mich erkennen, und immer tiefer zu Herzen nehmen, wie groß — wie unnennbar groß die Liebe des Vaters war, der seines geliebten Sohnes nicht schonete, sondern ihn zur Rettung des Menschengeschlechtes hingab; wie groß — wie unnennbar groß die Liebe des Sohnes war, der als der Schuldlose um unserer Missethaten willen ist verwundet worden; der sein Leben hingab; der sterben wollte, weil er uns liebte, und durch das grosse Opfer seines Todes uns das Pfand unserer Erbschaft geworden ist, die Erlösung zu erlangen.

Bei dieser Beherzigung deiner grenzenlosen Liebe, o Gott der Güte! werde es auch meinem Verstande im̃er einleuchtender, daß eben deine Vaterliebe unsere aufrichtige, innige und ungetheilte Gegenliebe verdiene, daß das grosse Opfer Jesu von uns die

voll-

vollkommenste Dankbarkeit fodere, eine Dankbarkeit, die uns antreiben solle, ganz ein Eigenthum dessen zu werden, der uns mehr als sein eigenes Leben liebte, und uns mit seinem Blute die Herrlichkeit der Kinder Gottes erkaufte. Und diese Erkenntniß entzünde dann eine eben so dankbare Liebe in meinem Herzen, daß sie alle meine Neigungen ordne, alle meine Gedanken beherrsche, und alle meine Wünsche nur auf Gott leite. Deine Gnade, Allerbarmer! — sey meine Leitung und Stüze, daß meines Strebens erster und höchster Zwek sey, durch gewissenhafte Befolgung deiner heiligen Gebote mich deines Beifalles zu versichern. Lehre mich, o Herr! auf deinem Wege fortschreiten; vereinige mein Herz mit dir, damit ich dir mit reiner Ehrfurcht diene. So werde ich dañ an mir erfahren, wie wohl es denen ist, die des Herrn Gesez zur Richtschnur ihres Lebenswandels machen, und von ganzem Herzen suchen, Gott zu gefallen.

Kommet also — lasset uns anbeten, vor ihm niederfallen, mit gebogenen Knien vor

dem Herrn — unserm Gott, der uns zu einem auserwählten Geschlechte, zu einem heiligen Volke erkohr, und uns nähret und stärket zum ewigen Leben mit dem göttlichen Himmelsbrode. Ein höheres Beispiel deiner unendlichen Liebe und Erbarmung, o Gott! enthält Himmel und Erde nicht. Aber wer bin ich, daß ich mit Würde vor dir erscheine? — Meine Sünde schwebet mir immer vor Augen, und die Menge meiner Fehler zwinget mich zum Geständniße: ich bin ein elender — sündhafter Mensch! — Nur das kindliche Vertrauen auf deine väterliche Erbarmung richtet mich auf durch die tröstende Zuversicht, daß du Thränen der aufrichtigen Reue nicht verschmähest, und liebevoll wieder aufnimmst den Sünder, wenn er sich zu dir wendet.

Erhöre mich also, unendlich gütiger Gott! — und nach deinen großen Erbarmungen sieh mich an. Freilich bin ich nicht würdig, daß du in mein Haus kommest; aber sprich nur das Wort deiner Allkraft

und Gnade, und meine Seele wird gesund. Lasse mich deine belebende Barmherzigkeit fühlen, und dann die gewissenhafte Betrachtung deines Gesezes meine erste und höchste Freude seyn.

Zum Segen des Priesters.

Gott erbarme sich unser, und segne uns; er wende ein heiteres Angesicht zu uns, und erbarme sich unser! —

Psalm. 66.

Segne uns, Gott — unser Gott! und blike wohlgefällig auf das heilige Opfer, das wir dir dargebracht zur Ehre und Verherrlichung deines heiligen Name; zum Zeichen, daß wir nur in dir den Gott der Götter — den Herrn der Heerscharen — den grossen mächtigen und furchbaren Gott erkennen; daß wir dich mit Demuth und inniger Anbetung erkennen als den einigen und treuen Gott, der seinen Bund hält, und seine Barmherzikeit bis ins tausendste Geschlecht an denen erweiset, die ihn lieben, und seine Gebote vollziehen.

Segne uns, Gott – unser Gott! und blike wohlgefällig auf das heilige Opfer, das wir dir dargebracht, als ein Opfer des Lobes und Dankes für die Menge der Wohlthaten, die uns so reichlich von deiner Vaterhand zufliessen. Was wir sind, und was wir besizen – das ist ein Geschenk deiner Vaterliebe: und ohne deinen Schuz und deine Hilfe – was würde aus uns schwachen und dürftigen Sterblichen? Verläßt du den Menschen, o so ist er nichts, als Schwachheit. Darum sey gelobet, und hoch gepriesen! – unermeßlich hoch über der Erde ist der Himmel; größer noch ist deine Güte über die, die dich fürchten. Ewig will ich also die Gütigkeiten des Herrn besingen: seine Treue und Wahrheit will ich von Geschlecht zu Geschlecht verkündigen!

Segne uns, Gott – unser Gott! – und blike mit Wohlgefallen auf das Opfer, dessen Würde und Heiligkeit in uns die Zuversicht auf deine väterliche Gnade und Barmherzigkeit erhöhet und befestiget. Der, welcher

welcher seinem eigenen Sohne nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dargegeben hat, wie? — sollte der uns nicht auch alles andere mit ihm gegeben haben? Blike also herab, und sieh hin auf deinen Gesalbten — auf den Priester eines ewigen Priesterthumes — auf den Hohenpriester, der ewig lebet, um ewig für uns zu bitten', und alle selig zu machen, die sich durch ihn dir nähern.

Entziehe mir deinen Segen und deine Gnade nicht, Gott der Liebe und der Erbarmung! — damit nicht Sünde mich zum Abgrunde des Verderbens führe, und ich mit aufrichtigem Herzen mich aller Gerechtigkeit befleiße. Führe — leite mich, daß ich nur dir diene — nur dir lebe, und auf dem seligen Wege der Tugend und wahrer Frömmigkeit mit Trost und Freude hinbliken könne auf den ewigen Segen jenes Lebens im Himmel, zu dem wir erkaufet sind gurch das unendliche Opfer unseres Erlösers Jesus Kristus — Amen.

Das

Das Gebeth des Herrn.

Wenn ihr beten wollet, so saget: Vater! dein Name werde geheiliget.
Luk. 11. 2.

Mit kindlicher Liebe — mit herzlichem Vertrauen erhebe ich meine Blike zu dir, o Gott, auf den sich alle unsere Hoffnungen gründen. Unser Vater bist du! — dein Geschenk ist unser Leben; dein Geschenk aller Schuz und Segen, dessen wir uns erfreuen. Unter deiner Fürsorge wandeln wir getrost, und unter der allgewaltigen Hand deines Schuzes wandeln wir sicher: durch deine Fürsehung, o Vater! wird alles geleitet. Einen Weg öffnest du im Meere, einen sichern Pfad in den Wasserwogen; deine Weisheit und Vaterliebe ist stets zum Heile der Menschen geschäftig; ohne deinen Wille fällt kein Sperling todt zur Erde — sogar unsere HauptHaare sind gezälet.

Unser

Unser Vater bist du — ein Vater voll Liebe und Güte; darum lehret uns auch das heilige Wort: saget nicht ängstlich: was werden wir essen oder trinken? — mit was werden wir uns bedeken? — Dieß ist die bange Sorge der Heiden; euer Vater weißt, daß ihr dieß alles vonnöthen habet. Darum stelle Gott heim, was dich drüket: er wird dich ernähren; er wird nicht gestatten, daß der Fromme ewig wanke.

Unser Vater bist du — ein Vater voll Langmuth und voll Erbarmung. Darum lobe den Herrn, meine Seele! vergiß keiner seiner Wohlthaten: er vergiebt dir alle deine Sünden — heilet alle deine Gebrechen, und rettet dein Leben vom Untergange. Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmüthig und reich an Erbarmung. Er zürnet nicht, wie Menschen zürnen; er ist nicht mit uns nach unsern Sünden verfahren, und hat uns nicht vergolten, wie unsere Ungerechtigkeiten verdienet hätten: denn der Gott der Barmherzigkeit will nicht den Tod des Sünders.

Unser aller Vater bist du — wir alle — deine Kinder durch den Glaube Jesu des Gesalbten ; wir alle sind Eines in dem Herrn Jesu. Es ist ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, welcher über alle, durch alles in uns und euch allen ist. Darum nennet auch keinen Vater auf Erde : denn ihr habet nur einen Vater, der im Himmel ist ; ihr aber seyd alle — Brüder! —

Unser aller Vater bist du — gleich gütig und reich an Erbarmung gegen alle, die mit einem arglosen und aufrichtigen Herzen zu dir flehen: denn du siehst keines Person an; die Grossen sind dein Werk, wie die Kleinen — du sorgest für diese, wie für jene. Du schüzest uud versorgest mit Vaterliebe den König und den Taglöhner, und der Reiche und der Dürftige ist dein Geschöpf — geschaffen und durch Jesu Blut erkaufet zu einer ewigen Seligkeit.

Lasse diese Wahrheit meiner Seele im̃er gegenwärtig bleiben, o Gott! und mich

bei

bei der unverdienten Seligkeit — dich Vater nennen zu dürfen, nicht bei leeren Empfindungen stehen bleiben. Belebe mehr und mehr den Geist einer kindlichen Ehrfurcht in mir, daß ich durch willigen Gehorsam dir zu gefallen suche, daß ich auch alle meine Mitmenschen als meine Brüder — als Miterlösete durch das Blut Jesu des Gottessohnes erkenne — aufrichtig liebe, und dann zu dir, der du überall gegenwärtig bist, aber vorzüglich im Himmel deine Herrlichkeit stralen läßt, mit frohem Herzen — mit Zuversicht und kindlichem Vertrauen rufen dürfe:

Vater unser

der du bist im Himmel!

Dir, o Gott! gebühret Anbetung und Ehre, Lob und Preis dir, der du alle zu deiner Verherrlichung erschaffen, gebildet, gemachet hast — alle, deinen Name anzurufen. Sieh — in meinem Innern wohnen der Wünsche Tausend — aber es

bleibe

bleibe immer meines Herzens erster Wunsch: deines heiligen Name Verherrlichung. Darum lasse mich mit frommer Rührung rufen und beten:

Geheiliget werde dein Name!

Lasse das Licht und die Erkenntnis deiner Wahrheit über alle Menschen sich verbreiten, o Gott! daß Irrthum und Unglaube verschwinden, und die Seligkeit des reinen Glaubens den verirrten Menschen zu seinem wahren Glüke zurükbringe. Erbarme dich des Schwachen und Verblendeten, der sich scheuet, seinen Glaube an dich vor der Welt zu bekennen; der nicht fest hält an der Hoffnung auf ein ewiges Leben, und durch Zweifel und Irrthum deinen heiligen Name entehret. Lasse alle Welt sich freuen und trösten in der grossen Erkenntnis, daß deine Macht und Weisheit ganz Liebe und Güte ist, daß alle deine Gebote heilig sind, und zu einem ewigen Segen führen.

Geheiliget werde dein Name! — Tilge, o Gott! in unsern Herzen alle thörichte und abgöttische Liebe zum Irdischen, und richte unsere Neigungen und Wünsche auf das Himmlische; gieb uns ein reines Herz, und einen freudigen Geist zu allem Guten. Erleuchte und führe uns, daß wir durch Tugend und wahre Frömigkeit dich loben und preisen, und unser Licht vor den Menschen leuchte zur Erbauung und Aufmunterung, damit auch sie dich loben und verherrlichen. Erhöhe und entzünde in uns immermehr die Lust zum Guten — vermehre den Abscheu vor dem Bösen; lasse uns nicht mit Worten und Stimme nur dich ehren, sondern auch durch gute Thaten und kristliche Handlungen.

Geheiliget werde dein Name! — Mache stumm, o Gott! die frechen Spötter deines heiligen Wortes, und verleihe, daß kein Frevler unter uns gefunden werde, der falsch und leichtsinnig bei deinem heiligen Name schwöret, und durch Gotteslästerung

und Meineid dich entheiliget. Bekehre alle Unglükliche, die in Sünde und Lastern leben, und führe sie zurük auf die Straße des Lebens. Verleihe uns allen — Stärke und Beharrlichkeit im Guten.

Fremdlinge und Pilger sind wir auf Erde, und unser wahres Vaterland ist im Himmel. Wann werd' ich dahin gelangen? — wann vor Gottes Angesichte erscheinen? — Meine Seele dürstet nach dem starken — lebendigen Gott, und sehnet darnach, daß ich mein ganzes Leben hindurch im Hause des Herrn wohnen möge, des Herrn Annehmlichkeit zu sehen.

Zukomme uns dein Reich.

Leite — führe und unterstüze uns, o Gott! mit deiner Vaterhilfe, daß das Reich deiner Gnade unter uns wohne, und immermehr in der Gerechtigkeit, im Friede und in der Freude durch den heiligen Geist sich über unser irdisches Leben verbreite. Er-

wekе

weke und erhalte in uns den Geist der Gottesfurcht, den Geist der Heiligkeit, den Geist der Liebe und Demuth, daß wir unsern Wille deinem göttlichen Wille in allem unterordnen, und deine Gebote zur Richtschnur unseres Denkens und Handelns machen. So wird das Reich Gottes in uns innerlich wohnen, und unsere Hoffnung auf ein zukünftiges — ewiges Reich erhöhen und fester gründen.

Zukomme uns dein Reich! — Zerstöre in uns, o Gott! das Reich der Sünde und des Verderbens. Lasse deine Gnade in uns herrschen, daß wir durch sie gestärket über unsere verderbten Neigungen — über unsern Hang zum Bösen — über alle unheiligen Begierden und Leidenschaften wachen, sie glüklich besiegen, und also nicht in die sklavische Knechtschaft des Lasters versinken. Möchten die Stralen deines göttlichen Lichtes in uns und alle Sünder dringen, daß wir mit Thränen inniger Reue zu dir zurükkehren, und mit neuem

Eifer nach der seligen Würde streben, wieder deine Kinder genennet zu werden; daß in uns allen nicht mehr Sünde und Untugend — sondern nur Gott lebe und herrsche.

Zukomme uns dein Reich! — Lasse uns, o Gott! recht ernstlich zu Gemüthe führen, daß unser höchstes Erbtheil der Himmel sey, und alle uusere Sorgsamkeit darauf sezen, daß wir den breiten Weg vermeiden, der zum Verderben führet, und einzugehen suchen durch die enge Thüre zum Leben. Nur dieses Reich einer nie versiegenden Seligkeit ist aller unserer Wünsche — ist alles unseres Strebens würdig; darum seyen unsere Augen weggewendet von den täuschenden — hinfälligen Gütern dieser Erde, und unsere Herzen losgerissen von aller thörichten Anhänglichkeit an das Irdische — von aller unsinnigen Weltliebe. Unsere erste Sorge sey es, reich zu werden an guten Thaten, und Schäze zu hinterlegen im Himmel, wo Rost und Würmer nichts verderben, damit auch dort unser Herz und

Sinn

Sinn sey, wo unsere Schäze sind. Lasset uns also unaufhörlich gute Werke üben, so werden wir auch zu rechter Zeit eine unaufhörliche Ernte einbringen.

Sey gepriesen, o Herr! — verleihe mir eine tiefe Einsicht deiner Gebote; erleuchte du mir die Augen, damit ich die bewunderswürdige Weisheit deines Gesezes einsehe. Lasse mich unter deiner Anführung auf dem Wege deiner Gebote immer fortwandeln, und deine Geseze meinem Herzen tief einprägen, damit ich deine Zeugnisse stets zu meiner Lust — zu meinen Rathgebern mache, und in meinem ganzen Thun und Lassen sich nichts befinde, als was vor dir gerecht ist:

Dein Wille geschehe, wie im Him̃el, also auch auf Erde.

Uiberlasse uns nicht, o Gott! — unserer eigenen Schwäche, denn die Anschläge des menschlichen Herzens sind zu dem Bösen von Jugend auf geneigt. Uiberlasse uns

nicht unserer blinden Unwissenheit, mit der wir so oft lüsternd nach dem trachten, was uns schädlich ist; überlasse uns nicht unserm thörichten Unverstande, mit dem wir oft dasjenige hassen, was uns zu seligen Einsichten bringen kann. Erleuchte unsern Verstand, daß wir deinen guten, wohlgefälligen und vollkommenen Wille immerhin bei uns durchforschen; bewege unsern Wille, daß er sich deinem heiligen Wille mit völliger Ergebung unterordne, und nach deinem Geseze handle. Wahrlich — nur dieß ist des Menschen höchstes Gut, daß er sich mit Gott vereinige, und seine Gebote halte: denn alle, die sich von dir entfernen, werden verderben; alle, welche dir untreu sind, rottest du aus.

Dein Wille geschehe! — Unterstüze uns mit deiner Gnade, o Gott! daß wir uns nie von Wünschen unsers verkehrten Sinnes — nie von Begierden unseres eiteln Hanges bethören lassen; daß nie sündhafter Eigenwille und ungeordnete Selbstliebe uns zur Übertretung deines Gesezes verleiten.

ten. Lehre uns mit Vertrauen und kindlicher Hingebung sprechen: Vater! es geschehe nicht, wie ich, sondern wie du willst — auch dann, wenn uns deine allweise Vaterhand auf den dornichten Pfad der Leiden und Unfälle führet; wenn unsere Hoffnungen vereitelt, und unsere Anschläge zernichtet werden. Ewig heilig und gut ist Gottes Wille; Güte und Liebe alle seine Führungen und Absichten. Zu allen Zeiten — auch in den düstern Tägen des Kummers will ich also den Herrn preisen; sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn: gerecht bist du, o Herr! — gerecht ist dein Urtheil!

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erde. Deinem grossen Name, o Gott! schallet im Chore der Engel und seligen Geister ewig das Loblied: Heilig, heilig, heilig bist du, Gott der Heerscharen! — und ihre höchste Seligkeit ist's, deinen göttlichen Wille mit Eifer und Innbrunst — mit heiliger Reinigkeit — mit inniger Anbetung und Liebe zu erfüllen.

O daß dieser heilige Eifer auch uns Sünder auf Erde beseelete! — daß er auch uns antreiben möchte, immer mit freudiger Unterwerfung nur zu wollen, was Gottes väterlicher Wille ist — es so zu wollen, wie sein höchster Wille es anordnet; daß wir nichts wünschen — nichts hoffen — nichts unternehmen, als wodurch Gottes Wille an uns erfüllet, und sein Wohlgefallen uns zum Lohne wird. Von ganzem Herzen, o Herr! rufe ich also zu dir: erhöre mich! — ich will deine Sazungen beobachten; sey mein Heiland; ich will mich an deine Zeugniße halten! —

Preiset den Gott des Himmels! — er ist jederzeit barmherzig, allzeit bereit, dem Armen vorzustreken: ohne Nahrung läßt er keines seiner Geschöpfe. Aller Augen harren auf dich, du Allvater und Geber alles Segens! — du giebst ihnen zur rechten Zeit ihre Nahrung; du öffnest deine Hand, und ersättigest alles, was lebet,

mit deinem Segen. Lasse uns, nach Maaße unserer Hoffnung auf dich, deine Barmherzigkeit erfahren, wenn wir zu dir flehen:

Gieb uns heunt unser tägliches Brod.

Ertheile nach deiner Vatergüte, o Gott! was uns zur Befriedigung unserer irdischen Bedürfniße — was uns zu unserm zeitlichen Fortkommen nöthig ist. Ordne und mässige unsere Begierden, daß wir mit kristlicher Genügsamkeit alles dir herzlich verdanken, was du uns zutheilest, und nicht mit habsüchtiger Gierde nach Uiberfluße streben: gieb uns weder Armuth noch Reichthum, sondern den nothwendigen Lebensunterhalt. Laß uns Müssigang und Trägheit fliehen: laß uns emsig unsern Berufspflichten entsprechen, und allen Segen — und alles Gedeihen unserer Arbeiten nur deiner Vaterhilfe zuschreiben: denn weder der Pflanzende ist etwas, noch der Gießende — Gott ist alles, Gott — der das Wachsthum ertheilet.

Gieb uns heunt unser tägliches Brod. Verschließe unsere Herzen, o Gott! jeder unmäßigen — jeder zu ängstlichen Sorge um das Zeitliche. Lasse uns mit aufrichtigem Vertrauen zu deiner Vatergüte aufbliken, und auf deine weise und liebevolle Fürsehung unsere Hoffnungen gründen. Du bist es ja, der die Himmel mit Wolken bedeket, der Erde den Regen bereitet: auf der Erde Graß und Kräuter wachsen läßt zum Dienste des Menschen: du bist es, der jedes Thier mit Futter versieht, der die jungen Raben, die nach dir schreien, speiset. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, das heunt grünet und morgen gedörret wird, also kleidet: wie vielmehr euch — ihr Kleingläubige? — Laß uns darum immer fester von der Wahrheit überzeuget werden: wer den Herrn fürchtet, leidet keinen Mangel, und solchen, die sich an den Herrn halten, wird es an keinem Gute fehlen.

Gieb uns heunt unser tägliches Brod. Wir flehen zu dir, o Gott! auch um jene

Hilfs-

Hilfsmittel, die uns das Wohl unserer Seele verschaffen, und uns unseres ewigen Glükes gewisser machen. Deine väterliche Gnade lebe und wirke in uns, und eine innige Liebe ziehe unsere Herzen an dich — denn ein Liebloser bleibet im Tode. Lasse uns mit Würde und Heiligkeit das himmlische Brod genießen, daß unsere Seelen dadurch in deiner Gnade gestärket, und zum ewigen Leben ernähret werden: denn wer dieses Brod genießt, wird ewig leben. Eröfne unsere Herzen dem heiligen Worte deines Evangeliums, daß es ein Same werde, der auf gutes Erdreich fällt, und hundertfachen Segen bringet; daß unsere Unwissenheit dadurch erleuchtet — und wir im Glaube an dich und deine heilige Lehre gestärket — zum kristlichen Thun und Handeln dadurch geleitet werden.

Lasset uns vor unserm Gott bekennen: wir sind Sünder! — oder wer kann sagen: ich habe mein Herz ganz geläutert; rein bin ich von der Sünde? Ich streke

da-

daher meine Hände zu dir aus, der du barmherzig und gnädig — langmüthig und reich an Güte bist. Ziehe mich nicht zur strengen Rechenschaft; denn vor dir wird kein Sterblicher ohne Schuld befunden. Erbarme dich unser, und

Vergieb uns unsere Schulden, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Aus der Tiefe unserer Unwürde flehen wir zu dir, o Vater im Himmel! nur du kaũst Sünden vergeben, der du von dir selbst sprichst: ich — nur ich bin es, der ich dir um meiner Barmherzigkeit willen eine völlige Vergebung deiner Sünden verschaffe; ich will deine Missethaten zur völligen Vergessenheit austilgen. Wende deinen Blik hinweg von unsern Vergehungen, und gedenke nicht unserer Uibelthaten. Siehe hin auf die unendlichen Verdienste deines Sohnes — unseres Erlösers Jesus Kristus, der unter den heftigsten Leiden unsere Sündenschuld trug — der uns mit seinem Blute

er=

erlöset, und für uns die Nachlassung der Sünden erhalten hat nach dem Reichthume deiner väterlichen Gnade. Vergieb uns um seines grossen Opfers willen unsere Sünden!

Vergieb uns unsere Schulden! — Erweke in uns, o Gott! eine aufrichtige Erkenntnis unserer Uibertrettungen, daß wir uns mit wahrer Reue vor dir demüthigen, und in der Bitterkeit unserer Seele die Greuel unserer Bosheit beweinen. Lasse uns mit einer heilwirkenden Erschütterung die Frechheit einsehen, mit der wir uns gegen deine Allmacht empörten — den schmählichen Undank, mit dem wir deine Vaterliebe, und die Menge deiner Wohlthaten erwiederten — die schändliche Untreue, die wir an deinem Geseze verübten. Stärke und befestige in uns den ernsten Vorsaz, alles Unrecht und Sünde zu verabscheuen, weil sie deinem heiligen Wille wiederstrebet. Erweke und erhalte in uns einen ernstlichen Eifer, durch würdige Früchte der Busse

und Bekehrung uns deiner Vergebung wieder würdig zu machen.

Vergieb uns unsere Schulden. Tilge in unsern Herzen, o Gott! alle Regungen des Zornes und des Haßes gegen unsere Mitmenschen; tilge alle Rachgierde und Unversöhnlichkeit. Lasse uns mit gewissenhafter Sorgsamkeit die Bedingnis erfüllen, unter welcher auch wir auf Gnade und Vergebung unserer Sünden hoffen können — die unnachläßliche Bedingnis, daß wir allen, die uns beleidiget haben, aufrichtig — mit einem geneigten Wille — von ganzem Herzen vergeben. Lasse dein Wort uns immer gegenwärtig seyn: wer seinen Nächsten hasset, ist ein Todschläger; in einem Todschläger aber bleibet das Gnadenleben nicht. Wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wir euer himmlischer Vater auch euch die eurigen nachlassen; dafern ihr aber den Menschen nicht verzeihet, wird euer Vater auch euch euere Sünden nicht verzeihen.

In=

Inbrünstig erhebe ich meine Stimme zu dem Herrn; vor ihm gieße ich mein Gebeth aus; ihm klage ich meine Noth: mein matter Geist fühlet sein Unvermögen; — auf dem Wege, den ich antrete, haben sie alles mit geheimen Fallstriken beleget. Mit deiner Hilfe aber, o Herr! will ich wieder alle Versuchung streiten; mit dem Beistande meines Gottes will ich die Mauern übersteigen. Erhöre Barmherziger! mein sehnliches Flehen: rette uns von unseren Verfolgern, und

Führe uns nicht in Versuchung.

Lasse es uns, o Gott! recht oft zu Gemüthe nehmen, wie sehr wir zur Sünde geneigt sind, wie zahllose Gefahren uns umschweben, und uns den Abgrund drohen: wie manchfaltig die Nachstellungen sind, gegen die wir uns mit Wachsamkeit und Gebethe waffnen müßen, damit wir unsern bösen Lüsten und Neigungen nicht unterliegen — nicht unterliegen dem Wiedersacher, der wie ein brüllender Löw umhergehet, und

suchet, wen er verschlinge. Erleuchte uns, daß wir die Wahrheit beherzigen: jeder wird von seiner Begierde versuchet, die ihn gleich einer Lokspeise ziehet, damit wir durch die Erkenntnis dieser Wahrheit aufgefodert werden, fest zu stehen in der Gerechtigkeit und Gottesfurcht, und uns auf Anfechtung gefaßt zu halten.

Führe uns nicht in Versuchung. Was ist aber des schwächlichen Menschen Kraft ohne deine Unterstüzung, o Gott! — was vermag das schwankende Schilfrohr? — Du, Herr! bist unsere Hoffnung — nur du unsere Stüze; wenn deine Hilfe uns zur Seite stehet, dann mag gleich wohl jeder wieder uns streiten. Wenn ich gleich durch das finstere Thal des Todes gehen muß, so fürchte ich doch nichts Böses; du bist bei mir. Entziehe uns deine Hilfe nicht, und stärke uns mit deiner Gnade, daß wir nicht leichtsinnig uns der Gefahr der Sünde aussezen — mit kristlicher Starkmuth jeder sündhaften Neigung wiederstehen — mit wachsamer Sorge alle Gelegen-

heit meiden, die unserer Seele Schaden drohet; daß wir die Sünde als das höchste aller Uibel verabscheuen – vor ihr fliehen, wie vor einer zum Beissen stets bereiten Schlange.

Führe uns nicht in Versuchung. Stärke unser Herz zum Ausharren, o Gott! wenn du aus liebevollen Absichten durch Leiden und Züchtigung unsere Tugend prüfen, und sie bewährter machen willst, daß wir uns fest an dich halten in der vertrauensvollen Zuversicht auf deine Vaterliebe, mit der du uns nicht über unsere Kräfte wirst versuchen lassen, vielmehr aus der Versuchung unsern Nuzen ziehen wirst, daß wir sie mit Frucht übertragen mögen; in dem tröstenden Hinblike auf jene Krone, die des treuen Kämpfers im Himmel wartet: denn wohl dem in Anfechtung Geduldigen! – bewährt gefunden empfängt er die Krone des Lebens, die Gott denen, die ihn lieben, verheissen hat.

Herr, von Geschlechte zu Geschlecht warst du unsere Zuflucht! Ehe die Berge waren, ehe die Welt von dir gebildet ward, warst — und bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Verläßt du den Menschen — o so ist er nichts, als Schwachheit. Aber du befiehlst uns: Menschenkinder, wendet euch zu mir! Zu dir flehen wir also mit kindlichem Zutrauen: entziehe uns deine Vaterhand nicht, sondern

Erlöse uns von dem Uibel.

Errette uns, o Herr von allen Gefahren — von allem Uibel der Seele: denn nur du bist es, der unsere Hoffnung wie ein Felse unterstüzet. Leite und regiere uns mit heiligen Erleuchtungen, daß wir im̃ermehr von der Sünde und allem Bösen befreiet werden. Bereichere unsern Verstand mit Schäzen gottseliger Erkenntnis und gerechten Einsichten, daß er, von einem Geiste wahrer Weisheit erfüllet, stets deine Gebote durchforsche; stärke unsern Wille

gegen alle verführerischen Eindrüke, daß er sich nur nach deinem heiligen Geseze lenke.

Erlöse uns von dem Uibel. Errette uns, o Gott! von allen Uibeln, die unsere Glükseligkeit hienieden stören. Entferne von uns Schmerzen und Krankheit, und die manchfaltigen Unfälle, die unsere Täge in Täge des niederbeugenden Kummers umwandeln. Entferne von uns die Schreken des Krieges und der schauerlichsten Verheerung, die Verwüstung durch Ungewitter, die bebenden Bilder der Seuchen, die schwere Strafe der Hungersnoth. Zwar bist du unser Gott und Vater, der du nicht kränkest, um zu zernichten, sondern aus unserm unseligen Schlummer uns zu weken, uns aufmerksam zu machen, uns näher an dich zu ziehen. Darum erleuchte uns, daß wir auch in allen diesen Uibeln deine Hand erkennen, die uns züchtiget, weil sie uns liebet.

Erlöse uns von dem Uibel. Deine Gnade, o Gott! sey unsere Stüze und

Stärke, daß wir alle Uibel, die uns doch nur mit deiner Zulassung treffen können, mit frommer Ergebung dulden, und nicht durch unkristliche Verzagtheit deinen heiligen Absichten wiederstreben, oder gar durch unfrommes Murren uns gegen deine Fügung empören. Lasse uns festhalten an dem muthwekenden Gedanken, daß du, Herr der ganzen Schöpfung! mit deiner Allmacht alle Leiden zu unserm wahren Besten wenden könnest — mit deiner Vatergüte sie zu unserm ewigen Vortheile benuzen werdest. Erweke unsern Muth zum Dulden und Ausharren durch die tröstende Uiberzeugung, daß dieser Weg zum Himmel führet; denn wir müssen durch viele Trübsalen in das Reich Gottes eingehen. Schenke uns dann nach diesen Tägen unseres irdischen Lebens jene Seligkeit, in der wir — von allem Uibel erlöset — ewig dich loben und preisen werden. Amen.

Vor=

Vorbereitung zur Beicht.

Bekehret euch von allen euern Uibertretungen; wirket Buße — so wird euch euere Sünde nicht in den Untergang stürzen. Ezech. 18. 30.

Herr! unser Gott und Vater — unsere Zuflucht und einzige Rettung! — zu dir erhebe ich meine Stimme; vernimm mein ängstliches Flehen. Gehe nicht in's Gericht mit deinem Knechte, und handle nicht nach dem strengsten Rechte mit mir: denn vor dir wird kein Sterblicher ohne Schuld befunden. Hingesunken ist mein Geist, mein Herz bebet, wenn ich hinblike auf meine Unwürde — auf die Menge der Sünden, die über meinem Haupte angewachsen sind, und mich beschweren, wie eine unerträgliche Bürde. In der Bitterkeit meiner Seele bekenne ich die Größe meiner Uibertretung; — Betrübnis und Schreken umgeben mich. Doch — ich denke an die

Fülle deiner Güte und Vaterliebe – ich denke an die Größe deiner Erbarmungen, mit der du dich freuest über die reuevolle Zurükkehr des büßenden Sünders, und liebevoll den verlornen Sohn wieder in deine Vaterarme aufnimmst. Ich streke daher meine Hände zu dir aus, und flehe mit Thränen der Reue: säume nicht, o Vater! mich zu erhören; verbirg mir dein Antliz nicht! – Gehorchen will ich deinem Rufe; zu dir mich bekehren mit meinem ganzen Herzen – mit Weinen und Trauern; gehorchen will ich mit Aufrichtigkeit und Ernste deinem Vaterwinke, und mich aufrecht halten an dem seligen Troste, daß du gnädig, barmherzig, langmüthig und von grosser Güte bist. Nein – o Gott! – du hast nicht Freude an dem Untergange des Sünders; du blikest mit einem Blike der Versöhnung auf den Treulosen, wenn er sich von allen seinen Sünden bekehret – sich nach allen deinen Verordnungen hält, wenn er Recht und Gerechtigkeit ausübet. Du richtest den erschütterten Büßer mit deinem liebevollen Zurufe auf: ich werde

ihm alle seine vorigen Uibertretungen nicht mehr zurechnen; seiner Gerechtigkeit, der er sich nun ergeben hat, wird er das Leben zu verdanken haben.

Gott! — du bist das wahre Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die auf diese Welt kommen! — erleuchte meine Augen, daß ich einsehe, wie oft — wie schwer ich dich durch Ungehorsam und Untreue beleidiget habe; durchdringe mit einem Strale deiner Gnade mein Herz, daß ich es mit bußfertiger Rührung erkenne, wie oft ich deiner und deines heiligen Gesezes vergaß. Schaffe ein reines Herz in mir; erneuere in meinem Innersten einen aufrichtigen Geist, daß ich bei der Durchforschung meines Gewissens ernsten — redlichen Sinnes mit mir selbst ins Gericht gehe. Stärke mich durch deinen göttlichen Geist, daß meine Seele mit einer rührenden Vorstellung meines Sündenelendes erfüllet, und durch eine lebhafte Erkenntnis des Abgrundes, an dem jeder Sünder stehet, mein Herz zu seinem Heile kräftig erschüttert

werde. Reisse mich los von allem Leichtsinne — von allen Zerstreuungen — von aller selbstsüchtigen Blindheit, damit ich mich redlich und aufrichtig prüfe, in jeder Untugend und Sünde eine schändliche Empörung gegen deinen heiligen Wille — einen verabscheuungswerthen Undank gegen deine Vaterliebe erkenne, und nicht durch Ausflüchte — durch Entschuldigung meiner Vergehen mir den Fluch des Heuchlers zuziehe, der vor deinem Gerichte nicht bestehen wird.

Welcher Menge von Verbrechen und Sünden bin ich schuldig? — Lasse mich meine Sünde und Missethat wissen, o Gott! und in aufrichtiger Demüthigung sie vor dir bekennen! — Wie könnt' ich vor dem Allwissenden, dem nichts verborgen seyn kann, auch die verborgensten Tiefen meines Herzens verschließen? Alle meine Gedanken und Begierden — alle meine Wünsche und Neigungen — alle meine Gesinnungen und Absichten liegen vor dir offen, der du Nieren und Herzen durchgründest. Wie könnt'

ich deinen Strafgerichten entgehen, Allgegenwärtiger! den wir überall als unsern Gott und Richter finden? — O sende mir, du Allerbarmer! dein Licht und deine Wahrheit; lasse mich der Strenge deines Gerichtes dadurch zuvorkommen, daß ich mich selbst mit gewissenhafter Strenge prüfe und richte: denn wenn wir uns selbst richteten, würden wir nicht zum Gerichte — nicht zur Strafe gezogen.

Nach der Erforschung des Gewissens.

Herr sey mir gnädig: heile meine Seele von meinen Sünden.

Psalm. 40. 5.

Wie schreklich erscheine ich vor mir selbst — wie schreklich muß ich in deinem Auge seyn, o Gott! der du das Urbild aller Heiligkeit bist! — Voll schmerzender Beschämung sinket mein Blik zum Staube; ich wage es nicht, meine Augen zu dir zu erheben — denn ich habe mich wieder den

Himmel und gegen dich versündiget, und verdiene nicht mehr, dein Kind genennet zu werden. Unzälbare Uibel haben mich umringet: meine Verbrechen haben mich ergriffen, deren Menge nicht zu übersehen ist. O sieh auf mich, und erbarme dich meiner — ich bin hilfbedürftig. ! —

Lasse mich tief zu Herzen nehmen, o Gott! daß ich ein elender — unwürdiger Staub bin, der sich gegen seinen Schöpfer auflehnet; daß du mein Gott und Herr bist, der mich aus dem Nichts ins Leben rief — der mich durch das Blutopfer Jesu des göttlichen Erlösers zu einer ewigen Erbschaft im Himmel erkaufte — der mich als ein liebevoller Vater erhält, und jeden Augenblik meines Lebens mit Segen und Wohlthaten erfreuet, damit ich über den Greuel meines Undankes und meiner Bosheit mit einem heilsamen Entsezen erschreke, damit ich alle meine Sünden voll inniger Herzensreue verabscheue, und bei dem Gedanke — dich, den höchsten Gott, beleidiget zu haben — mein Herz bebe. Zu dir, o Gott und

Vater! — zu dir blike ich auf mit thränendem Blike — zu dir rufe ich — vor dir bekenne ich: ich habe gesündiget! — aber ich bereue innig alle meine Uibertrettungen deines heiligen Gesezes; ich hasse und verabscheue alle meine Untreue und Sünde, weil ich dich dadurch beleidiget habe. Ich gelobe vor deinem Anblike, ernstlich zu dir zurükzukehren, und jede Ubertrettung deiner göttlichen Gebote, höher zu halten, als den Verlurst aller irdischen Güter — höher als den Verlurst meines Lebens. Ich gelobe, mit deiner Gnade mein Leben zu bessern, und eher alles — selbst den Tod zu leiden, als dich meinen Gott, der du unser einziges und höchstes Gut bist, mit einer Sünde mehr zu beleidigen.

O du — Vater der Erbarmung und des seligen Trostes! verwirf mich nicht vor deinem Angesichte, und entziehe mir nicht deine allesvermögende Hilfe und Gnade, daß ich diesem ernstlichen Vorsaze treu und gewissenhaft nachlebe. Ziehe mich aus dem Abgrunde des Verderbens — aus dem

Schlamm-

Schlamme meines Sündenstandes; erhöre mein reuevolles Flehen, und sey gnädig mir Sünder um Jesu willen, der uns zum Mittler und Erlöser geworden ist. Herr! — sey mir gnädig: heile meine Seele von meinen Sünden! —

Nach der Beicht.

Lobe den Herrn, meine Seele! — alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Name! — Er vergiebt dir alle deine Sünden, heilet alle deine Gebrechen; er rettet dein Leben vom Untergange, und erfreuet dich mit Barmherzigkeit und Gnaden. Er ist nicht mit uns nach unsern Sünden verfahren; hat uns nicht vergolten, wie es unsere Ungerechtigkeiten verdienet hätten.

Lobe den Herrn, meine Seele! alles was in mir ist, lobe seinen heiligen Name! — Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmüthig, reich an Güte. Unser elender, gebrechlicher Zustand ist ihm bewußt: er weißt, daß wir hinfällig sind, wie Staub —

darum erbarmet er sich über die Gottesfürchtigen, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet.

Lobe den Herrn, meine Seele! alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Name! Ich eröfnete dir meine Verbrechen; mein Unrecht verbarg ich nicht vor dir. Ich sprach: bekennen will ich dem Herrn meine Ungerechtigkeit selbst gegen mich. Und er nahm die Gottlosigkeit meiner Sünde hinweg; denn einem zerknirschten Herzen ist Gott nahe — den aufrichtig Demüthigen läßt er das Heil zukommen.

Lobe den Herrn, meine Seele! alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Name! Er hat mich aus den Pforten des Todes errettet; dem Schwachen ist der Herr ein Zufluchtsort geworden — eine sichere Hilfe zur rechten Zeit in der Bedrängniß. Die, welche dich kennen, müssen ihr Vertrauen auf dich sezen: denn du, o Herr! verlässest die nicht, die dich aufrichtig suchen.

Lobe den Herrn, meine Seele! alles, was in mir ist, lobe seinen heiligen Name! Mit ängstlichem Gemüthe sprach ich: ich bin von deinem Anblike verworfen, o Herr! — doch hast du auf mein Rufen die Stim̃e meines Gebetes erhöret: du verwandeltest meine Traurigkeit in Freude — mein Trauergewand in ein Freudenkleid, damit ich verherrlichet dein Lob singe. In deiner Barmherzigkeit will ich also freudig froloken — ewig dir danken: denn du hast meine Armseligkeit angesehen; du hast dich meiner Seele in ihren Aengsten angenommen.

Lasse mich, o Gott! mit innig gerührtem Herzen die Größe deiner Gnade erkennen, mit der du voll väterlicher Langmuth deine Strafgerichte verschobest, damit du uns gnädig seyn, und dich groß an Barmherzigkeit gegen uns zeigen mögest. Es ist nur deine Güte, daß wir unwürdige Sünder noch nicht aufgerieben sind. Deine Erbarmung ermüdet nicht, und deine Vatergüte ist immer bereit, uns mit Verscho-

nung

nung und Liebe wieder aufzunehmen; sie erwartet uns mit Geduld und Langmuth; sie ziehet uns mit Gutthaten an sich, sie schreket und erschüttert uns mit heilsamer Drohung; sie zwinget uns durch Ungemach und Trübsalen zur reumüthigen Zurükkehr auf den seligen Pfad unseres Heiles — — und alle diese väterlichen Winke bestätigen laut dein heiliges Wort: so wahr ich lebe; — ich will den Tod des Gottlosen nicht; sondern daß er sich von seinem Wege bekehre und lebe. Nim also, Vater der Erbarmung! das demüthige und reuevolle Bekenntniß meiner Sünden gnädig auf, und blike mit Barmherzigkeit auf mich Unwürdigen, der es innig erkennet, wie gerecht du auch nach vergebener Schuld unserer Sünden oft noch zeitliche Strafen über uns verhängest; wie billig du von uns noch freiwillige Werke der Buße foderst, damit wir nicht leichtsinnig und sorglos unserm Verderben aufs neue entgegen stürzen, und unserer Unwürde und Schwäche uns öfters erinnern: damit wir nicht als undankbare Kinder eines schonenden

Va-

Vaters uns einem vermessenen Vertrauen auf deine Gnade und Barmherzigkeit überlassen, sondern durch ein ernstliches Streben nach Tugend und Heiligkeit uns würdig machen, theilhaft zu werden der unendlichen Verdienste des Lebens — Leidens und Todes unseres Erlösers Jesus Kristus, und mit tröstender Gewißheit in dem heiligsten Opfer seines Blutes am Kreuze unsere Vergebung und Gnade — unsere Hilfe und unser Heil erwarten zu können.

O daß ich's vermöchte, durch aufrichtige — ernstliche Genugthuung das Unrecht zu tilgen, das ich durch die Menge meiner Uibelthaten verübte! Mit den unendlichen Verdiensten unseres Mittlers und Erlösers Jesu, durch den wir aus den Todten lebendig geworden sind; deßen Genugthuung die einzige — reiche und unerschöpfliche Quelle ist, aus der auf unsere reuvolle Gesinnungen ein verdienstlicher Werth fließet — opfere ich dir also, o Gott! mein ganzes Leben. All mein Streben und Bemühen sey dir geweihet; alle meine Trübsale und

Wie-

Wiederwärtigkeiten durch kristliches Dulden und Ausharren dir geheiliget, damit ich stets von einem wahren Bußgeiste beseelet, mit Wachsamkeit — Selbstbeherrschung und Selbstverläugnung gegen Sünde kämpfe, alle Müheseligkeiten dieses irdischen Lebens durch fromme Unterwerfung zur Abbüßung und Genugthuung für meine Sünden benuze — endlich auf solche Art mich deiner väterlichen Versöhnung gewisser — deiner Barmherzigkeit würdiger, und an guten Werken und Thaten reicher für den Himmel mache.

Ich habe mich ernstlich entschlossen, und freiwillig verpflichtet, o Gott! mich nach deinen gerechten Befehlen zu richten. Unvergessen sey mir also, was ich dir gelobet habe — ich will es entrichten, und dich preisen: denn du hast mein Leben von dem Tode behütet. Lasse nun, Allmächtiger, ohne deßen Beistand wir nichts vermögen! — lasse deine Güte mich trösten, und deine belebende Barmherzigkeit mich fühlen: hilf dem Elende meiner Schwäche durch deine

Gna-

Gnade auf, und sey mein Heiland. Mein Leben ist beständig der Gefahr ausgesezet; darum sieh mich an — mein Gott und Vater! — erbarme dich meiner, wie du es mit den Liebhabern deines Namens zu machen pflegest: leite meine Schritte nach deinem Worte, und lasse mich von keiner Sünde beherrschen. Wende meine Augen ab, daß sie nicht auf Eitelkeit schauen; ermuntere mich, auf dem Wege deines Gesezes fortzuwandern, dir mit Eifer und Treue zu dienen — dich von ganzem Herzen zu lieben, und aus dieser Liebe alle Sünde zu verabscheuen. Erhöre mich — unser aller Gott und Vater in Jesu dem Mittler und Versöhner, durch den wir mit freudigem Vertrauen zu deinem Gnadenthrone hineilen, um Barmherzigkeit zu erlangen, und zu rechter Zeit gnädige Hilfe zu finden. Amen!

Vorbereitung

zur heil. Kommunion.

Dies ist das Brod, welches vom Himmel herab kömmt, damit wer immer davon ißt, nicht sterbe. Wer von diesem Brod ißt, soll ewig leben,

Joh. 6. 50.

Im Geiste der tiefesten Ehrfurcht werfe ich mich vor dir nieder, und bete dich an, Jesus Kristus vermenschter Sohn des lebendigen Gottes, der du unter den Gestalten des Brodes im heiligsten Altarssakramente wahrhaft gegenwärtig bist! — denn du bist unser Gott und Herr — die Quelle unseres Heiles, und der Stifter der Gnade. Große — unendlich große Dinge hast du an uns Menschen gethan: wer vermöchte es, alle Wunder deiner Güte und Liebe zu erzälen? Du bist es, der den Schoos deines himmlischen Vaters verließest, die Gestalt des niedrigen Knechtes

annahmest, leiden und sterben wolltest, um zu suchen, und selig zu machen, was verloren war — und uns verworfenen Geschöpfen mit dem Opfer des eigenen Lebens die Freiheit der Kinder Gottes zu erkaufen — uns vom ewigen Untergange zu retten. Du bist es, der uns nicht aüs unsern gerechten Werken, sondern aus deiner Barmherzigkeit durch die Taufe der Wiedergeburt und Erneüerung des heiligen Geistes gereiniget uud geheiliget hast, damit wir durch deine Gnade gerechtfertiget die Hoffnung des ewigen Lebens und dessen Erbschaft erhielten. Aber auch mit diesem Opfer war deine Liebe zu uns noch nicht befriediget. Selbst deinen Leib überläßest du uns zur Speise des Lebens und des Heiles, um durch sie unsere hinfällige Schwäche zu unterstüzen — uns gegen alle Hinderniße unserer Seligkeit mit mächtiger Hilfe zu stärken — um uns in ihr ein Unterpfand jenes künftigen ewigseligen Lebens darzureichen, wozu wir gerufen und durch die Gnade deiner Erlösung geheiliget sind. Wahrlich es ist kein Volk, das seine Götter so nahe

bei

bei sich hat, als wir den Herrn unsern Gott haben! — Meine Seele seufzet nach dir, starker, lebendiger Gott! — o erfülle mein ganzes Herz mit dieser heiligen Sehnsucht und Begierde. Erweke meinen Geist, daß er sich sammle von aller Zerstreuung, und durch frommes Nachdenken über die unaussprechlichen Wunder deiner Liebe und Barmherzigkeit sich ganz zu dir aufschwinge. Vermehre in mir einen lebhaften Glaube — stärke mich in meiner vertrauensvollen Hoffnung — und erhöhe in mir eine vollkommene Liebe, damit ich mit reiner Würde mich deinem Heiligthume nähere, wohlgefällig vor deinem Angesichte erscheine, und der Genuß des heiligsten Abendmales nicht ein Urtheil des Todes und der Verdammung für mich werde. — Amen.

Göttlicher Heiland — Jesus Kristus! — du sprachst das Wort: nehmet hin und esset: dieß ist mein Leib — und was dein heiliger Mund spricht, ist untrügliche — ewige Wahrheit. — Darum glaube ich auch fest und ungezweifelt, daß du in dem heiligen

Sakramente des Altares mit Leibe und Seele — mit Fleisch und Blute — mit Gottheit und Menschheit wahrhaft, wesentlich und vollkom̃en gegenwärtig seyest; ich glaube fest und ungezweifelt, daß ich unter den Gestalten des Brodes deinen wahren Leib empfange. Ich nähere mich also mit dem innigsten Vertrauen deinem heiligen Tische, um dort das Leben und die Nahrung meiner Seele zu suchen. Ich erkenne ihn als den Thron deiner Barmherzigkeit, o Gott! — und die freudige Hoffnung lebet in mir auf, daß ich hier Hilfe und Trost in meinem Elende — Kraft und Stärke zum ewigen Leben finde. Was wirst du mir versagen, da du aus grenzenloser Liebe dich selbst in dieser him̃lischen Speise mir mittheilest? —

Ach — daß nun auch mein ganzes Herz Liebe zu dir würde — zu dir, der du wesentlich in diesem heiligsten Geheimniße so einen vorzüglichen Beweis deiner Liebe zu uns gabest! Aus Liebe will ich mich dir ganz opfern; aus Liebe zu dir eifervoll und

treu auf dem Wege deiner Gebote wandeln, und dein heiliges Gesez nie aus meinem Auge verlieren. Aus Liebe zu dir verabscheue ich alle meine begangenen Sünden, und erneuere den ernsten und aufrichtigen Entschluß, lieber zu sterben, als dich — unser höchstes und einziges Gut zu beleidigen. Aus Liebe zu dir will ich auch meinen Nächsten — selbst meine Feinde lieben; will allen Haß und Neid ablegen — Barmherzigkeit erweisen, damit auch du mir barmherzig seyest.

Aber, o Herr und Gott, dessen Herrlichkeit die Himmel erzälen, und dessen Werke das Firmament verkündet! — wie bin ich — elender Staub würdig, daß du in mir deine Wohnung nehmest! — Was ist doch der Mensch, daß du ihn eines Gedanken würdigest, des Menschen Sohn — daß du ihn deiner Gnade werth hältst? Voll iniger Empfindung meiner Nichtigkeit bekenne ich vor dir: ich bin ein elender Sünder — bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach. Zu deiner Vaterliebe und

Barmherzigkeit flehe ich also, o Gott, der du hoherhaben — König der Könige — Herrscher über alle Herrschenden bist, und doch mit Milde und Liebe auf das Niedrige siehst! — wasche mich mehr und mehr von meinem Unrechte; reinige mich von meiner Sünde! Mein Herz bleibe unbeflekt deinen Zeugnißen treu, daß es zu einer würdigen Wohnung für dich geheiliget werde.

Unterstüze durch deine mächtige Fürbitte, Seligste unter den Weibern, Gottes Mutter Maria; — unterstüzet ihr seligen und verklärten Freunde Gottes das schwache — kraftlose Flehen des Sünders. Bittet für mich, daß ich von einem Geiste wahrer Demuth und inniger Reue — von einem Geiste tiefer Ehrfurcht und Anbetung beseelet nicht mit einem kalten — nicht mit einem getheilten Herzen hinzutrete zum Tische des Herrn; daß ich nicht unwürdig erscheine vor dem Heiligsten der Heiligen, sondern durch dieß Brod der Engeln mit Jesus Kristus meinem Gott und Erlöser,

vereiniget Stärke und reiche Gnade erlange zum ewigen Leben.

Meine Seele sehnet sich nun nach deinem Heile — o Jesus! — so sehnet sich der Kranke nach dem Arzte — der Hungrige nach der Speise — der Dürstende nach der Quelle. Es ist mein höchstes Gut, mich mit meinem Gott zu vereinigen; es ist meine höchste Seligkeit, daß ich lebe — doch nicht mehr ich, sondern Jesus in mir. Erfülle also, o Gott der Liebe und Barmherzigkeit! — mein sehnlichstes Verlangen; mache mich würdig deines heiligen Abendmales! Wenn ich dich besize — dich, das Leben und das Heil meiner Seele! — o was verlange ich dann mehr im Himmel oder auf der Erde? —

Jesus, du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt! — sey mir gnädig — sey mir barmherzig; vergieb mir, und mache mich frei von meinen Sünden! —

Nach der heil. Kommunion.

Jesus – Sohn des lebendigen Gottes! – dich besize ich nun, und mit dir alles, was ich wünsche – alles, was ich verlangen kann. Meine Seele lobe den Herrn höchlich, und mein Geist froloke nun in Gott, der mein Heil – mein Leben ist! – Dankbar will ich die Güte des Herrn preisen, die so große Wunder an den Menschen thut: er ersättigte den Bedürftigen – er erfüllte den Hungrigen mit Gütern! –

Jesus Kristus – du mächtigster Trost meiner Seele! – dir lebe ich nun – dir will ich sterben – todt und lebendig dir zugehören! – – O verlasse mich nimmermehr; deine Gnade wohne in mir, daß ich nicht mehr von dir geschieden werde. Du hast mit unendlicher Liebe – mit übergroßer Barmherzigkeit mein Herz zu deiner Wohnung gewählet – o wohne stets in mir, daß mich nichts mehr von deiner Liebe trenne; daß ich alles, was mich deiner unwürdig

würdig machen kann, auß Liebe zu dir und mit deiner Hilfe besiege — aus Liebe zu dir, der du dich selbst mir geschenket hast! — — Verlasse mich ewig nicht, o Jesu! — an dich glaube ich — auf dich ist alle meine Hoffnung gegründet — dich will ich lieben — von ganzem Herzen lieben: denn du bist mein höchstes Gut; du bist mein Gott — mein Alles! — —

Grosser — unendlicher Gott! wie soll — wie kann ich mich dir dankbar erzeigen für die übergrosse Wohlthat, die ich eben izt genoß? Je mehr ich erwäge, daß du der allmächtige Beherrscher Himmels und der Erde bist, dessen Herrlichkeit und Majestät die ganze Schöpfung verkündet, desto mehr staune ich über die Fülle deiner Liebe und Barmherzigkeit, mit der du dich erniedrigtest, deine Wohnstätte bei einem Sünder aufzuschlagen. Wie konnte es das arme — elende Geschöpf verdienen, daß es mit so reicher Gnade — mit deiner heiligsten Gegenwart beseliget wurde? — Nimm, o Gott! das Opfer des heissesten Dankes, mit einem

nem innig gerührten Herzen dir dargebracht: du hast meine Niedrigkeit in Gnaden angesehen, und reiche Barmherzigkeit an mir bewiesen. Lobe also den Herrn, meine Seele! — vergieß keiner der Wohlthaten deines Gottes, der in dieser Stunde des Heiles sich selbst dir mitgetheilet hat. Du bist mein Gott — ich will dich loben! — du bist mein Gott — ich will dich dankend preisen. Ja — preisen will ich dich, weil du mich erhöret hast — weil du mein Heiland geworden bist! —

Unendlich barmherziger Vater! — nur deine große Liebe bewog dich, daß du mir deinen göttlichen Sohn zum Versöhnopfer — und jzt selbst zur Speise darbotest; mit ihm hast du mir nun Alles gegeben. Siehe hin auf deinen Gesalbten — auf deinen geliebten Sohn, an welchem du Wohlgefallen trägst. Diesen Geliebten, durch den wir den Zutritt zum Throne deiner Gnade haben, opfere ich dir zum Dankopfer für deine unaussprechliche Wohlthat. Erkenne in ihm den großen Mittler — erkenne in

ihm

ihm unsern Fürsprecher und Hohenpriester, der — heilig — unschuldig — ohne alle Sünde die Sünden der Welt in seinem Leibe am Kreuze büßete, und durch seine Verwundung uns geheilet hat. Siehe wohlgefällig auf diese heilige und unbeflekte Opfergabe, die ich dir darbiete zum Lobe und Verherrlichung deines heiligen Namens — zum Danke für die unendlichen Wohlthaten deiner Vaterliebe und Barmherzigkeit — zur Versöhnung für meine Sünden und Vergehungen. Der unendliche Werth dieser Opfergabe erseze zugleich, was mir schwachen und irdischen Geschöpfe an Reinheit, Wärme und Innbrunst des Herzens — an Ehrerbietung und demüthiger Anbetung — an innerer Würde und Gottgefälligkeit mangelt.

Nicht mehr von dir geschieden zu werden — nur in dir zu leben — göttlicher Heiland Jesus Kristus! — dieß ist meines Herzens innigster — einziger Wunsch. Darum übergebe ich mich dir ganz; weihe

und

und opfere dir mein Herz und meine Seele, meinen Verstand, mein Gedächtnis und meinen Wille. Ich will nur nach jener seligen Weisheit streben, derer Quelle das Wort Gottes ist im Himmel — derer Wege die ewigen Gebote sind: darum verlange ich nur in der Erkenntnis deines heiligen Wille stark zu werden, mich deiner stets zu erinnern, und, solange mein Leben dauert, dir zu gefallen. Ich vereinige dieses Opfer mit deinen unendlichen Verdiensten, und mit dem kostbaren Werthe deines Leibes und Blutes. Verschmähe also in dieser Hinsicht mein Opfer nicht; verschmähe nicht mein herzliches — vertrauenvolles Flehen: schaffe in mir ein neues — reines Herz; erneuere in meinem Innern einen rechtschaffenen Geist. Erhalte und verwahre in mir die Gnade meines Heiles; gründe in mir eine ernstliche Verabscheuung aller Sünde; erhalte mich stets unbeflekt und rechtschaffen gegen deine Verordnungen, und lasse die Betrachtung deines Gesezes immer meine höchste Belustigung seyn.

Ent-

Entflamme in mir eine brünstige Liebe, daß ich alles, was ich unternehme, nur aus Liebe zu dir mit einer beständigen Richtung meines Herzens auf dich vollbringe, und diese Liebe auch durch Nächstenliebe beweise: denn nur der Liebende ist Gottes Kind — der Lieblose kennet Gott nicht: wer Gott liebet, muß auch seine Mitmenschen lieben, und wer seinen Nächsten hasset, ist ein Todtschläger. Belebe und erhöhe in mir einen unermüdeten Eifer, allen meinen Pflichten mit gewissenhafter Treue nachzuleben, alle meine Arbeiten und Berufsgeschäfte durch fromme Ergebung zu einem wohlgefälligen Gottesdienste zu heiligen, und dadurch mich deines göttlichen Beistandes und Segens würdig zu machen. Ertheile mir Stärke und Standhaftigkeit, um jeder Versuchung — jedem Reize zur Sünde mit deiner Gnade zu wiederstehen; gieb mir den Geist wahrer kristlicher Demuth, und der völligen Ergebung in deinen heiligen Wille, damit ich alle Eigenliebe— alle Ungeduld und Kleinmuth verläugne, nie in eine unkristliche Unzufriedenheit über

Gottes Regierung und Fürsehung versinke, sondern in jeder Fügung die Hand eines allgütigen Vaters erkenne, die mich aus weisen und liebevollen Absichten auf harten und dunkeln Wegen zu meinem Heile führet. Lasse mich endlich unter deiner Anführung auf dem Wege deiner Gebote immer fortwandeln; erfülle deine Verheissung an deinem Knechte, daß er in deiner Furcht verharre; erhalte und stärke mich in deiner Gerechtigkeit.

Und diese Wohlthaten deiner Liebe und Barmherzigkeit, allgütiger Gott und Vater! erweise auch allen meinen Mitmenschen. Leite auch sie den Weg ihres Heiles; gieb ihnen Stärke und Gnade, daß sie würdig und gerecht vor dir wandeln. Lasse Wahrheit und frommen Sinn unter den Bekennern deiner Lehre immer mehr ausgebreitet, und Liebe— Eintracht und kristlichen Friede unter deinen Kindern immer herrschender werden. Erquike das Herz des Trauernden mit Trost und Freude, und blike mit Milde und Barmherzigkeit

auf

auf den Leidenden, der vom bangen Krankenlager seinen Thränenblik zu dir erhebet. Erbarme dich aller verstorbenen Gläubigen, und nimm sie auf zu dir in die ewige Freude. Ertheile mir und allen Kristen die Gnade einer seligen Vollendung unseres irdischen Pilgrimlebens, damit wir einst alle in der ewigen Wohnung deiner Herrlichkeit in deinem Anschauen die höchste Wonne genießen, und mit allen Engeln und Heiligen dich loben und preisen mögen. Amen.

Betrachtungen

für jeden Tag der Woche.

Sonntag.

Ich habe alle zu meiner Verherrlichung erschaffen, gebildet, gemachet; alle, meinen Name anzurufen.

Isaias 43. 7.

So sprach der Allmächtige, aus dessen Hand die Schöpfung trat, und der Schöpfung erhabenstes Werk — der Mensch. Ohne Zwek konte wohl der weiseste Schöpfer seine Werke nicht ins Daseyn rufen; und je vortreflicher das Werk seiner Hand ist, desto größer — desto erhabener müßen auch die Zweke desselben seyn. Der Mensch — ein Bild seines Schöpfers — mit den edelsten Vorzügen hervorglänzend aus allen lebenden Geschöpfen, muß also auch höhere Bestimmung haben. Ja,

Sterb-

Sterblicher! empfinde dein Leben — fühle deine Würde — und schwinge dich mit froher Kraft auf die Stufe, zu welcher dich dein Urheber bestimmet hat. Du bist geschaffen, hienieden heranzureifen zu einem Leben ewiger Dauer; hier als Pilgrim zu wandern, bis deine irdische Hülle zum Staube zurüksinket, und jenseits des Grabhügels eine neue Sonne dir aufgehet.

Ein Leben jenseits des Grabes und der Verwesuug — wie — wäre es nur Traum und Täuschung? — Sollte Vernichtung — das Loos des Thieres — auch das Loos, des Geistes seyn, der so schön und reich an Würde aus der Hand des Schöpfers trat? — Nein! — Gott gab mir das Vermögen zu denken, zu urtheilen, Gutes und Böses zu unterscheiden, und meiner Uiberlegungen und meiner Handlungen bewußt zu seyn; er legte höhere — geistigere Begierden in mich, die nicht durch sinnliche Güter befriediget werden — — und wozu alles dieß, wenn ich nur für eine Welt bestimmet bin, wo meine edlern Wün-

sche nie Sättigung erreichen können? Des Menschen Geist schwinget sich empor über den engen Kreis des Erdenlebens — fühlet Uiberdruß und Ekel an allem, was die Erde geben kann, und sehnet sich nach höherm Gute — — und des Menschen Bestimmung sollte sich hienieden enden? — Wäre nicht Unsterblichkeit unser Loos, so sind unsere Triebe zu groß, und unsere Kräfte zu schwach; so ist das Thier wohl glüklicher, weil es die seinen Kräften angemessenen Triebe befriedigen kann. Der Mensch nur sollte unter der Folter heisser Wünsche seufzen, die er nie erreichen kann? — Entferne dich, unwürdiger Gedanke! — du schmähest Weisheit, Macht und Liebe des Schöpfers! —

Der Mensch — erhaben über alle Geschöpfe — darf also nicht als Thier handeln, darf nie Sklave seiner sinnlichen Empfindung werden. Mit schreklicher Folter rächet sich Erdenlust am Unglüklichen, der — vergessen seiner Menschenwürde — nur an Erdenfreude sich hänget. Fortgerissen

rissen vom wilden Strome eines trunkenen Taumels träumet er sich zwar glüklich; aber — Träume verschwinden, Ekel und Uiberdruß erwachen, und Unruhe und Mißmuth vergällen die Stunden des kältern Uiberdenkens. Wohlan — sprach ein Salomo — ich will versuchen, ob ich mein Glük in dem freudigen Genuße alles Guten dieses Lebens finden könne, und er fand — Eitelkeit. Weise Beherrschung seiner Neigungen, und vernünftiger Genuß des Erdenglükes sichern zwar gegen das Gift, womit thörichter Hang zum Sinnlichen seinen Sklave lohnet. Aber auch weiser Genuß irdischer Freude läßt noch eine Leere in der Seele des Menschen zurük; noch immer sehnet des Menschen Geist nach einem höhern — dauerhaftern Gute.

Und dieses Gut ist — die Tugend. Ihren Verlust ersezet nicht der Gewinn einer Welt, und die Seligkeit ihres Besizes überwieget die glänzendsten Freuden dieser Erde. Nur wo Tugend wohnet und ein reiner frommer Sinn, da wohnet auch Ruhe des

Herzens und wahre Zufriedenheit. Nur sie leitet uns mit frohem Segen durch die Thäler des Erdenlebens, erhellet uns die düstern Pfade; sie erquiket die ermattende Seele des Pilgers auf der steilen Bahne zur Vollkommenheit, enthüllet seinem Blike freudige Aussichten, weket in ihm glänzende Hoffnungen. Sie fachet in der Seele ihres Verehrers stets reinere Empfindungen an, und stählet sie mit Muth und Kraft in den düstern Stunden menschlicher Leiden. Wer an ihrer Hand wandelt, der entspricht dem grossen Zweke seiner Bestimung, und seine Schritte führen ihn zur Wohnung eines ewig seligen Vaterlandes. Nur Tugend ist ein Gut, das nicht modert, unwandelbar und ewig ist — so sprach schon ein Heide des grauen Alterthumes, und ein Lehrer des kristlichen Gesezes bestätiget dieß Wort: Gottseeligkeit ist zu allem nüzlich; denn ihr ist eine Belohnung in diesem und zukünftigen Leben verheissen.

Guter Gott! — wie leichtsinnig spielt' ich oft mit meinen Lebenstägen — rang ängstlich nur nach Gütern dieser Erde, geizte nur nach sinnlicher Freude; ließ mich täuschen durch Flittergold, und vergaß der wahren Bestimmung, zu der du mich ins Leben riefest! — Mit hohen Vorzügen — mit edeln Geisteskräften hast du mich ausgerüstet, und über die Werke deiner Schöpfung erhöben — nie will ich mich ferner zum gedankenlosen Geschöpfe herabwürdigen; meine Kräfte will ich zu deiner Ehre, und zu meinem wahren Wohle anwenden! —

Vater unser — Ave Maria.

Gebeth.

Komme mir zu Hilfe mit deiner Gnade, allmächtiger, liebevoller Gott und Vater! — leite und stärke mich, daß ich mitten unter den Reizen des irdischen Glükes nie der Zukunft vergesse, für die du mich geschaf-

sen hast. Lasse mich stets mit unermüdetem Eifer nur nach Tugend ringen, und durch die freudige Hoffnung eines beßern ewigen Lebens in allem Guten im̃er stärker werden. Lasse in mir die große und tröstende Uiberzeugung von meiner Unsterblichkeit stets lebendig seyn, damit ich hier mich würdig vorbereite zu jener Herrlichkeit, die über dem Dunkel des Grabes der reiche Lohn des Tugendhaften wird. Erhöre — barmherziger Vater! mein inniges Flehen um deines Sohnes unseres Erlösers Jesus Kristus willen. Amen.

Mondtag.

Flieh die Sünde, wie vor einer zum Beissen stets bereiten Schlange: gehest du zu nahe hinzu, so bemächtiget sie sich deiner. Eklesi. 21. 2.

Fliehe die Sünde! — sie ist das Gift und

und der Tod deiner Seele ; sie ist das einzige Uibel, das dich wahrhaft unglüklich machet — denn sie entreißet dir das höchste — einzige Gut : sie entfernet dich von Gott. Mit rastloser — kränkender Sorge wachen wir über unser irdisches Glük ; streben mühsam nach zeitlichem Wohle, eifern mit unverdrossener Anstrengung, unsere irdischen Umstände immer vortheilhafter und blühender zu erbliken ; wir kämpfen mit kühner Entschlossenheit gegen alle Gefahren unseres irdischen Zustandes, suchen nach Kräften — allen Jammer und Umsturz zu entfernen. Thörichter Sterblicher, der du so peinlich dich kränkest um irdischen Wohlstand, und minder sorgest um ewiges Wohl! — ist die Seele nicht mehr, als der Leib? — Was nüzet dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnet ; aber an seiner Seele Schaden leidet ? — o was kann der Mensch geben, seine Seele wieder einzulösen ? Dein Körper zerfällt einst wieder zum Staube ; aus dem er gebauet war ; irdische Güter verschwinden, wie Schatten — aber deiner Seele harret —

eine Ewigkeit. Der Staub kehret zurük zur Erde, und der Geist zu Gott, der ihn erschaffen hat.

Fliehe die Sünde! — sie ist schändlicher Undank gegen einen Vater, der dich grenzenlos liebet; gegen einen Wohlthäter, aus dessen Hand dir reicher Segen zuströmet — Zäle Gottes Wohlthaten, mit denen er dich von der ersten Stunde deines Lebens segnete, und ihre Zahl ist die Zahl der Sandkörner am Ufer des Meeres. Was du bist — was du immer besizest, ist Geschenk deines Gottes. Uiberdenke dieß, und du mußt mit dem frommen Gottesverehrer das Geständnis ablegen: du bist es o Gott! der mich zum Menschen ließ gebohren werden; meine, noch eines Säuglings, einzige Zuflucht warst du. Von meiner Geburt an bin ich dir übergeben; von meinem ersten Lebenstage bist du mein Gott. Ist Schande und Verachtung das Loos des Niederträchtigen, der die Güte seines Wohlthäters mit Undanke lohnet; um wie schändlicher ist der Undank des

Kri-

Kristen, der den ersten aller Wohlthäter — den Vater und Geber alles Guten durch Sünde beleidiget? Dankest du so dem Herrn, tolles thörichtes Volk! — ist er nicht dein Vater, dein Eigenthumsherr, der dich erschaffen hat? —

Fliehe die Sünde! — sie ist kühne empörende Verachtung deines Gottes — Verläugnung der Ehrfurcht und des Gehorsams, den du ihm schuldig bist. Tiefer Verehrung beugest du dich im Angesichte eines Fürsten der Erde, und hütest dich, ihm zu misfallen. Wer sind Fürsten und Mächtige der Erde gegen den König, der mit Hochheit geschmüket, mit Stärke bekleidet, mit Tapferkeit umgürtet ist; gegen dem Allmächtigen, der die Himmel erschaffen, und den Erdkreis befestiget hat, der Kronen und Szepter austheilet — Szepter und Kronen wieder hinwegnimt? Entschlage dich deines trozenden Stolzes, verwegener Sterblicher! der du des heiligen Gesezes deines Gottes spotten willst; wähnest du wohl, je seinem Gerichte zu ent-

gehen

gehen? Höre sein Wort: entfliehen könnet ihr mir nicht, weder gegen Aufgang oder Niedergang der Sonne, noch gegen die bergichte Wüste; überall findet ihr mich euern Gott und Richter, der diesen demüthiget — jenen erhöhet. und wer bist du denn, der du es wagest, durch sündhafte Handlung dem Gebote des Allmächtigen zu trozen? blike in dich selbst, und fühle deine Niedrigkeit: bebe bei dem schauerlichen Gedanke; der Wurm, aus Staub gebauet, erkühnet sich, gegen seinen Schöpfer sich zu empören!

Ewiger, barmherziger Gott! — mit reuigem Herzen bekenne ich vor dir: ich habe mich wieder den Himmel und gegen dich versündiget; oft — ach! nur zu oft durch Ungehorsam und Untreue mich deiner Liebe unwürdig gemacht. Ich erkenne mit inniger Rührung die Häßlichkeit des Undankes, mit dem ich deine zahllosen Wohlthaten erwiederte; die Schändlichkeit der

Em-

Empörung, mit der ich mich deinem heiligen Wille entgegen sezte. Ich erkenne den schreklichen Abgrund, in den ich sank – aber ich will mich ernstlich losreissen von den Ketten, die mich zum Sklave der Sünde machten; ich will mit Thränen wahrer – aufrichtiger Herzensreue zu dir zurükkehren! –

Vater unser – Ave Maria.

Gebeth.

O Gott! – ich habe gesündiget – Böses vor dir gethan! – Nur mit schmerzlicher Empfindung der Scham und der Reue kann ich zu dir aufbliken. Ziehe mich, dein treuloses Geschöpf, nicht zur strengen Rechenschaft, sondern erbarme dich meiner nach der Menge deiner herzlichen Erbarmnissen, liebevoller, versöhnlicher Vater! der du gnädig, langmüthig und reich an Güte bist; der du nicht den Tod des Sünders willst, sondern daß er sich auf-

aufrichtig bekehre, und lebe. Zu deiner Barmherzigketi flehe ich: verachte nicht mein zerknirschtes — bußfertiges Herz; verschmähe nicht die Thränen meiner Reue, und stärke mich in meinem Entschlusse, den ich dir aufs neue gelobe, durch Gehorsam und Treue mich deiner Liebe wieder würdig zu machen. Schenke mir deine Gnade um des großen Opfers willen, das unser Mittler und Erlöser Jesus Kristus zu unserer Versöhnung dargebracht hat, und um seiner unendlichen Verdienste wegen sey mir gnädig und barmherzig. Amen.

Dienstag.

Das ganze Menschengeschlecht ist hinfällig, wie Gras; seine Herrlichkeit wie eine auf dem Felde blühende Blume. Das Gras ist verdorret; die Blume ist abgefallen — der Hauch des Herrn hat sie getroffen. Isaias 40. 6.

Kurz und ungewiß ist unser irdisches Leben. Sechszig — siebenzig, und geht es gut — noch zehn Jahre und dann sind alle diese Jahre in unserm Uiberblike eben mehr nicht, als der Tag, der gestern hinüberdämerte. Wende also allen Fleiß an, bei jeder Gelegenheit so viel Gutes zu thun als dir möglich seyn wird. Wohl dem, der durch diesen Zuruf aufmerksam gemacht wird auf die große und wichtige Lehre: wende deine Zeit gut und weise an. Verschwendung der Zeit ist schreklicher, als Verschwendung der Reichthümer; denn jede Stunde, die verloren gehet, fliehet ewig dahin—ist unwiederbringlich verloren. Lerne also, redlicher Christ! sparsam und haushälterisch deine Lebenstäge benuzen; verliere den Zwek deines Daseyns nie aus deinem Auge. Jede Stunde ist zu deinem Nachtheile verschwunden, in der du ungeordneten Leidenschaften dich als Sklave hinwirfst — der elendesten Trägheit und einem schändlichen Müßiggange dich überläßest — unmäßigen Zerstreuungen und Ergözungen dich weihest, und auf diesem unseligen Wege

ge den Gedanken an Gott und deinen wahren Beruf – ihm herzlich zu dienen – immer weiter von dir entfernest. Seyd eifrig im Geiste: dienet dem Herrn! Schwach und hinfällig ist unser Leben. Im glänzenden Farbenprunke erhebet sich die Seifenblase, und – ist nicht mehr; im düftenden Wohlgeruche lächelt die Rose, und – welket. Sieh, Sterblicher! das Bild deines Lebens. Zäle, wenn du kannst, die tausende der Unfälle und der Gefahren, die deine Gesundheit untergraben – das Wohl deines Körpers so schnell zerstören. Darum stroze nicht mit dem morgigen Tage; du weißt nicht, was er – wenn er auch kömmt – gebähren wird. So eine Uiberlegung muß den denkenden Krist zu kluger Wachsamkeit über sich selbst führen – muß ihn sichern gegen alle Bethörung, wenn reichlicher Besiz zeitlicher Güter ihn zum Leichtsinn – und Vorzüge irdischer Gaben ihn zum Stolze zu verleiten droheten. Wie thöricht ist es, einer leidenschäftlichen Weltliebe zu fröhnen, und sein ganzes Herz an Güter zu hängen, die zwar

unsere Neigungen anfeuern, aber nie — nie befriedigen können. So ist es auch Einrichtung des weisen Schöpfers, daß alles Irdische unvollkomen und unbeständig seyn muß, damit der Mensch seine Sehnsucht auf Güter eines höhern — vollkomnern Werthes richte. Hanget euer Herz nicht an die Welt, noch ihre Güter — — die Welt vergehet mit allen ihren Lüsten; auf den aber, der Gottes Wille thut, wartet ewige Seligkeit. Erkenne die irdischen Güter als Folgen der Liebe und Güte deines Gottes — als Unterpfänder einer höhern Freude in Zukunft, und benuze sie mit weiser Sorgsamkeit — mit kristlicher Mäßigung.

Unser irdisches Leben ist — Einleitung und Vorbereitung für Ewigkeit. Uns zu weisen und guten Menschen für die Zukunft zu erziehen, dieß ist's, was Gott in diesem Leben an uns zu erreichen suchet. Zu diesem Zweke soll uns sein Wort führen, das uns verkündet wird; dahin führen sollen uns seine Werke, die wir täglich erbliken

erbliken, seine Wohlthaten, die uns so reichlich zuströmen — so oft uns erfreuen; die Berufspflichten und Arbeiten, womit er uns beschäftiget, die väterlichen Züchtigungen, wodurch er uns demüthiget und zurechte weiset; alle Ordnungen und Verbindungen unter den Menschen, durch die er unsere sinnlichen Begierden einschränket, und die edeln und guten Triebe erweket. Gehorche also, redlicher Krist! diesem Winke deines Gottes: wuchere mit den Augenbliken deines Lebens für die Ewigkeit, und mache dich reich an Werken und Handlungen, für die einst Belohnung im künftigen Leben aufbewahret ist. Hinterleget euch Schäze im Himmel, wo Rost und Würmer nichts verderben; wo kein Dieb sie ausgräbt — keiner stiehlet. Strebe mit redlichem Herzen, alles nach deinem Vermögen zu thun, um weiser und stärker zu werden in deinem Kristenthume. Benuze die von Gott verliehenen Gnadenkräfte; versäume nicht leichtsinnig die Mittel, Zeit und Gelegenheiten, Gutes zu vollbringen, um durch Uibung im Guten

voll=

vollkommener zu werden. Wandle stets unter Gottes Auge, und unterwirf dich vertrauensvoll seiner Fügung — — dieß die selige Straße; sie führet — zum Himel! —

Wer weißt, wie nahe mir mein Ende ist? — Möge dieser wichtige Gedanke mich heilsam erschüttern — mich erweken, daß ich jeden Tag — jede Lebensstunde ernstlich nüze für Ewigkeit! — Vergieb — o vergieb, barmherziger Gott und Vater! — wenn ich so oft in sorgloser Betäubung mein Herz an sinnliche Freuden heftete. Vor dir erneuere ich das heilige Gelübd: nie will ich vergessen, daß ich für Ewigkeit geschaffen bin. Ich soll ewig leben! — mit diesem großen Gedanken will ich jeden Tag meines Lebens beginnen — jedes Geschäft unternehmen, jedes Geschäft vollenden; jeden Tag beschließen mit dem Gedanke: ich soll ewig leben! —

Vater unser — Ave Maria.

Gebeth.

Erleuchte mich, o Gott des Lichtes und der Weisheit! daß ich nicht, getäuschet durch die falschen Reize irdischer Freuden, mir diese Erde zum Göze mache, und meines wahren Vaterlandes im Himmel vergesse. Stärke mich mit deiner Gnade, daß ich nicht auf Abwege verirre, die mich endlich zu meinem Verderben führen. Gieb mir Kraft, daß ich meine sinnlichen Neigungen wachsam beherrsche, um nie von einer unkristlichen Weltliebe fortgerissen zu werden. Lasse mich durch eifriges Streben nach Tugend und Gottseligkeit des großen Zwekes gewiß werden, zu dem ich bestimmet; lasse mich immer so leben, daß ich auch immer bereitet sey für die Ewigkeit. Durch Jesus — unsern Erlöser. Amen.

Mitwoch.

Unsere gegenwärtige – augenbliklliche Trübsal erarbeitet uns ein ewiges Uibergewicht einer unerschwinglich hohen Herrlichkeit. Kor. 4. 17.

Wir müßten Geschöpfe einer ungleich edlern Art, und unsere Erde nicht ein Land der Erziehung und Prüfung – sondern ein Himmel seyn, wenn nicht manchfaltige Leiden, Beschwerden und Trübsale hienieden unsere Gefährten seyn sollten. Groß ist ihre Zahl, und die höchste Weisheit eines Menschengeistes vermag's wohl nicht, uns gegen sie zu schüzen – alles Schmerzgefühl zu entfernen. Aber eben beim Sturme der Leiden zeiget sich Stärke und Würde des Kristen in ihrem erhabensten Lichte: Feuer – die Probe des ächten Goldes; Leiden – die Probe ächter Kristentugend! Willst du diese Stärke dir eigen machen, so mache dich vertraut mit der großen Wahrheit: über uns wachet eine väterliche Fürsehung; auch bei Leiden, die uns überfallen, kann Gott

nur weise und liebevolle Absichten haben; denn er ist — und bleibet unser guter Vater. Giebt auch der Herr Züchtigung zu erdulden, so schließet daraus, daß er sich gegen euch als seinen Kindern betrage. — Verschmähe also die Züchtigung des Herrn nicht; verzage nicht, wenn du seine Zucht fühlest: der Herr gewähret sie dem, den er liebet. Oeffne dieser tröstenden Wahrheit dein Herz; sie muß dir Labung und Stüze werden in der düstern Leidenstunde. Hefte deinen bangenden Blik vertrauensvoll auf deinen Vater im Himmel, und Muth und Stärke werden nie ganz entfliehen.

Leiden sind — bittere Arzneien; aber in ihnen liegt oft Heil und Segen für den Kranken, daß er wiedergenesest. Ungestörter Genuß irdischer Freude — ungestörte glükliche Täge, wie oft wirken sie mit wichtigem Nachtheile auf den Menschen, daß er selbst seines Gottes vergißt! — Wechselnde Zerstreuungen — zu großer Hang zum Sinnlichen — wie oft entfernen sie

den

den Blik des Kristen vom Gedanke an seinen höhern Zwek; fesseln sein Herz, und stürzen den Sinnlosen in einen unseligen Abgrund. Gott wählet nun die Leiden als Mittel, um durch sie den Bethörten zu weken, der mit einer abgöttischen Liebe an Eitelkeit sich hänget, um aufzuschreken den Unglüklichen, der leichsinnig und gottvergessen auf dem Wege ungeordneter Leidenschaften forteilet. Gott wählet die Leiden als Mittel, um uns auf so manchen Fehler aufmerksam zu machen, den wir bei stetem Freudengenusse kaum an uns bemerketen; um uns zu prüfen — zu heiligen und bewährt zu machen; um uns näher an sich zu ziehen, und unsere Innbrunst für Tugend und das Himmlische immer mehr zu erhöhen. Dieß die Wege Gottes mit uns! — selbst Leiden aus seiner Hand sind Wohlthat! Vaterliebe leuchtet aus ihnen. Gottes Zucht befördert stets unsern Nuzen, und heiliget uns. Wohl dem, der zu seinem Heile die Stunde der Leiden nuzet, der sich aufrichtig unter der Hand seines Gottes demüthiget

thiget; und mit kindlicher Ergebung spricht: ehe ich gedemüthiget ward, schweifete ich aus. Wohl mir, daß du mich gedemüthiget hast, damit ich lernete, deinen Geboten genau nachzuleben! —

Wo keine Beschwerden sind — sind auch keine Verdienste! Wer nicht kämpfet, wie wird er siegen? Wie schwach, wie unvollkommen bliebe wohl auch unsere Tugend, wenn sie nicht geübet, und durch Uibung stärker gemachet würde? In glüklichen Tägen fällt es minder schwer, unsern Glaube und Gehorsam zu beweisen: aber wo nicht Anstrengung und Selbstkampf nöthig ist, da ist auch mindere Zunahme im Guten — da schlummert wohl manche Kraft des Geistes, und so eine Ruhe bringet uns selten zum höhern Grade der Vervollkommnung. Dahin müssen nun Leiden uns führen: freilich verursachet die wirkliche Züchtigung keine Freude, sondern Traurigkeit; nachwärts aber bringt sie denen, welche sie überstanden haben, die glüklichsten Früchte der Gerechtigkeit.

So

So ist es Gottes weise und väterliche Absicht: Leiden und Versuchungen stürmen auf uns los, damit wir durch kristliches Ringen und Kämpfen weiser und stärker im Glaube und Vertrauen werden. Leiden und Versuchungen sollen unsern Muth erhöhen, unsern Eifer zum Guten beleben, daß wir einst jener besondern Belohnungen uns freuen können, die denen verheissen sind, welche durch Trübsal geübet und bewährter werden. Erhebe also, leidender Krist! — dein Herz zu Gott, daß es nicht beschweret werde mit unkristlicher Ungeduld: hüte dich, daß du gegen die heilsamen Fügungen deines Vaters murrest. Denen, die Gott lieben, gedeihen ja alle Dinge zum Besten. Freuet euch also, an den Leiden des Herrn Jesus Theil zu haben, damit ihr auch bei der Ankunft seiner Herrlichkeit euch erfreuen und froloken möget.

Wie oft — o Gott! erkannte ich deine Vaterhand nur so lange, als du mir Glük, Freude und Segen zutheiltest; verkannte

sie, sobald du mich auf den Weg der Leiden führtest! — Nein! — auch wenn du Leiden und Kummer mir zutheilest, Gram und Elend über mich verhängest, will ich mit Ergebenheit und kindlichem Sinne zu dir aufbliken, auch in der Prüfung und Züchtigung deine Vaterliebe erkennen; alle meine Hoffnung will ich auf dich gründen — nur bei dir Trost suchen. Herr! auf dich seze ich mein Vertrauen; ich werde nicht zu Grunde gehen!

Vater unser — Ave Maria.

Gebeth.

Jesus, Erlöser der Welt! — Leiden, wie sie noch kein Sterblicher duldete, waren hier auf Erde dein Loos, und mit der heiligsten Ergebung unterwarfest du deinen Wille dem Wille deines himlischen Vaters. Segne, stärke mich, daß auch ich beim Anfalle der Trübsalen die liebevolle Vaterhand erkenne, die mich auf dem Wege

der Dörner zum Himmel führen will; damit ich durch Glaube und Vertrauen in gottgefälliger Ergebung dulde, mit kristlichem Muthe ausharre, und endlich jener Siegerkrone im Himmel gewiß werde, die dem zum Lohne verheissen ist, der bis zum Ende glüklich kämpfet. Amen.

Donnerstag.

Was der Mensch säet, das wird er ernten; ist die Saat fleischlich, so wird auch die Ernte fleischlich, und Verwesung seyn. Galat. 6. 8.

Vergnügen ist der angebohrne Wunsch des Menschen Diesem Wunsche sezet sich das Evangelium nicht entgegen, bestimmet ihm nur Schranken, daß er nicht zu einem unseligen Hange – nicht zur unkristlichen Leidenschaft ausarte, und eben dadurch den Menschen zum sündhaften Sklave mache. Ein ausschweifender Hang zum Sinnlichen em-

empöret sich nothwendig gegen den Geist des Evangeliums, das von uns fodert — Kreuzigung des Fleisches samt allen bösen Anmuthungen und Begierden; Erhebung unserer Herzen zum Uiberirdischen, und Richtung unserer Neigungen auf höhere — suchenswerthere Güter der Ewigkeit. Wer diesem Geiste zuwieder lebet, sich an Sinnlichkeit so sehr hänget, daß er unter beständigen Zerstreuungen alles ernsthafte Andenken an seine wahre Bestimmung verdränget, zulezt irdische Freuden als seinen höchsten Endzwek, und die Eitelkeiten dieser Welt als sein höchstes Gut ansieht — sieh — der ist der Unglükliche, welcher auf das Fleisch säet, und von seiner fleischlichen Aussaat nur Verwesuug ernten kann. Mit der Liebe gegen Gott den Vater bestehet die Liebe gegen die Welt nicht. Wollust, Habsucht, Hoffart machen die Lüsten der Welt aus: diese sind nicht vom Vater, sondern von der Welt.

Wachsamkeit und Selbstbeherrschung — dieß sind die Waffen, die dich sichern gegen

gen den Uiberfall sinnlicher Eindrüke — die dich sichern gegen ihr tödtendes Gift. Wache über dich selbst: wähle nie ein Vergnügen, das deinen Gott beleidiget, und Tugend verlezet; lasse dir nie durch irdische Ergözungen jene kostbaren Augenblike rauben, die zur Uibung deines Kristenthumes — zur Abwartung deines Berufes dir nöthig sind; lasse eitle Ergözungen nie zur herrschenden Neigung werden, daß es dir nicht schwer wird, dein Herz wieder davon loszureissen. Und ermüden wir unter der Härte dieses Kampfes, so lasset uns Stärke suchen beim Gebete — Aufmuntrung beim ernsten Gedanke an Gott und Ewigkeit. Nähert euch Gott, so wird auch er euch sich nahen; euch Hilfe und Gnade ertheilen. Ermuntert euch im Andenken an die grenzenlose Liebe eines Gottes, der uns durch das Blut seines eigenen Sohnes zum Erbtheile des Himmels erkohr. Erhöhet euern Muth durch die Beherzigung eueres eigenen — wahren Wohles, durch die Betrachtung der wichtigen Wahrheit, daß Tugend und Gottseligkeit schon hie-

nieden

nieden den Frommen durch Ruhe und Freude des Gewissens seliger machet, als auch der reicheste Genuß der Weltfreuden nie wahrhaft froh und freudig machen kann.

Ja — nur kristliche Tugend giebt uns Ruhe des Gewissens — Freude an Gott; verbreitet sich mit Segen über alle Geschäfte unseres irdischen Berufes, versüßet alle Bitterkeiten des Lebens, und ist also unser erstes Glük schon in diesem Pilgrimsstande. Wer aber Tugend hasset, und der Sünde fröhnet, der häufet Kränkung auf Kränkung, und ein ruheloses — ängstliches Leben ist sein Lohn. Sein Gewissen ist ein nagender Wurm, der ihm alle Freuden des Lebens verbittert, und sein Herz ein steter Kampfplaz quälender Begierden. Zufriedenheit ist nie das Loos dieses Unglüklichen, weil sein sinnlicher Hang immer zur peinlichern Folter anwächst, weil seine Wünsche nie Sättigung erreichen, oder selbst durch Sättigung zur neuen marternden Begierde aufleben. Ohne Gott und Tugend — ohne Ruhe! — suche den Be-

weis

weis dieser Wahrheit im Anblike des Geizigen, dem keine frohe – sorgenfreie Stunde zu Theile wird; im Anblike des Stolzen und Ehrsüchtigen: wie viele Folter bis er die gewünschte Höhe erreichet; wie viel schreklicher Gram, wenn seine Ehrsucht scheitert! – Suche den Beweis im Anblike jedes thörichten Sklaven, der nur in sinnlicher-Freude sich Seligkeit träumet. Das ganze Leben des Thoren ist kummervoll; ein ruhiges Gewissen genießt ein tägliches Wohlleben. Die Verächter der Weisheit sind elend; ihre Hoffnung ist eitel, ihre Arbeit unfruchtbar, ihr Thun unnüz.

Schreken überfällt mich, heiligster Richter! – wenn mich mein Nachdenken auf so viele Stunden und Täge zurük führt, in denen ich nur sinnlichen Ergözungen und eitlen Lüsten als Sklave diente. Geschaffen zur Ehre meines Gottes – erlöset und gerufen zu einem ewigen Lohne im Himel will ich meine hohe Bestimmung nie aus mei-

meinem Auge verlieren, und stets nach wahrer Weisheit trachten. Tief will ich es zu Herzen nehmen, daß alle Hoffnung des sinnlichen Thoren mit seinem Tode dahin ist, und all sein ängstiges Erwarten vereitelt wird. Was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Ist die Saat geistlich, wird die Ernde auch geistlich und das ewige Leben seyn.

Vater unser — Ave Maria.

Gebeth.

Bester Vater unser aller — ewiger, barmherziger Gott! beschüze und bewahre mich, daß ich mein Streben nicht auf Befriedigung meiner Sinne, nicht auf Erreichung irdischer und vergänglicher Zweke seze. Lasse meine Ohren taub seyn gegen alle Versuchung und Verführung zu einem unkristlichen Eitelsinne; lasse meine Augen nie getäuschet werden durch den trügerischen

Glanz

Glanz sinnlicher Reize. Dir zu leben — dir allein zu dienen, dazu stärke mich mit deiner Hilfe und Gnade — durch Jesus unsern Erlöser. Amen.

Freytag.

Durch das Blut seines Kreuzes stellet er zwischen den Einwohnern des Himmels und der Erde den Frieden wieder her. Koloß. 7. 20.

Jesus', der göttliche Sohn des ewigen Vaters, leidet, blutet und — stirbt! Verweile meine Seele bei diesem herzerhebenden Bilde, und lerne — Heldentugend. Blike aufmerksam hin auf den heiligsten Menschenfreund, der aus liebevollem Mitleid auf Erde kam, allen Beschwerden des irdischen Lebens sich unterwarf, heilig wandelte, und Gottes Weisheit lehrte. Von seinem Kreuze noch prediget er Demuth und Gehorsam — er, der sich demüthigte und gehorsamte bis in Tod,

und

und zwar in den Tod des Kreuzes. Von seinem Kreuze noch prediget er Versöhnlichkeit und Liebe—er, der für seine Feinde zum Vater um Vergebung flehete — für seine Feinde sein Leben zum Opfer gab. Von seinem Kreuze noch prediget er die große Tugend der Geduld und Ergebung an Gott — er, der im härtesten Leidendrange mit hohem Muthe ausharrete, duldete und schwieg, wie das zum Opfer geführte Schaf. Aber auch vom Kreuze Jesu wird uns zugleich die Wahrheit zugerufen: sieh — den Pfad, den Jesus gieng, müssen auch wir, jeder in seiner Art, wandeln. Er hat gelitten und ist gestorben, weil auch wir leiden und sterben sollen. Er, der ohne Sünde war, wanderte die Straße der peinlichsten Marter; und wir, die wir unwürdige, oft muthwillige Sünder sind, sollten es unbillig finden, mit Mühseligkeit, Leiden und Tode zu kämpfen? — Erröthe — elender sinnlicher Mensch! beim Anblike des Erlösers am Kreuze, der um deiner Sünde willen sein eigenes Leben zum Versöhnopfer gab! —

Jesus, der göttliche Sohn des ewigen Vaters, leidet, blutet, und — stirbt! — Fasse Muth, leidender Krist! und blike mit freudigem Vertrauen auf den vollendeten Hohenpriester, daß von seinem Kreuze Salbung, Trost und Stärke in dein bangendes Herz ströme. *Wir haben an ihm nicht einen Hohenpriester, der mit unsern Schwachheiten nicht Mitleiden haben könnte, sondern einen, der in allen Stüken, die Sünde ausgenommen, wie wir ist versuchet worden.* Wenn Dürftigkeit und Armuth mit ihren quälenden Sorgen dich peinigen; wenn Menschenhaß und Verläumdung — Neider und Feinde dich verfolgen, o so lerne dich verläugnen, deine Begierden einschränken; lerne Beschwerden und Verachtung erdulden, wie es auch Jesus erduldet hat. Lerne Sanftmuth und Versöhnlichkeit; lerne deine Feinde lieben und ihnen vergeben; lerne Undank mit Wohlthaten belohnen, und denen, die dich hassen, Gutes thun, wie es auch Jesus gethan hat. Stärke dich zu jedem Kampfe durch den lebhaften Gedanke an Jesus den

Gekreuzigten. Er ist dein Vorgänger auf der Leidenstraße, und auch — dein Freund und Retter! — Sollte der, der aus grenzenloser Liebe sein Leben opferte, nicht auch mitleidig und barmherzig gegen den schwachen Menschen seyn? —

Jesus, der göttliche Sohn des ewigen Vaters, leidet, blutet und — stirbt! Aber auf diesem blutigen Wege wandelt der Anfänger und Vollender unseres Glaubens zur höchsten Herrlichkeit seines Vaters. Uiberaus erhöhet hat ihn Gott, und ihm einen Name gegeben, so daß sich vor dem Name Jesu alle Knie beugen im Himmel, auf Erde, und unter der Erde; und alle Zungen bekennen, Jesus Kristus sey der Herr, Gott dem Vater zu Ehren. So lag in der schmählichsten Erniedrigung die Quelle einer unaussprechlichen Erhöhung — im schmählichsten Tode die Quelle der höchsten Verherrlichung! — O lasset uns mit einem festen Glaube unsere Herzen zu unserm Gott erheben, damit sie mit der seligsten Hoffnung auf's

neue

neue erfüllet werden; denn wir sehen an Jesu das große Ziel, wohin uns Gott führen will. Wohl dem, der mit einem reinen und frommen Herzen dem liebevollen Winke folget, und an Gott ergeben mit Jesus sprechen lernet; Vater! – nicht mein – sondern dein Wille geschehe! Ihm liegt Trost und freudiger Muth in der seligen Aussicht, daß nach Mühseligkeit – Ruhe, nach Schwäche und Hinfälligkeit – eine frohe Kraft, nach Sorge und Leiden – eine nie versiegende Seligkeit seiner harre. Wohl ihm! – auch in der Stunde der bittersten Angst, wenn Grauen der Verwesung ihn erschüttert, wird er noch mit Glauben und Muth zu Jesus aufblicken – wird sich stärken durch den Gedanke an den Tod des göttlichen Menschenfreundes, und mit ihm aufrufen: Vater in deine Hände empfele ich meinen Geist! –

O daß mein Leben wäre, wie Jesu Leben! – und meine Leiden voll Glaube

und Ergebung, wie Jesu Leiden! — Lasse mich, o Erlöser und Erbarmer deiner sündigen Brüder! — tief zu Herzen nehmen, wie viel du um unserer Verbrechen willen littest, daß durch diese Betrachtung ein ernstlicher Abscheu gegen alle Sünde in mir erwache, und dein heiliges Blut nicht zum Gerichte — nicht zum Verderben, sondern zum ewigen Segen über mich komme.

Vater unser — Ave Maria.

Gebeth.

Jesus — du unser Erretter! — wer vermag's, zu deinem Kreuze aufzubliken, ohne innig gerührt zu werden über die Größe des Opfers, das du deinem himlischen Vater darbotest, über die Größe deiner Liebe zu uns Sündern, die dich zu diesem Opfer bestimmte. Die Erde bebte bei deinem Tode, und ich — ich sollte bei dem Gedanke an dein Hinscheiden kalt — gefühllos bleiben können? Nein, barmherziger Gott! erhebe meine Seele zum würdigen

Nach-

Nachdenken über die Leiden des Unschuldigen, der über Millionen Menschen dadurch Trost und Heiligung ergoß. Lasse die Frucht meiner Betrachtung seyn, daß ich erweket werde zur Anbetung deiner liebevollen Güte, mit der du deinen eigenen Sohn zum Opfer für unsere Sünden gabest; daß ich thätig erweket werde zur treuen Befolgung der heiligen Lehre, die uns Jesus predigte; daß endlich, wenn einst auch mir die lezte Stunde schlägt, dein Tod, o Jesus! — meine Hoffnung — meine Zuversicht sey. Amen.

Samstag.

Wenn wir glauben, daß Jesus nach seinem Tode auferstanden ist, so wird Gott auch diejenigen wieder von den Todten auferweken, die in Jesu entschlafen sind. 1. Thess. 4. 14.

Jesus ist auferstanden; — er, der am Kreuze sein Leben verblutete, der im Fel-

sengrabe erblasset lag, gehet hervor als Sieger über Tod und Grab; er lebet wieder, und stirbt nun nimmermehr. Ein großer Weiser, mit Gotteskraft ausgerüstet, war Jesus — dieß bewiesen seine Lehren und Wunder; das Urbild aller Tugend und Heiligkeit war Jesus — dieß bewiesen sein Leben und seine Handlungen; aber daß er auch zum Herrn und Richter über Lebende und Todte erkohren, daß er wahrer Gottessohn, und selbst Gott sey, daß er den Tod überwunden und auch uns Menschen den Fesseln des Todes und der Hölle entrissen habe — diesen tröstenden Beweis giebt sein Wiedererwachen aus dem Grabe. So bestättigte sich nun sein früheres Wort: ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, wird auch nach seinem Tode leben; und wer immer aus den Lebendigen an mich glaubet, wird in Ewigkeit nicht sterben. Freue dich, meine Seele! und preise laut Gottes Name! — Wir haben einen Erlöser, der seine Liebe durch sein Opfer am Kreuze — seine Allmacht durch

seine

seine Auferstehung bewies. Durch seinen Tod überzeugte er uns, wie viel er für uns thun wollte; durch sein Wiedererstehen, wie viel — wie er Alles für uns thun könne.

Sprich nun wie einst Job sprach: ich glaube, daß mein Erlöser lebet, und daß ich am Ende der Tägen von der Erde auferstehen werde; aber lasse diesen Glaube auf deine Gesinnungen und Handlungen wirken, daß er nicht ein todter Glaube sey. Ist einmal Jesus Kristus unserer Sünden halber dem Tode übergeben worden, und unserer Rechtfertigung wegen erstanden, so müssen auch wir der Sünde absterben, und durch Ausübung der Gerechtigkeit zu einem neuen Leben uns erheben. Lasset also in euerm sterblichen Leben die Sünde nicht herrschen — nachdem ihr gleichsam aus Todten seyd lebendig geworden. Wir alle werden auferstehen, und offenbar werden vor Gottes Richterstule, damit ein jeder Gutes oder Böses empfange, je nachdem er in seinem Leben gehandelt hat. Erwache bei dieser

Wahrheit aus deinem unseligen Schlummer, leichtsinniger Krist! — und reisse dich los von deinen verderbten Neigungen, von deinen sündhaften Lüsten. Erwache, und öfne dein Herz dem edlen Gefühle des Mitleidens, der wohlthätigen Hilfe und der Barmherzigkeit gegen deine leidenden Mitmenschen, der du dem Geize fröhnest, und ein hartes Herz in deinem Busen trägst. Wir alle werden auferstehen! — dieß Wort erschüttere dich zu deinem Heile, der du mit trozendem Stolze deinen Mitbruder verachtest, durch Schmähesucht und Verläumdung die Ehre deines Mitmenschen mordest; durch Neid über fremdes Gut und Glük dich selbst gegen deinen Gott empörest; durch Haß und Rachgierde das Grundgesez der Kristuslehre verläugnest. — O sprich es oft in deine Seele: wir alle werden auferstehen! —

Und der Hinblik auf Jesus den Verherrlichten, der nun lebet zur ewigen Gemeinschaft der göttlichen Macht und Maiestät erhöhet, wie sehr belebet er auch unsere

re Hoffnung auf ein ewiges Leben — auf einen him̃lischen Lohn! — Sey nicht bange und zweifelhaft, redlicher Krist! — strebe nach Tugend und gottseligem Sinne; wirke aufrichtig der Erleuchtung und Gnade deines Gottes mit, und tröste dich des liebevollen Wortes, mit dem Jesus, ehe er schied, noch seine zagenden Schüler aufrichtete: ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten. Ich will euch nicht als Waisen verlassen; ihr werdet mich wieder sehen: denn ich lebe, und auch ihr werdet leben. Und der erstandene Gottessohn lebet nun verherrlichet an der Seite des ewigen Vaters. Von dort bliket er nun liebevoll und brüderlich auf uns herab, sieht unsere Kummerthränen, und vernim̃t unsere bangen Seufzer; durchforschet unsere Gesinnungen, und kennet unsere Wünsche; bereitet uns einen Plaz im Himmel, und ruft auch vom Throne seiner Herrlichkeit uns noch den Trost zu: ich lebe, und auch ihr werdet leben! Mache dich würdig dieser Verheissung, o Krist! mache dich würdig durch Gottesfurcht und from-

men

men Wandel; hasse die Sünde, und liebe das Gute. Lebe zufrieden in deinem Stande, und arbeite fleißig und treu im Berufe, in den dich Gott stellte, und durch den er dich zum Him̃el führen will. Halte dich an Jesu Beispiel in der schweren Stunde des Kummers und der Prüfung, und freue dich im Hinblike auf seine Verherrlichung des reichen Lohnes, der dem gottergebenen Dulder im Himmel aufbewahret ist. Ich lebe, und auch ihr werdet leben!

Sorglos hängt mein Herz so oft an Erdefreuden, ich achte nicht des Uiberirdischen; — leichtsinnig verlebe ich oft meine Täge, und denke nicht meines Erlösers, der der erste von den Todten auferstanden ist, damit er in allem den Vorzug habe; der auch uns alle wieder beleben wird, wie wir alle durch den Adam sterben! — Aufrichtig will ich zurükkehren von meinem unwürdigen Eitelsinne, o Gott! — mit dankbarer Seele will ich deine Gnade und Liebe in dem großen Erlö-

sungs-

fungswerke durch Jesus Kristus erkennen, durch den wir aus der Gewalt der Finsterniße sind gerissen, und mit der freudigen Hoffnung eines ewigen Lebens sind beseliget worden. Dir — o unendlich gütiger Gott! — dir will ich mein ganzes Herz heiligen!

Vater unser — Ave Maria.

Gebeth.

Erweke in mir, barmherziger Gott und Vater! durch den öftern Gedanken an Jesus den Erstandenen und Verherrlichten einen lebhaften Glaube, ein kindliches Vertrauen, und ein aufrichtiges Streben, immer nach deinem heiligen Wille zu handeln, in allen guten Werken fruchtbar zu werden, und durch ein Leben, das dir wohlgefällig ist, meine Hoffnung auf ewige Freuden fester zu gründen. Lasse mich mein irdisches Leben nach deinem Geseze anordnen, daß mich schon im dem jzigen Prü-

fungs-

fungsstande die freudige Aussicht auf den Himmel in allen Leiden stärke, mich zu allem Guten immer mehr ermuntere, und ich selbst dem Tage meiner irdischen Auflösung — als dem Tage, an dem deine große und ewige Vergeltung anfängt — mit Ruhe und Freude entgegen sehen möge. Erzeige mir diese Gnade durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes, unseres Mittlers und Erlösers Jesus Kristus — Amen.

Abendandacht.

Erhebet in der Nacht euere Hände gegen das Heiligthum, und preiset den Herrn. Psalm. 133. 2.

Am Schluße dieses Tages will ich mich noch vor dir niederwerfen, unendlich liebevoller Gott und Vater! dich anzubeten — dir herzlich zu danken für die Fülle der Wohlthaten, die mir auch an diesem verfloßenen Tage wieder von deiner Vaterhand zuströmten. Was bin ich o Herr! — daß du meiner so liebevoll gedenkest? — Unendlich größer, als ich es verdienet habe — als ich es je verdienen könnte, war auch heunt deine Güte gegen mich. Aufrichtig und mit gerührtem Herzen muß ich eingestehen: ich bin zu gering gegen alle deine Erbarmniße, und gegen die Treue, die du an deinem Geschöpfe erfüllet hast. Schon daß ich lebe, ist deine Wohlthat, und jeder verlebte Tag ein neuer Beweis dei-

ner Vaterliebe, die dann noch unermüdet geschäftig ist, durch so viele andere Gnaden und Wohlthaten mich zu segnen und zu erfreuen. So vollbrachte ich heute mit deinem Beistande meine Berufsgeschäfte, und alles gute Gedeihen meiner Unternehmungen — und aller Segen bei meinen Arbeiten, wessen Geschenk ist es, als das Geschenk deiner Vatergüte? — Ohne deinen väterlichen Schuz — wie vieler Kummer, wie manches niederbeugende Elend hätte mich villeicht verfolget? — Womit, o liebevoller Beschüzer und Vater! — womit kann ich dir alle diese Wohlthaten vergelten? — Ich will mit inniger Dankbarkeit deinen heiligen Name preisen, und mit aufrichtigem Ernste dir mein kindliches Herz weihen! —

Du, o mein Gott! verdienest es mit höchstem Rechte, daß ich dich von ganzem Herzen liebe — über alles liebe — Diese Liebe sollte dann alle meine Gesinnungen und Handlungen leiten, sollte mich dahin bringen, daß ich mit Freude dienem heiligen Wille nachlebe, und dich nie aus meinem

nem Auge verliere; sie sollte mein Herz mit Stärke gegen alle Versuchungen zur Sünde bewaffnen — mit einem kindlichem Vertrauen erfüllen, damit ich stets willig und gern deinen Führungen folge. Aber war wohl diese kristliche Gesinnung in mir herrschend? — dacht' ich unter meinen Arbeiten und Zerstreuungen öfters an meinen Gott, und war ich sorgfältig genug, in jeder Handlung zu untersuchen, ob sie mit Gottes heiligem Geseze übereinstimme? — war ich nicht leichtsinnig bei meinem Wohlstande, und zaghaft und ungedultig bei widrigen Zufällen? Erfüllte ich unverdrossen meine Berufspflichten, und vollbrachte ich so viel Gutes, als in meinen Kräften lag? — Herrschte auch heute in mir ein aufrichtiger Wunsch und ein wirksames Bestreben, das wahre Wohl meines Nächsten zu befördern? — war ich nicht hart und lieblos in der Beurtheilung meiner Mitmenschen? — war mein Herz frei von aller Schadenfreude — von allem Neide — von aller Schmähesucht — von aller Rachgierde? — —

Beschämet werde ich durch diese Selbstprüfung, und mit wahrem Schmerzen erkenne ich es, o Gott! daß ich ein elender — unwürdiger Sünder bin! Zu deiner Barmherzigkeit flehe ich mit Herzensreue: Verfahre nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht, wie es meine Ungerechtigkeit verdienet hätte. O verschmähe nicht die Thränen meiner innigen Reue, und vergilt mir um Jesu meines Erlösers willen meine Uibertretungen — vergieb mir, daß ich heute aufs neue so vielfältig wieder dich gesündiget habe! So länge ich noch lebe, will ich meine Vergehungen mit zerknirschtem Herzen täglich vor dir bekennen, aber auch mit wahrem — aufrichtigem Ernste alles Böse immer mehr verabscheuen, immer aufmerksamer und eifriger an meiner Besserung arbeiten. Lasse nun deine väterliche Güte mich trösten; — unterstüze mich mit deiner Hilfe und Gnade, daß ich treu bleibe meinem gefaßten Entschlusse. Auf deiner Güte und Barmherzigkeit ruhet meine Hoffnung, und all mein Trost: denn du, o Herr! — verläs-

lässest die nicht, die dich suchen.

Mit diesem Troste darf ich wohl ohne Sorge ruhen: denn wer unter dem Schirme des Allerhöchsten wohnet, der wohnet unter dem Schuze des Gottes des Himmels. O wer du imer bei dem Höchsten deinen Zufluchtsort gewählet hast, dich wird kein Unglük befallen, keine Geißel sich deinem Gezelte nahen. Zu dir erhebe ich also mein Herz, o Gott! — mein Schüzer bist du, — meine Zuflucht — mein Gott, auf den ich hoffe! Entziehe mir nicht deine Vaterhand — deinen Segen, und sey auch in der einbrechenden Nacht mein Schüzer und mein Erretter. Laße diese Nacht eine ruhige — gefahrlose Nacht für mich seyn; wende väterlich ab alle Unfälle und Unglük. Ist es deinem heiligen Rathschlusse nicht zuwieder, so erhalte mein Leben; laß mich gesund den morgenden Tag wieder erbliken, und gestärket durch einen sanften Schlaf zu deiner Ehre mich freudig wieder in meinem Berufe arbeiten. Doch mache mich auch willig und gefaßt, deine

heiligen Rahtschlüsse mit Demuth und kindlicher Ergebung anzubeten, und alle Verhängniße, die mir nach deinem Wille ergehen sollen, ruhig zu erwarten, und gelassen zu ertragen. Du – o Gott! – bist mein Vater! – dir will ich zugehören, dir zugehören im Leben und im Tode! –

Auch für meine Mitmenschen – für meine Freunde und Feinde will ich zu dir flehen, o Gott – unser aller Vater! Wache auch über sie in dieser Nacht; erbarme dich aller Kranken; lindere ihre Schmerzen, und lasse sie durch Ruhe erquiket werden. Verlasse nicht die Sterbenden, wenn sie im ängstlichen Kampfe zu dir noch um die Gnade einer seligen Vollendung seufzen. Erbarme dich aller Sünder; erschüttere ihr Herz zur Bekehrung, und raffe sie nicht in ihren Missethaten hinweg. Gieb allen Abgestorbenen Gläubigen die ewige Ruhe und die Freude deiner Seligkeit.

Vater unser – Ave Maria.

Ich glaube an Gott den Vater u. s. w.

Heili-

Heilige — auserwählte Jungfrau, du Mutter der Gnade und der Barmherzigkeit! — zeige dich auch gegen mich als Mutter; unterstüze durch deine mächtige Fürbitte das unwürdige Gebeth des Sünders, daß es vor Gott angenehm und wohlgefällig sey, und seine Barmherzigkeit mir zu Theile werde. Wachet an meiner Seite, ihr Engel des Herrn, und beschüzet mich. Flehet für mich, ihr Heilige Gottes, zum Throne des Allmächtigen! —

Im Frieden lege ich mich nieder, und schlafe ruhig: denn du, o Herr! — nur du lässest mich sicher wohnen. In deine Hände, o Gott! — empfele ich meinen Geist! — Sey mir gnädig und barmherzig um Jesus Kristus willen. Amen.

*
*   *

Denksprüche.

Meine Hilfe kömt von Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erde. Sieh, der Israel bewahret, wird nicht schlumern; er wird nicht schlafen. Der Herr wird dich vor jedem Uibel bewahren; der Herr wird deine Seele behüten.

Psalm. 120.

Tag und Nacht sendet Gott seine Barmherzigkeit; jederzeit will ich ihr Lob singen, jederzeit den Gott meines Lebens bitten. Ich will zu Gott sprechen: du bist mein Helfer!

Psalm. 41.

Keiner aus uns lebet ja sich selbsten; keiner stirbt sich selbsten. Leben wir, so leben wir dem Herrn: sterben wir, so sterben wir ihm: lebendig und todt sind wir sein.

Röm. 41.

Ihr wisset nicht, um welche Stunde euer Herr kommen werde. Darum seyd auch ihr bereit: denn des Menschen Sohn wird zu einer auch unbekannten Stunde kommen.

Selig

Selig ist der Diener, welchen der Herr bei seiner Ankunft wachend antrift!

Math. 24.

Die Gottesfürchtigen haben sich der ewigen Barmherzigkeit des Herrn zu erfreuen; seine Gerechtigkeit bleibet ewig gegen Kinder und Kindeskinder: gegen die nämlich, die seinen Bund halten, an seine Gebote denken, um darnach zu handeln.

Psalm. 102.

Unser ganzes Leben ist flüchtig — unser Körper zerbrechlich — all unsere Güter und Freuden vergänglich. Wie ein Bild geht er vorbei — der Mensch: Eitelkeit sind seine irdischen Sorgen. Doch — wir sind nicht für diese Erde geschaffen; darum lehre uns o Herr! unsern Täge — ein Geschenk deiner Hand — so zälen, daß unser Herz in der Weisheit unterrichtet werde.

Wichtig ist jeder Tag unseres irdischen Lebens; denn er ist — Hinnäherung zum Grabe; er ist ein vollendeter Schritt auf dem Wege zur Ewigkeit. Was ich nun hier aussäe, werd' ich einst jenseits des Grabes

ernten

ernten. Lehre mich dieses recht oft und ernstlich bedenken, o Herr! daß ich mit jedem Tage weiser und frömmer werde; daß ich durch gute Handlungen — durch sorgfältige und gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten meiner irdischen Lebenszeit ihren wahren — verdienstlichen Werth gebe.

Auch der heutige Tag ist wieder dahin; ist dahin mit allen seinen Freuden, auch mit Beschwerden und Sorgen, die er mit sich geführet hat. Aber ich will es mit kindlicher Demüthigung erkennen, daß jeder Segen eine unverdiente Wohlthat ist, und daß ich nicht lauter gute Täge von Gott erwarten kann. Ich will es tief zu Herzen nehmen, daß auch Beschwerden und Prüfungen nur wohlthätige Absichten eines guten Vaters zum Grunde haben, damit ich lerne, auch in der Leidenstunde noch vertrauensvoll zu sprechen: wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du, o Gott! doch allzeit meines Herzens Trost und mein Theil!

In-

Inhalt.

Morgenandacht. Seite 12.
Gänzliche Ergebung an Gott. 20.
Denksprüche, Vorsäze u. s. w. 27.
Empfindungen des Kristen. 36.
Erwekung kristlicher Tugendakte. 69.
Meßandacht. 91.
Das Gebeth des Herrn. 122.
Beicht. 147.
Kommunion. 161.
Betrachtung für jeden Tag der Woche. 176.
Abendgebeth. 211.
Denksprüche. 218.

S. 214. Z. 10 [illegible]

Th. Pr.

Gässler

K

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gässler, Joseph Anton,

Umgang mit Gott in Betrachtungen und im Gebethe Für denkende Kristen

Konstanz 1801

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 892
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290713-3